

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

01. BERUFEN DURCH DAS ERBE

Studientext: Hebräer 1:1-5, Matthäus 1:1-6, 16-17

weiterführende Texte: Matthäus 1:1-17; Hebräer Kapitel 1

Andachtstext: Psalm 102:12-22

Gedanken zum Tag: Linda Lawton

SONNTAG, 29. November 2020: Psalm 2

Denn meisten von uns ist dieser Psalm vertraut, also nehmen wir uns einen Moment Zeit und denken in Ruhe über seine Bedeutung nach. Alle Nationen, wirklich alle, haben Gott, Seinen Sohn und Seine Lehren abgelehnt. Gott antwortete mit Spott und verfügte, dass alle Nationen Seinem Gesalbten als Erbe zufallen werden. Er empfiehlt ihnen, dass sie weise sind, den Anweisungen Folge zu leisten und dem HERRN dienen. Was tust du in deinem Land, um die Regierenden daran zu erinnern, dass Christus der höchste Herrscher ist? Wie kannst du als Christ deine Freunde und Nachbarn dazu bringen, den HERRN zu lieben und Ihm zu dienen?

MONTAG, 30. November 2020: Epheser 1:1-14

In diesen Versen gibt es viel zu verarbeiten, was die geistlichen Segnungen angeht, die wir in Jesus Christus empfangen. Was mein Herz am meisten anrührt ist, dass wir auserwählt worden sind. Du und ich wurden durch Christus "vor Grundlegung der Welt" erwählt, um heilig und makellos zu sein, von Ihm angenommen und erlöst durch Sein Blut, um ein Erbe zu empfangen und mit dem Heiligen Geist versiegelt zu werden - all das zur Ehre Seiner Herrlichkeit. Gottes heilige und erlösende Absicht lässt sich in der Bibel durch die gesamte Geschichte hindurch verfolgen. Sie soll Sein neues Königreich durch Jesus Christus wahr werden lassen und du bist ein Teil jenes göttlichen Vorhabens!

DIENSTAG, 1. Dezember 2020: Epheser 1:15-23

Paulus sagte, dass wir, die Gemeinde, der Leib Christi und Er unser Haupt sei. Diese Kraft, die Gott demonstrierte, als Er Christus von den Toten auferstehen, Ihn in den Himmel auffahren und zu Seiner Rechten sitzen ließ, Ihm die Herrschaft über jede Macht und Autorität in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verlieh, ist in uns und durch uns mächtig. Wir haben Zugang zu dieser unfassbaren Kraft, weil Gott sie geschaffen hat! Wie verwendest du diese Kraft, um heute zu beweisen, dass Jesus Christus der HERR ist?

MITTWOCH, 2. Dezember 2020: Matthäus 1:6b-15

Diese Verse, sowie die fünfeinhalb Verse davor, zeigen uns Stammbaum von Jesus Christus und die Tatsache, dass Er von König David abstammt. Juden aus Davids Stamm waren sehr umsichtig, diese Genealogie zu bewahren, weil sie vom Alten Testament her wussten, dass einer ihrer Nachfahren der Messias sein würde. Es war Matthäus Absicht, keinen Raum für Zweifel zu lassen, dass Jesus der Messias sei. Gott hat es uns von Anbeginn ausgelegt und die gesamte Heilige Schrift berichtet auf die eine oder andere Weise von Jesus Christus. Ihm sei Dank dafür!

DONNERSTAG, 3. Dezember 2020: Hebräer 1:6-9

Für Juden wäre die Aussage, dass Engel irgendjemand anderen als Gott den Vater anbeteten, eine erstaunliche und befremdliche Vorstellung. Doch hier tut der Schreiber des Hebräerbriefes genau das. Jesus regiert mit Gott dem Vater zu Seiner Rechten und regiert mit Gerechtigkeit. Sein Königreich ist nicht nur das Neue Jerusalem, das in ferner Zukunft vom Himmel herabkommt (wie im Buch Offenbarung beschrieben). Wie leben heute im Königreich Gottes. Wir müssen lernen zu verstehen, das Königreich mit den "Augen" unserer Herzen zu sehen und Bürger jenes Reiches zu sein, welche das Beste geben, um unseren König angemessen zu repräsentieren.

FREITAG, 4. Dezember 2020: Hebräer 1:10-14

In den Versen fährt der Schreiber des Hebräerbriefes fort, Jesu Göttlichkeit herauszustellen. Er hat dieselben Eigenschaften wie Sein Vater. Er existierte von Anfang an und war an der Erschaffung der Welt beteiligt. Er wird derselbe in alle Ewigkeit bleiben. Nachdem die gesamte Schöpfung zerstört sein wird, wird Er beim Vater

bleiben. Gott hat Jesus dazu bestimmt, zu Seiner Rechten zu sitzen, während Er, Gott, Jesu Feinde zu dessen Fußschemel macht. In allen diesen Versen zeigt der Schreiber des Hebräerbriefes, dass Gott der Vater Jesus Christus zum Messias erklärt hat - Er ist gezeugt, nicht geschaffen - für alle Ewigkeit. Preist Gott dafür!

SABBAT, 5. Dezember 2020: Hebräer 1:1-5; Matthäus 1:1-6, 16-17

In den ersten sechs Versen des Matthäus-Evangeliums werden neben Maria vier weitere Frauen erwähnt, die Teil von Jesu Abstammung sind - alle von ihnen waren Ausländerinnen mit zweifelhafter Vergangenheit. Tamar war eine Kanaaniterin, deren Söhne das Ergebnis einer Beziehung mit ihrem Schwiegervater waren (lies die Geschichte in Genesis/ 1. Mose Kapitel 38). Rahab war eine Prostituierte, welche die Kundschafter in Jericho rettete. Ruth war eine Moabiterin und Urias Frau war eine Hethiterin, deren Sohn aus einer außerehelichen Beziehung mit König David hervorging. Deshalb betonen diese Verse die Tatsache, dass Gottes Erlösungsplan die Heiden - also uns - mit einschließt, Frauen und Sünder. Was du getan hast oder woher du kommst macht dich daher nicht untauglich, in den Dienst von Gottes Königreich gerufen zu werden!

BIBELSTELLEN:

Studientext: Hebräer 1:1-5, Matthäus 1:1-6, 16-17

weiterführende Texte: Matthäus 1:1-17; Hebräer Kapitel 1

Andachtstext: Psalm 102:12-22

Kernvers: Hebräer 1:1-2

"Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er eingesetzt zum Erben von allem, durch ihn hat er auch die Welten geschaffen." (Hebräer 1:1-2)

KERNINHALT:

Unsere Abstammung spricht häufig Bände von dem, wie wir sind. Wie sind die Menschen in ihrer Abstammung verwurzelt? Der Hebräerbrief bekräftigt den endgültigen Ursprung Jesu im Leben Gottes. Matthäus erklärt, dass Jesus das Ergebnis Seines langen biblischen Erbes ist.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wieviele weißt du über deine Abstammung? Wie weit kannst du deine Abstammungslinie zurückverfolgen? Welchen Einfluss hat das Wissen um deine Familiengeschichte auf den, der du heute bist?
2. Was lernen wir aus Hebräer 1:1-4 über das Erbe, den Ursprung und das Wesen Jesu? Wie qualifizieren diese Dinge Jesus für Seine einzigartige Rolle in der Weltgeschichte, zu der Er berufen wurde? Beschreibe, wie Jesus "der Glanz seiner Herrlichkeit [Gottes] und das Ebenbild seines Wesens" ist (V. 3).
3. Kannst du vier gegensätzliche Punkte in den Versen 1 und 2 ausfindig machen? Inwiefern sind diese hilfreich, das Buch der Offenbarung zu verstehen, das uns von Jesus gegeben wurde?
4. Vergleiche das Geschlechtsregister von Jesus (Matthäus 1:1-7) mit denen aus Genesis/ 1. Mose Kapitel 5 und 10 und 1. Chronik Kapitel 1-8 und stelle diese gegenüber. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede kann man bemerken? Was war der Zweck, diese Abstammungslinien in der Bibel niederzuschreiben? Was lehren sie uns über Geschichte?
5. Wie baut Jesu Abstammung Sein Erbe, Erbschaft, Rechtmäßigkeit und Rechte auf? Warum war es für Matthäus so wichtig, sein Evangelium auf diese Weise zu beginnen?
6. Was verrät dein Stammbaum für deine Herkunft, Erbe, eheliche Geburt und Rechte? Was ist mit deiner geistlichen Abstammung?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Gordon Lawton

WAS WIR FEIERN

Während viele Menschen zu dieser Jahreszeit Vorbereitungen treffen, die Geburt unseres HERRN zu feiern, nennen einige die vier Wochen vor Weihnachten "Advent". Diejenigen, die Advent feiern, begehen diese Zeit als Vorbereitung Feierlichkeiten zu Jesu Geburt. Für jene, die Advent nicht feiern, ist es eine Zeit, das Haus zu dekorieren und Geschenke auszusuchen. Für sie ist es die Zeit, an andere zu denken, hoffentlich nicht aus Verpflichtung, sondern aus Liebe heraus.

Für jene, die Advent im Blickfeld haben, ist es eine Zeit, die Herzen und Sinne auf die Feier der Geburt unseres Erlösers vorzubereiten. Dies mag auch Selbsterforschung und Sündenbekenntnis mit einschließen wie auch den Fokus auf Gottes Liebe und Gnade zu richten. Heute also denken über die Überlieferung nach, derzufolge ein Kind vor langer Zeit in Bethlehem geboren und in eine Futterkrippe gelegt wurde. Matthäus gab uns ein Geschlechtsregister, um zu bekräftigen, dass Jesus tatsächlich ein Nachkomme Abrahams ist.

DEINE HERKUNFT

Woher komme ich? Damit meine ich nicht so sehr das Land, in dem du geboren bist, sondern woher deine Vorfahren kommen. Kennst du ihre Namen? Wo haben sie gelebt? Viele Menschen wissen nur sehr wenig über ihre Vorfahren, außer dass sie ihre Eltern und vielleicht Großeltern kennen, sowie ein paar Tanten, Onkels und Cousins oder Cousinen ersten Grades. Für manche Menschen ist das so etwas wie ein Stamm oder Sippe; für andere eine sehr kleine Gruppe. Manche kennen nur ein Elternteil und ihre Geschwister (wenn sie überhaupt welche haben). Das ist sogar eine noch kleinere Gruppe.

Da mein Vater, als ich ein kleiner Junge war, als Missionar auf Jamaica diente, lebte meine Familie getrennt von den Großeltern, Onkeln und Tanten. Daher fand ich meine "erweiterte Familie" in der Schule und Gemeinde. Als ich 13 Jahre alt war, kehrten wir in die Vereinigten Staaten zurück. Obwohl ich von meinen Cousins und Cousinen ersten Grades gehört hatte, kannte ich nicht viele von ihnen. Dann besuchten wir den Heimatort meiner Mutter auf dem Land. Und auf einmal machte ich Bekanntschaft mit meinen Cousins und Cousinen (ersten, zweiten und weiteren Grades) und wurde deren Eltern und Geschwister vorgestellt. Später zogen wir in die Heimatstadt meines Vaters, wo ich seine Eltern kennenlernen konnte. Wieder gab es Verbindungen, die ich vorher nicht gekannt hatte. Aus dieser Erfahrung heraus kann ich das Verlangen eines Menschen, der adoptiert wurde, verstehen, seine leiblichen Eltern kennenzulernen.

Abstammung war den Juden wichtig. Sie wollten sicherstellen, dass sie in Kontakt blieben. Deshalb berichtet uns Matthäus im ersten Kapitel seines Evangeliums von den 14 Generationen von Abraham bis David, den weiteren 14 von David bis zum babylonischen Exil und schließlich nochmals von 14 Generationen vom Exil bis Jesus.

Ob du nun eine biologische Abstammung kennst oder nicht - wenn "du mit deinem Mund Jesus als HERRN bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott Ihn von den Toten hat auferstehen lassen, dann wirst du gerettet." (Römer 10:9) Als Geretteter, der an Jesus Christus glaubt und in Gottes Familie aufgenommen wurde, ist Jesus dein Bruder. Deine geistliche Familie von Brüdern und Schwestern befindet sich auf der ganzen Welt.

Unser heutiger Bibeltext ruft uns ins Gedächtnis, dass Gott herrscht. Psalm 102:12-22 sagt, dass Gott ewig ist und Mitleid für Zion empfindet. Eroberer versuchten, Seinen Namen auszulöschen, als sie den Ort Seiner Anbetung zerstörten. Selbst nach ihrem Tod wurde Gott noch immer in Zion und Jerusalem verherrlicht und angebetet. In Zeiten der Anfechtung und Verfolgung darf die Gemeinde nicht vergessen, dass Gott lenkt und leitet.

DIE BEDEUTUNG DER ABSTAMMUNG

Springen wir zu Hebräer Kapitel 1. Die Verse 1 und 2a beantworten diese beiden Fragen: Wie sprach Gott in der Vergangenheit zu den Menschen? Und wie spricht Er heute zu ihnen? Der Verfasser des Hebräerbriefs hat viel in diese ersten vier Verse hineingepackt. Wir erkennen, dass Jesus alles erben wird, dass Er von Beginn der Schöpfung an war (weil Er die Welt erschuf, Vers 1c), dass Er wie Gott war und ist, dass Er Sündenvergebung für die Sünden aller erreicht hat und dass Er jetzt an der rechten Seite des Thrones des Vaters sitzt. Er ist kein Engel, aber größer als sie. Er ist wirklich Gott (Kolosser 1:15, 19 und 2. Korinther 4:4). Als Kind und Jugendlicher lebte Jesus in Nazareth und lernte das Familienhandwerk eines Zimmermanns. Er hatte Geschwister. Er lernte das Lesen und studierte die Schriften. Als Er 12 Jahre alt war, versetzte Er während der Reise zum Passafest nach Jerusalem die Gesetzeslehrer im Tempel mit Seiner Weisheit in Staunen (Lukas 2:41-52). Abgesehen von seiner 42 Generationen umfassenden Familiengeschichte aus Matthäus war Er Marias Sohn, den Lukas als Sohn Josephs in 77. Generation seit Adam (von der Schöpfung an) aufführt (Lukas 3:23-38). Matthäus listete bewusst Maria auf, als Frau von Joseph und Mutter Jesu. Weil dieses Register ab David im Lukas-Evangelium von dem des Matthäus-Evangeliums abweicht und Lukas Jesus als Sohn Josephs anführt, repräsentiert Matthäus Geschlechtsregister vermutlich Maria als biologisches Elternteil unseres HERRN. Wenn du Nachforschungen über deine Abstammung anstellen würdest (mancher hat dies vielleicht schon unternommen), welche Quellen würdest du verwenden? Sicherlich würdest du persönliche Gespräche mit deinen Familienmitgliedern und Freunden führen und Geburtseinträge oder sogar Genealogie-Internetseiten

zurate ziehen. Welche Quellen sind vertrauenswürdig? Bei welchen Quellen solltest du skeptisch sein? Was, wenn du etwas entdecken würdest, was du nicht wissen willst? Ist das, was du vorfindest, für dich heute von Bedeutung?

Klar, es kann sein, dass du eine berühmte Persönlichkeit in deiner Abstammungslinie findest. Und dann kann es passieren, dass du einen Vorfahren entdeckst, von dem du dir gewünscht hättest, er wäre verborgen geblieben. Ob nun gut oder schlecht - beeinflussen uns die Entscheidungen unserer Familienmitglieder? Das 2. Gebot sagt uns: "Denn ich, der HERR; dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen." (Exodus/ 2. Mose 20:5) Wenn wir Christus annehmen, dann werden wir zu einer "neuen Kreatur" (2. Korinther 5:17). Jesus wäscht uns durch Seine Gnade rein und wir können von Neuem beginnen. Für viele sind die generationenlangen Anfechtungen noch immer gegenwärtig, aber als Gläubige ersuchen wir Christus und dem Heiligen Geistes um Hilfe, um das Richtige zu tun.

Für viele von uns ist es ein Segen, dass sie in gottesfürchtigen Elternhäusern aufgewachsen sind. Dieses Erbe brachte viele dazu, weiterhin Christus nachzufolgen und Ihm zu dienen. Aber das ist eine Entscheidung jedes Einzelnen. Deine Eltern können sie dir nicht abnehmen. Auch jene, die nicht in einem gottesfürchtigen Heim aufgewachsen sind, sollten wissen: Es ist eine individuelle Entscheidung. Wenn du dich entschieden hast, Christus nachzufolgen, bist für all die anderen Gläubigen ein Glaubensbruder oder eine -schwester. Du bist genauso geliebt und gesegnet wie jene, die das Evangelium mit der Muttermilch aufgesogen haben.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Begreift die Bedeutung von Jesu himmlischer Abstammung und Seines himmlischen Ursprungs.
- Staunt über die Weite und Tiefe von Gottes ewigem Plan uns durch Jesus Erlösung zu bringen.
- Betet Jesus als Gottes maßgebliches Wort an die Menschheit an.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Bittet die Sabbatschulteilnehmer innerhalb von 5 Minuten soviel wie möglich von ihrem Familienstammbaum aufzuzeichnen. Verwendet ein paar Minuten darauf, euch austauschen, was eine Familiengeschichte einzigartig macht. Was trägt unser Erbe zu dem bei, der wir werden? Zeichnet danach Jesu Familienstammbaum auf, so wie Matthäus ihn darstellt. Was wissen wir über die einzelnen Menschen, die dort aufgeführt werden? Fordert die Teilnehmer nun auf, ihren "geistlichen Familienstammbaum" zu zeichnen, also Menschen, die sie auf ihren Glaubensweg begleitet haben. Sprecht darüber, welchen Einfluss diese Menschen auf uns gehabt hatten. Verbringt Zeit damit, Gott zu danken, dass Er sie in euer Leben gestellt hat.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben untersucht, wie sowohl das göttliche als auch das menschliche Erbe Jesu zu Seiner Berufung als unseren Erlöser beigetragen haben. Als nächstes werden wir die Berufung Josephs betrachten, eine Familie zu gründen und die Hoffnung, die damit für die Welt einherging.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT
02. BERUFEN BEVOR GEBOREN

Studientext: Matthäus 1:18-25
weiterführende Texte: Matthäus 1:18-25
Andachtstext: Psalm Jesaja 42:1-9
Gedanken zum Tag: Linda Lawton

SONNTAG, 6. Dezember 2020: Jesaja 7:10-15

In diesen Versen wies Gott tatsächlich Ahas an, ein Zeichen zu verlangen... und Ahas lehnte dies ab! Ich kann beinahe die Enttäuschung in Ahas (und Gottes!) Stimme hören, als Er Ahas dennoch ein Zeichen gab. Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber wenn Gott mir ein Zeichen anbieten würde, würde ich diese Gelegenheit sofort ergreifen. Warum hat Ahas abgelehnt? Obwohl er versuchte, in seiner Zurückweisung fromm zu klingen, hatte er vielleicht schon etwas geplant, von dem er wusste, dass Gott es nicht billigen würde? Wie oft gehen wir Gott aus dem Weg, wenn wir wissen, dass Er unsere Gedanken oder unser Handeln nicht gutheißen wird?

MONTAG, 7. Dezember 2020: Jesaja 42:1-9

Hier auf der Nordhalbkugel feiern wir die Geburt unseres HERRN Mitten im Winter, in der Zeit der kürzesten Tage und der dunkelsten Jahreszeit. Im Buch "The Light of Christmas" (deutsch etwas: "Das Weihnachtslicht"), herausgegeben von Frances Brentano, steht:

"Bis vor fast 2000 Jahren grüßte man sich im Mittwinter: 'Ich gebe dir Licht für das Jahr.' Ungefähr im 1. Jahrhundert nach Christus schrieb Johannes, der Autor des 4. Evangeliums, dass das Licht im geistlichen Sinne in der Dunkelheit der Welt scheint. Das Grußwort änderte sich allmählich zu: 'Ich gebe dir Christus, das Licht der Welt.'" (S. 16)

Mögen wir uns erinnern, dass der Knecht gekommen ist, um ein Licht den Nationen zu sein und mögen wir zu diesem Gruß zurückkehren, nicht nur im Dezember, sondern das ganze Jahr über.

DIENSTAG, 8. Dezember 2020: Jesaja 49:1-7

Es ist eindeutig, dass der von Jesaja beschriebene Knecht schon vor seiner Geburt berufen wurde. In Vers 3 wird der Knecht als Israel gezeigt und in Vers 5 als derjenige, der Israel wiederherstellt. Wir als Christen wissen, dass Vers 5 sich auf Jesus bezieht, aber wie bringen wir dieses Verständnis mit Vers 3 in Einklang? Vielleicht hilft die Erkenntnis, dass der Knecht aus Vers 3 der treue Übrige aus der Nation Israel ist und dass Vers 5 von dem allerheiligsten, treuesten und allein wahren Übrigen vom Hause Israel spricht: Jesus selbst. Er wurde vor Seiner (irdischen) Geburt zu der würdigen Mission berufen, Israel zu erlösen.

MITTWOCH, 9. Dezember 2020: Lukas 1:26-38

Manchmal glaube ich, dass wir Christen Maria nicht den nötigen Respekt zollen. Trotz der Befürchtungen, die sie gehabt haben muss, was Joseph denken oder was passieren könnte, wenn bekannt werden würde, dass sie schwanger und Joseph nicht der Vater war, lautete ihre Antwort einfach nur: "In Ordnung, lass es geschehen. Ich bin für alles bereit, was Gott will." Ich würde gerne daran denken, dass meine Antwort die gleiche wäre, aber ich befürchte, dass sie in etwa so ausfallen würde: "Könntest du nicht jemand anderen fragen dies zu tun?" Ich preise Gott für Maria und ihr bereitwilliges Herz einer Magd!

DONNERSTAG, 10. Dezember 2020: Lukas 2:34-38

Simeons Prophezeiung muss für Maria schwierig zu verstehen gewesen sein (und wohl auch für Joseph). Obwohl beide aufs Engste mit den wundersamen Umständen der Empfängnis vertraut waren, habe ich meine Zweifel, dass sie eine Vorstellung davon hatten, wie Jesu Leben als Erwachsener sein würde und wirklich verstanden, was es hieße, dass Jesus Immanuel ist - Gott mit uns. Der Gedanke, dass ihr zarter, kaum ein Monat alter Sohn, den sie bereits innig liebten, eines Tages auf erbitterten Widerstand stoßen und grausames Leid ertragen würde, hätte wohl ihre Herzen gebrochen.

FREITAG, 11. Dezember 2020: Ruth 4:9-17

Während der 10 Jahre, in denen Ruth mit Machlon verheiratet war und in Moab lebte, war sie kinderlos. Nachdem sie mit ihrer Schwiegermutter Naomi nach Juda zurückgekehrt war, um auf den Feldern das aufzusammeln, was übrig geblieben war, entschied sie sich "zufällig" für Feld von Boas, Naomis Blutsverwandten. Boas behandelte sie freundlich und willigte schließlich ein, das Eigentum Elimelechs auszulösen, das die Heirat mit Ruth beinhaltete. Dann ermöglichte Gott, dass sie fruchtbar wurde und sie brachte Obed zur Welt - der Vater von Jesse, der Vater von König David, der Vorfahre von Jesus, dem Erlöser der Welt. Dies zeigt, dass Gott alles unter Kontrolle hat. Seine Pläne reichen weit in die Zukunft. Vertraue Ihm!

SABBAT, 12. Dezember 2020: Matthäus 1:18-25

Joseph wird als ein gerechter Mann beschrieben. Es wird in diesen Versen offensichtlich, dass dies auch die Eigenschaften Gnade und Mitgefühl einschließt. Bevor der Engel ihm im Traum erschien und ihm die Umstände erklärte, dachte er, dass Maria ihm untreu geworden war und entschloss sich, die Trennung im Stillen zu vollziehen anstatt sie öffentlich bloßzustellen. Dies war der Mann, den Gott erwählt hatte, der irdische Vater von Jesus zu werden, also derjenige, der Jesus in seinen Jugendjahren führen würde und ihm nicht nur das Zimmereihandwerk lehren, sondern ihm auch zeigen würde, dass Gnade und Mitgefühl ein wesentlicher Bestandteil von Gerechtigkeit sind.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 1:18-25

weiterführende Texte: Matthäus 1:18-25

Andachtstext: Jesaja 42:1-9

Kernvers: Matthäus 1:20b-21

"Joseph, du Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden." (Matthäus 1:20b-21)

KERNINHALT:

Ein Neugeborenes inspiriert uns, über das Potential jedes menschlichen Lebens zu staunen. Verstehen wir, wie unser Leben konstruiert ist? Josephs Berufung, eine Familie mit Maria zu gründen, weist darauf hin, dass Gott uns ruft, der Welt Hoffnung durch unsere Familien zu geben.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Gedanken, Gefühle und Empfindungen durchlebst du, wenn du ein neugeborenes Kind im Arm hältst? Versuchst du dir vorzustellen, was aus dem Säugling werden könnte, wenn er groß ist? Glaubst du, dass Gott uns sogar vor unserer Geburt bestimmte Rollen im Leben zuweist?
2. Erforscht und erklärt die "Verlobungs-Beziehung" zwischen Maria und Joseph. Welche Möglichkeiten hatte Joseph, als er herausfand, dass Maria "ein Kind hatte"? Welche Folgen hätten sich jeweils ergeben? Was offenbarte Josephs Entscheidung über seinen Charakter?
3. Was enthüllte die Botschaft des Engels an Joseph über die Berufung von Marias Kind bereits vor dessen Geburt? Was heißt es, dass das Kind "vom Heiligen Geist" sei? Wie erfüllt sich dadurch die Offenbarung aus Jesaja 7:14?
4. Was bedeutet der Name "Jesus"? In welchem Bezug steht "Jesus" zu "Immanuel" aus Jesajas Prophezeiung? Welche Rolle würde das Kind spielen, der Welt Hoffnung zu bringen?
5. Wenn du Joseph wärst, wie hättest du wohl auf die Botschaft des Engels reagiert? Was war Josephs tatsächliche Antwort? War diese wichtig?
6. Falls du eigene Kinder hast: Was gibt dir Gewissheit, dass Gott wollte, dass du sie hast? Was und wie kann unsere Familie beitragen, der Welt Hoffnung zu bringen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Gordon Lawton

JOSEPHS GNADE

Die Adventszeit gibt uns Zeit, sich an zu erinnern, was Jesu Geburt vorausging und darüber nachzudenken. Die meisten von uns sind mit dem Bericht der Ereignisse vor Jesu Geburt aus dem 1. Kapitel des Lukas-Evangeliums vertraut. Dort werden uns sowohl Elisabeth und der Priester Zacharias als auch ihre Cousine

Maria vorgestellt. Elisabeth war bereits sechs Monate schwanger, als Maria, die gerade vom Engel Gabriel aufgesucht worden war, sie besuchte.

Der heutige Bibeltext von Matthäus berichtet uns die Geschichte von Jesu irdischen Eltern aus einem anderen Blickwinkel. Joseph liebte Maria und wollte für sie das Beste. Er hatte sie respektvoll behandelt und nun war sie schwanger. Er wusste, dass er nicht der Vater war. Was sollte er nur tun? Könnte er jemanden heiraten, die untreu war? In jener Kultur hätte er das Recht gehabt, sie wegen Untreue steinigen zu lassen, weil sie bereits verlobt waren. Als er so die Möglichkeiten gedanklich durchging, besuchte ein Engel (obwohl nicht namentlich genannt, war es wahrscheinlich Gabriel) ihn im Traum und versicherte ihm, dass Maria nicht untreu gewesen war, sondern dass ihre Schwangerschaft ein Wunder von großer Bedeutung für alle Menschen war. Als Joseph aufwachte, nahm er Maria unverzüglich zur Frau, aber sie hatten bis zu Jesu Geburt keinen ehelichen Umgang miteinander.

UNERWARTETE SEGNUNGEN

Manchmal ereignen sich Dinge, die wir weder erwartet haben noch mögen. Während der Entstehung dieses Textes hat die Welt mit dem Covid-19-Virus zu kämpfen. Häufig haben diese Dinge, die wir nicht erwartet haben oder mögen, positive Auswirkungen. Für viele in Israel war die kurz vor der Geburt Jesu angeordnete Volkszählung durch Caesar Augustus (Lukas 2:1), die wohl dem Zweck diente, zu wissen wer zu besteuern war, zumindest eine Unterbrechung des Alltagslebens. Womöglich kam sie völlig unerwartet.

Maria und Joseph verließen ihren Heimatort Nazareth, um zu der Volkszählung nach Bethlehem zu gehen. Für eine gewisse Zeit entflohen sie somit den Augen und Zungen derer, die, wie die meisten von uns, Marias Schwangerschaft wohl falsch verstanden haben, weil sie nicht die ganze Geschichte kannten. In der Bibel gibt es keinen Hinweis darauf, dass Maria oder Joseph mit irgendjemand anderem über Jesu Abstammung als Sohn Gottes geredet haben. Aber sie kannten die Wahrheit, und im Laufe der Zeit erklärte Jesus öffentlich: "Ich und der Vater sind eins." (Johannes 10:30)

WELCHE BEDEUTUNG HAT EIN NAME

Der Engel sagte Joseph, dass das Kind "Jesus" heißen solle (Matthäus 1:21). Warum? "Er wird Sein Volk von ihren Sünden erretten." Dieser Name wird im Deutschen mit Jesus wiedergegeben. Im Hebräischen lautet der Name "Jehoschua", was "der HERR ist Rettung" bedeutet und ist eine Übersetzung von "Josua" ins alttestamentliche Hebräisch. Man könnte viel Zeit damit verbringen, Parallelen zwischen Josua und Jesus zu finden. Fürs Erste jedoch brauchen wir nur Wahrheit zu kennen, dass Jesus der HERR unsere Rettung ist. Er ist der verheißene Messias, der Eine, der kam, um Israel zu retten.

Gottes Vorgehensweise entspricht häufig nicht unseren Erwartungen. Jesus kam nicht zu politischer Macht. Er vertrieb nicht die Römer. Aber er überwand die Kluft, die zwischen Gott dem Vater und uns war, so dass wir jetzt die Sohnschaft der Entfremdung vorziehen können.

(Eine Anmerkung: Ein Sohn Gottes zu sein ist nicht abhängig vom Geschlecht. Galater 4:1-7 erklärt, dass wenn wir errettet werden, wir von Gott als Söhne angenommen sind. Zu der Zeit und in der Kultur, in welcher die Bibel verfasst wurde, konnten lediglich Söhne erben. Also brachte Paulus den Fall auf, dass ALLE, die glauben, von Gott adoptiert sind und als Seine Kinder Erben sind, Erben der Erlösung und des ewigen Lebens, befähigt den Heiligen Geist in unsere Herzen zu empfangen.

Jesus wurde ein Name mit einer Bedeutung gegeben, ebenso Seinem Cousin Johannes (der Täufer; Lukas 1:57-66). Dessen Name entsprach nicht den Erwartungen der Menschen, sondern den Anweisungen des Engels.

Als meine Frau Linda und ich sich einen Namen für unser erstes Kind überlegten, dachten wir zuerst über Namen nach, die es schon in der Verwandtschaft gab. Doch wir entschlossen uns, nicht dadurch Unstimmigkeiten in der Familie entstehen zu lassen, dass wir uns für einen Namen väterlicher oder mütterlicherseits entschieden. Also schlossen wir bereits in der Verwandtschaft existierende Namen aus und wandte uns biblischen zu. Ich wollte unseren Sohn Mephiboseth nennen, weil ich von der Einstellung beeindruckt war (und noch immer bin), dem König mit Jonathans Sohn zu dienen (siehe 2. Samuel Kapitel 9, 16, 19). Linda war mit diesem Vorschlag nicht glücklich, also suchten wir weiter. Wir fanden schließlich einen Vornamen und entschieden uns für einen geläufigeren biblischen Namen als Mittelnamen, so dass die Kinder diesen später verwenden könnten, falls der Vorname irgendwie ein Problem darstellen würde. Es schien zu funktionieren bis sich herausstellte, dass der Mittelname unseres ersten Kindes der Vorname seines Ur-Urgroßvaters war. Soviel zu den Planungen...

VERGEBUNG SUCHEN

Wenn du an die bevorstehenden Feierlichkeiten anlässlich der Geburt unseres HERRN denkst, gibt es Menschen oder Umstände, bei denen du dem Beispiel Josephs folgen solltest und Gnade zeigst? Gibt es Menschen, die du um Vergebung bitten solltest? Nur zu sagen "Es tut mir leid." heißt nicht, um Vergebung zu bitten. Bevor wir um Vergebung bitten, müssen wir uns bewusst werden, was wir getan oder gesagt haben, das zu diesem Problem geführt hat. Unsere Gedanken und/ oder Taten müssen uns leid tun. Wir benötigen ferner eine Vorstellung, wie wir uns zu verändern beabsichtigen und sprechen darüber mit demjenigen, dem wir um Vergebung bitten.

Wir diese drei Schritte abgeschlossen haben, dann sind wir soweit vorbereitet, um mit der betreffenden Person zu reden. Wir teilen ihr demütig mit, was wir getan haben, ohne irgendwelche Schuldzuweisungen, sagen ihr, wie wir uns verändern werden und fragen dann: "Wirst du mir vergeben?" Manchmal sind die Menschen dazu (noch) nicht bereit. Dann haben wir an dieser Stelle getan, was konnten, bis sie sich entscheiden, uns zu vergeben. Wahre Vergebung heißt, dass über diesen Vorfall in Groll nicht mehr gesprochen wird. Es heißt, dass man den Schmerz und die Wut loslässt. Manchmal, wenn eine große Ungerechtigkeit vergeben wurde, gedenken die Beteiligten das Entfernen dieser Mauer des Schmerzes und des Zorns mit einer Jahresfeier. Wir waren voneinander entfremdet und nun sind wir es nicht mehr. Mögen wir uns an diese Schritte erinnern, wenn zum HERRN kommen, um Vergebung für unsere Taten oder Gedenken zu bekommen. Das Wort "Buße" ist hier passend. Buße bedeutet, umzukehren und in entgegengesetzte Richtung zu gehen. Wenn wir vor unserem HERRN um Vergebung bitten, müssen wir bereit sein, das zu unterlassen, worum wir um Vergebung bitten und uns stattdessen auf den Weg des Gehorsams begeben.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Gedenkt an die Begebenheit, in welcher ein Engel Joseph die Geburt Jesu ankündigt.
- Freut euch über Jesu Geburt als erfüllte Verheißung Gottes mit Seinem Volk zu sein.
- Lebt verstärkt in dem Bewusstsein, in Gottes Gegenwart zu verweilen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Ladet die Sabbatschulteilnehmer ein, sich an Zeiten zu erinnern, in denen Dinge nicht so liefen wie geplant oder erhofft. Rückblickend kann man dennoch sehen, wie Gott jene Ereignisse zum Guten verwendete, sogar zum Voranbringen Seines Königreichs. Vergleicht die beiden Engelbotschaften an Maria und Joseph und stellt sie einander gegenüber (Matthäus 1:18-25; Lukas 1:26-38). Sprecht sowohl über die Umstände und die Art der Ankündigungen als auch über die Reaktionen auf sie. Wie verwendete Gott sie, um Sein Ziel zu erreichen?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben über Gottes Ruf an Joseph nachgedacht, Jesus als seinen eigenen Sohn großzuziehen, um Gottes Absicht zu erreichen. Als nächsten wollen wir die Rolle der Männer aus einer völlig anderen Kultur in der Lebensgeschichte Jesu betrachten.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT
03. EINE KÖNIGLICHE ANTWORT AUF GÖTTLICHES LICHT

Studientext: Matthäus 2:7-15
weiterführende Texte: Matthäus 2:7-15
Andachtstext: Exodus/ 2. Mose 1:8-22
Gedanken zum Tag: Linda Lawton

SONNTAG, 13. Dezember 2020: Exodus/ 2. Mose 1:15-22

Den Hebammen, die normalerweise dabei halfen, Leben zur Welt zu bringen, wurde stattdessen befohlen, den neugeborenen israelitischen Jungen das Leben zu nehmen. Selbst wenn wir in Betracht ziehen, dass sie Angst davor hatten, was der Pharaoh ihnen antun würde, verweigerten sie diesen Befehl. Als sie befragt wurden, logen sie und erklärten, dass die hebräischen Frauen bereits vor ihrem Eintreffen die Kinder zur Welt gebracht hatten. Wie sieht es mit uns aus? Sind wir bereit, eher unser Leben aufs Spiel zu setzen anstatt solch eine Sünde zu begehen? Die Hebammen hätten ihren Beruf aufgeben können, aber dann hätte irgendjemand anderes ihren Platz eingenommen und vielleicht tatsächlich die Säuglinge getötet. Sind wir bereit, unseren Standpunkt zu verteidigen und das Richtige zu tun, was auch immer es uns kosten möge?

MONTAG, 14. Dezember 2020: 1. Könige 3:5-14

König Salomo verlangte nicht nach Reichtum oder Macht, sondern nach Weisheit und Urteilsvermögen. Das sind wichtige Gaben für jeden, der ein Führungsamt bekleidet, sei es in Wirtschaft oder Politik. In was für einer Führungsposition befindest du dich? Leitest du eine kleine Gruppe oder das Diakonat deiner Gemeinde? Bist du ein Lehrer, der den Charakter der Schüler formt, oder ein Schulleiter, welcher andere Lehrkräfte führt? Bist du der Vorgesetzte von Angestellten oder ein Vorarbeiter? Stehst du deiner Hausgemeinschaft vor oder bist du für die Kinder verantwortlich? Wo und wem auch immer du leitest, bitte Gott um Seine Weisheit für deine Aufgabe.

DIENSTAG, 15. Dezember 2020: Daniel 1:8-17

Daniel lehnte die von Nebukadnezar bereitgestellte Speise ab, weil sie nicht koscher und möglicherweise Götzen geopfert worden war. Es wäre eine Sünde gewesen, diese Getränke und Speisen zu sich zu nehmen. Anstatt zu verlangen, dass man ihm anderes Essen geben solle, fragte er respektvoll danach. Als dies auf Ablehnung stieß, bot er einen Kompromiß an. Das sollte uns ein Beispiel sein. Ja, wir müssen Gott treu und gehorsam sein. Aber wenn wir uns verärgert, streitlustig oder anspruchsvoll geben, werden unsere Mitmenschen nur den Ärger wahrnehmen und zurückweisend reagieren. Wir müssen uns stets daran erinnern, dass wir Gott in allem repräsentieren, was wir tun und uns dementsprechend verhalten.

MITTWOCH, 16. Dezember 2020: Galater 3:25-29

Paulus stellte klar heraus, dass wir alle bezüglich auf unsere Stellung zu Christus gleich sind. Kein Gläubiger ist über irgendjemanden erhaben. Wir sind alle Gottes Kinder und gemeinsame Erben mit Christus, ganz gleich wie unsere wirtschaftlich-finanzielle Stellung, unsere ethnische Abstammung, Nationalität oder Geschlecht ist. Wie siehst du dich selbst vor Gott? Bist du dir im Klaren, dass du genauso wertvoll bist und genauso viel zu bieten hast wie jener Pastor, Diakon oder jene Frau, die gegenüber dir in der Gemeinde sitzt und deren Gaben und Talente du bewunderst? Du hast genauso viel wie jene und solltest dich auf die Aufgabe konzentrieren, zu welcher Gott dich berufen hat.

DONNERSTAG, 17. Dezember 2020: Micha 5:1-5

Der Prophet Micha bestätigte, dass ein Herrscher aus der Heimatstadt Davids kommen und wie David, selbst einst Hirte, Sein Volk weiden würde. Dieser Herrscher würde ihr Friede sein. Ich empfinde dies als ermutigend - nicht in dem Sinne, dass der Herrscher Frieden bringen würde, sondern dass Er ihr Friede sein würde. Was auch immer wir gerade durchmachen, wie schwerwiegend die Anfechtungen auch gerade sein mögen: Jesus ist unser Friede. Er mag vielleicht nicht jetzt den Sturm besänftigen, aber Er wird unser Friede inmitten des Sturms sein, wenn wir Ihn anrufen.

FREITAG, 18. Dezember 2020: Matthäus 2:19-23

Wie komplex und wunderbar sind doch Gottes Pläne und wie oft offenbart Er nur einzelne Teile zu ihrer Zeit! Joseph wurde im Traum gesagt, dass es nun sicher sei, von Ägypten zurück nach Israel zu gehen. Als er dort ankam, wurde er in einem anderen Traum gewarnt, nicht nach Juda zu gehen. Also ließ er sich in Nazareth nieder. Hätte Gott ihm nicht einfach von Anfang an sagen können, nach Nazareth zu gehen? Warum hat Er es deiner Meinung nach nicht so getan? Wie oft schon hat Gott dir Seine Pläne nur scheinbarweise gezeigt? Wie hilft dies dir, Ihm noch mehr zu vertrauen?

SABBAT, 19. Dezember 2020: Matthäus 2:7-15

Herodes rief die Sterndeuter zu sich, um zu fragen, wann denn der Stern erschienen sei. Aufgrund dieser Unterredung ließ er alle Jungen von zwei Jahren und darunter töten. Die Sterndeuter betraten ein Haus, also nicht den Stall, in dem Jesus geboren war, um das kleine Kind anzubeten. Im Lichte dessen missdeuten viele unserer Krippenspiele die Geschichte: die Hirten und die Weisen sind sich nie im Stall begegnet. Aber ist das wirklich wichtig? Ist es von Bedeutung, dass wir jedes Detail richtig darstellen, oder ist es vielmehr wichtig, dass wir uns an den Teil der Geschichte erinnern und erkennen, dass Jesus selbst von jenen angebetet wurde, die keine Juden waren und dass Gott das Leben Jesu verschonte, indem Er die Familie nach Ägypten schickte?

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 2:7-15

weiterführende Texte: Matthäus 2:7-15

Andachtstext: Exodus/ 2. Mose 1:8-22

Kernvers: Matthäus 2:11

"Und sie gingen in das Haus hinein und fanden das Kind samt Maria, seiner Mutter. Da fielen sie nieder und beteten es an; und sie öffneten ihre Schatzkästchen und brachten ihm Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe." (Matthäus 2:11)

KERNINHALT:

Während unsere Welt immer mehr zusammenwächst, kommen wir in zunehmendem Maße mit Menschen aus unterschiedlichen ethnischen und kulturellen Hintergründen zusammen sowie Menschen, die unterschiedliche weltanschauliche Werte vertreten. Wie können wir in solch einer Welt Einheit finden? Gott zeigte durch das Zusammenrufen der weisen Männer aus fernen Ländern zur Anbetung Jesu, dass dieser neugeborene König alle uns trennenden Unterschiede überwinden würde.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wie beeinflusst unsere "kulturelle Brille" die Art und Weise, wie wir historische Geschehnisse betrachten? Neigst du eher dazu, äußerliche Unterschiede zwischen dir und den anderen wahrzunehmen oder schätzt du verborgene gemeinsame Wurzeln? Warum trifft dies deiner Meinung nach zu?
2. Warum war König Herodes so besorgt über den Zeitpunkt des Erscheinens des Sterns (V. 7) und dem vorhergesagten Ort des Christus (V. 4)? Wie trägt dies zur Offenlegung von Jesu Erscheinung als der Messias bei? Wie können wir Ihn als "König der Juden" (V. 2) sehen, als der Er geboren wurde?
- 3.) Warum ist es von Bedeutung, dass religiöse Fachleute einer fremden Kultur diesen Stern bemerkten, der Jesus Geburt ankündigte, während wir andererseits keine Hinweise darauf haben, dass die jüdischen Religionsexperten davon Notiz nahmen? Lies dazu Römer 1:5; Philipper 2:9-11 sowie Offenbarung 7:9-11 und 21:24. Beschreibe, wie ihre angemessene Reaktion eine "Vorschattung" auf die Anbetung Jesu durch alle Heidenationen war.
- 4.) Wie überwindet Jesus die Unterschiede, die uns tendenziell von anderen Menschen trennen? Welchen Einfluss hat das Wissen, dass Jesus Seine frühen Kindheitsjahre als Flüchtling verbrachte, auf unsere Einstellung gegenüber Flüchtlingen von heute? Wie können wir in unserem Bemühen, das Evangelium allen Nationen zu bringen, sowohl Unterschiede als auch Ähnlichkeiten feiern?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Gordon Lawton
BESUCHER VON WEIT HER

Der Bibeltext dieser Woche handelt von den weisen Männern, die von weit her kamen, um den neugeborenen König anzubeten. In den Vereinigten Staaten ist es Brauch, diese Geburt als "Weihnachten" zu feiern. Viele Menschen konzentrieren sich auf den 25. Dezember als Feiertag und gehen dann zu sportlichen Aktivitäten, Partys und Sylvester über. Wir können jedoch lernen, den neugeborenen König anders zu feiern, wenn wir verstehen, dass sich an die "Ankunft" - die Geburt - eine 12tägige Feier anschließt. Deren letzter Tag, der 6. Januar, wird "Epiphania" bzw. "die Erscheinung des HERRN" genannt. Diese 12tägige Feier wird verbreitet als die 12 Tage von Weihnachten bezeichnet, also vom 1. Weihnachtsfeiertag (25. Dezember) bis zum Besuch der "drei Weisen aus dem Morgenland" bei Jesus (6. Januar).

Während die Hirten Jesus in der Nacht Seiner Geburt aufsuchten, könnten die Weisen bis zu zwei Jahre danach gekommen sein. Die Bibel sagt uns, dass sie ein kleines Kind, keinen Säugling besuchten, das sich in einem Haus und nicht in einer Wiege befand. Sie waren einem Stern gefolgt. Wann ist er erschienen? Wäre er bei der Geburt Jesu erschienen, dann hätten sie sich erst dann auf die lange Reise nach Bethlehem begeben müssen. Außerdem tötete Herodes alle Jungen, die jünger als zwei Jahre waren, nachdem der Stern erschienen war und die Weisen nicht mit ihrem Bericht zu ihm zurückgekehrt waren (Matthäus 2:16). Deshalb waren manche Menschen bis Epiphania (6. Januar) mit den Geschenken, weil dann die Zeit des Feierns ist, als die weisen Männer ihre Geschenke dem Christuskind brachten. Ich habe meiner Frau gesagt, dass wir viel Geld sparen könnten, wenn wir den Geschenken bis Epiphania warten und diese nach Weihnachten kaufen würden. Ich konnte sie zwar nicht überzeugen, aber es war den Versuch wert.

DIE SUCHE NACH DEM KÖNIG

Die weisen Männer kamen, um den neugeborenen König anzubeten. Sie waren Hunderte von Kilometern gereist, um dieses Kind zu sehen, das sie richtigerweise mit dem Stern in Verbindung gebracht hatten. Sie hatten genug verstanden, um einen neuen König der Juden zu suchen. Es wird uns zwar nicht berichtet, aber wir können davon ausgehen, dass sie die Hauptstadt im Blickfeld hatten. Wo sonst würde man denn einen neugeborenen König vorfinden? Es war ganz normal, dass sie bei dem derzeit regierenden König nach dem neugeborenen fragten.

Herodes jedoch wusste nicht von diesem neugeborenen König, also fragte er die Priester und Schriftgelehrten, die mit einer Prophezeiung zurückkamen, die auf Bethlehem hinwies. Also machten sich die Weisen auf den weiteren Weg und folgten dem Stern bis zu dem Haus, in dem Jesus vorfanden. Was machten sie dann angesichts dieser Entdeckung? Ein Fest feiern? Um ein Autogramm bitten? Sagten sie: "Wir hatten Recht. Jetzt können wir nach Hause gehen." Nein - sie beteten an. Teil ihrer Anbetung war die Übergabe der Geschenke, die sie für diesen neuen König mitgebracht hatten.

Für viele Menschen, welche den Advent und Weihnachten feiern, (wobei der 1. Weihnachtsfeiertag der erste und Epiphania der letzte der 12 Weihnachtsfesttage ist), ist der Weihnachtstag der Tag, an dem der neugeborene König gefeiert wird. In England, wird der 2. Weihnachtsfeiertag (26. Dezember) als "Boxing Day" bezeichnet. Der 25. Dezember ist ein Tag der Anbetung. Am darauffolgenden Tag beginnt das Feiern und das Überreichen der Geschenke (daher der englische Begriff: "box"= Kiste, Schachtel).

EIN WELTWEITER AUFTRAG

Die Weisen aus dem Morgenland fügen der Geschichte von Jesu Geburt durch ihr Verständnis von Ihm als Messias eine weltweite Komponente hinzu. Es wurde prophezeit, dass Jesus aus dem Hause (aus der Abstammungslinie) Davids kommen würde. Er war Jude. Die Juden warteten auf ihren Erlöser. Wir wissen jedoch, dass die jüdische Erwartungshaltung eine andere war als Jesu Auftrag.

Heute haben wir gelesen, dass Jesus von weisen Männern aus zumindest einem anderen Land besucht worden war. Nach deren Besuch wurde Joseph im Traum angewiesen, seine Familie nach Ägypten zu bringen, um Jesus vor König Herodes zu beschützen. Wir dazu bereit sind, dann können wir den Besuch der Weisen und die Flucht nach Ägypten als Hinweise auf die Allgemeingültigkeit von Jesu Mission sehen. Er kam nicht nur, um die Juden zu retten. Bei Petrus war es nötig, ihm diese Wahrheit nachdrücklich vor Augen zu führen (siehe Apostelgeschichte 11:18). Jesus kam, um Rettung für alle Völker aus allen Nationen bereitzustellen. Als die Männer aus dem Morgenland nicht mit den gewünschten Informationen über das gesuchte Kind zu Herodes zurückkehrten, unternahm er Anstrengungen, den neugeborenen König zu vernichten, indem er alle Jungen im Alter von zwei Jahren und jünger in Bethlehem töten ließ. Einige Menschen bezeichnen dies als Mord an Unschuldigen. Matthäus zitiert Jeremia 31:15 als Prophezeiung einer Wehklage in Bethlehem. Stelle dir einmal folgendes vor:

Endlich konntest du zu wieder ein normales Leben führen, nachdem der Besucherstrom, die sich wegen der Volkszählung aufgemacht hatte, abgeebbt war, nur um dann von dem sinnlosen Abschlachten der Kinder traumatisiert zu werden.

König Herodes wollte sicherstellen, dass ihm keiner den Thron streitig machen würde, also ordnete er den Massenmord in Bethlehem an.

Selbst heutzutage entstehen durch die Zerbrochenheit der Welt und der Sünde tragische Ereignisse. Wenn wir davon hören, sind wir bestürzt und fragen uns, was wir dagegen tun können. Sicherlich können wir unsere Sorgen im Gebet vor dem Thron der Gnade bringen. Manchmal können wir jene Menschen unterstützen, die dort helfen, wo wir nicht helfen können. Und natürlich können wir bekräftigen, dass alle Menschen in allen Kulturen wertvoll sind.

GESCHENKE, DIE ES WERT SIND, ÜBERREICHT ZU WERDEN

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit, in der wir mit unserer Nachbarschaft in Kontakt treten können. Wir können ihnen anbieten, dass wir auf die Kinder aufpassen, so dass sie einkaufen gehen können. Wir können ihnen bei der Dekoration im Außenbereich helfen. Wenn können ein Paket für sie annehmen. Wir können ihnen Weihnachtsgrüße übermitteln und vielleicht in Gespräch führen, in dem es um den Hintergrund von Weihnachten geht. Diese Dinge sind auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen denkbar. Ist die Weihnachtszeit für dich, wie auch immer du sie verbringst, Freude oder Herausforderung? Ärgerst du dich angesichts der Erwartungshaltung der Familie, des Kollegiums, der Kultur? Möchtest du manchmal einfach in das nächste Bundesland oder Nachbarland weglaufen, nur um von allem fern zu sein? Was kannst du tun, um Weihnachten einen tieferen Sinn zu geben? Vielleicht mehr beten und sich weniger Sorgen machen? Möge der HERR uns in dieser Zeit mehr Weisheit und Frieden geben, während wir mit 2. Korinther 9:15 sprechen: "Dank sei Gott für dieses unbeschreibliche Geschenk!"

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erklärt, wie die Weisen aus dem Morgenland auf die Allgemeingültigkeit von Jesu Mission hinweisen.
- Trauert um jene, die wegen der Zerbrochenheit der Welt und ihrer Sünde unschuldig leiden müssen.
- Schließt euch mit Menschen aus jedem ethnischen und kulturellen Hintergrund zusammen, um gemeinsam Jesus anzubeten, den König aller Nationen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Sprecht darüber, wie unsere ethnische Hintergrund und unsere Erziehung uns dabei helfen, aus welchem Blickwinkel heraus wir Jesus sehen. Wenn Sabbatschulteilnehmer verschiedener Ethnizitäten anwesend sind, dann bittet sie, von ihrer Sichtweise auf Jesus zu erzählen. (Wenn sie nicht anwesend sind, dann bittet ein paar Teilnehmer, im Voraus zu recherchieren und dann vorzutragen). Diskutiert, wie der Sohn Gottes alle ethnischen Gruppen erreicht und dies bekräftigt. Zählt alle missionarischen Anstrengungen auf, die von eurer Gemeinde betrieben bzw. unterstützt werden. Sprecht darüber, welchen Einfluss sie auf die Unterschiedlichkeit des Leibes Christi haben. Weshalb ist es wichtig, nach kulturell bedeutsamen Wegen zu suchen, um die Botschaft des Evangeliums Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen nahezubringen?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben uns gemeinsam mit den Weisen aus dem Morgenland gefreut, wie Jesus die ganze Welt zusammenruft. Als nächstes wollen wir den Aufruf von Johannes dem Täufer untersuchen und wie seine Mission den Weg für den Messias vorbereitete.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

04. BERUFEN, UM DEN WEG VORZUBEREITEN

Studientext: Matthäus 3:1-12

weiterführende Texte: Matthäus Kapitel 3

Andachtstext: Johannes 1:19-34

Gedanken zum Tag: Linda Lawton

SONNTAG, 20. Dezember 2020: Jesaja 40:1-5

Ich weiß, was Berghöhen und -täler sind, weil ich in den Bergen von Colorado (USA) lebe. Es ist schwierig, vor den Höhen und Tiefen zu fliehen, selbst wenn man nur in der Nachbarschaft spazieren geht. Jedesmal, wenn wir einen Spaziergang machen, versuchen wir so zu planen, dass der Bergauf-Abschnitt am Anfang und der Bergab-Teil nach Möglichkeit am Ende liegt. In diesem Bibeltext spricht der Prophet davon, dass die Täler erhöht und die Berggipfel erniedrigt werden sollen, um für den HERRN den Weg zu ebnen, so dass man einfacher reisen kann. Die Sünde hat sich zwischen Gott und Seinem Volk gedrängt. Aber in Christus wird die Herrlichkeit des HERRN offenbar werden und unser Weg zu Ihm ist nur so beschwerlich, wie wir ihn selbst machen.

MONTAG, 21. Dezember 2020:

Die Juden zur Zeit Jesu erwarteten die Rückkehr des Propheten Elia, welcher dem Kommen des Messias vorausgehen würde. Heute beinhaltet das jüdische Passafest einen Becher für Elia beim Festmahl. Einer der Kinder wird an die Tür geschickt, um zu sehen, ob vielleicht Elia kommen würde, um das Kommen des Messias anzukündigen. Obwohl Johannes bestritt, der Elia zu sein (Johannes 1:21), hatte der Engel des HERRN Zacharias verheißen, dass dieser Sohn "im Geiste und in der Kraft des Elia" dienen würde (Lukas 1:17). Wie gesegnet sind wir doch mit den Worten Jesu, der bestätigte, dass Elia bereits gekommen ist! Wir brauchen nicht nach ihm Ausschau zu halten.

DIENSTAG, 22. Dezember 2020: Johannes 1:19-34

Johannes sah sich selbst nicht als buchstäbliche Wiedererscheinung des Elia, sondern als eine Stimme in der Wüste. Fühlst du dich manchmal wie eine Stimme in der Wüste? Vielleicht versuchst du den Menschen ihre Beziehung zu Gott zu verdeutlichen, aber niemand hört dir zu? Wurdest du schon von weniger wichtigen Angelegenheiten abgelenkt? Bist du bereit, den Menschen zu helfen, sich einzig und allein auf Jesus Christus auszurichten, und nicht zuzulassen, dass andere Dinge wichtiger werden als das Hinweisen auf den einzig wahren Weg der Erlösung - auf das Lamm Gottes?

MITTWOCH, 23. Dezember 2020: Matthäus 17:1-8

Das Wort, welches Matthäus in Vers 2 für die Verklärung benutzt, wird im Neuen Testament noch an drei weiteren Stellen verwendet: einmal, wenn der Evangelist Markus dasselbe Ereignis berichtet. Die beiden anderen Stellen finden wir in Römer 12:2 und 2. Korinther 3:18. Im Römerbrief wird uns befohlen, uns durch die Erneuerung unseres Sinnes verwandeln zu lassen. Die Stelle im Korintherbrief spricht davon, dass wir verwandelt werden, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des HERRN anschauen wie in einem Spiegel. Erwinnere dich an diese Vision des verklärten Christus, dass du scheinst als "untadelige Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr leuchtet als Lichter in der Welt." (Philipper 2:15b)

DONNERSTAG, 24. Dezember 2020: Matthäus 17:9-13; Maleachi 4:4-5

Obwohl die Juden seit Generationen gewartet hatten, erkannten sie weder Elia (Johannes der Täufer) noch den Messias (Jesus). Tatsächlich lehnten sie sie ab. Die Juden taten dies, weil sie eine vorgefasste Meinung hatten, wie sich die Prophetie erfüllen müsste. Wir müssen offen und willens sein die Dinge so zu erkennen und anzunehmen, wie Gott sie tut, und nicht, wie wir sie erwarten. Gibt es etwas, von dem du anfangs dachtest, es sei ein Totalausfall, aber nun erkennst, dass Gott inmitten dessen wirkt?

FREITAG, 25. Dezember 2020: Matthäus 3:13-17

Als unsere Tochter jünger war, studierten wir mit ihr die Bibel, um ihr verstehen zu helfen, dass der Heilige Geist nicht nur im Neuen Testament erschien, sondern mehrere Male im Alten Testament, wo er Gottes Volk geistlich erweckte und befähigte. Außerdem sehen wir in Genesis/ 1. Mose 1:2, dass der Geist über den Wassern "schwebte". Das dort verwendete Verb ist dasselbe, um einen schnell mit seinen Flügeln flatternden Vogel zu beschreiben. Deshalb verbanden die Juden zu Jesu Zeit die Taube mit dem Geist Gottes. Als Gott den Heiligen Geist sandte, um auf Jesus in Gestalt einer Taube zu bleiben, kennzeichnete Er für die Juden Jesus nicht nur als vom Geist befähigt, sondern auch als denjenigen, der eine neue Schöpfung mit sich bringt.

SABBAT, 26. Dezember 2020: Matthäus 3:1-12

Johannes taufte erst, nachdem die Sünden bekannt und bereut worden waren. Als er die Pharisäer und Sadduzäer kommen sah, wusste er, dass sie nicht beabsichtigten, ihre Sünden zu bereuen, weil sie der Ansicht waren, sie würden Teil des Königreichs aufgrund ihrer Abstammung von Abraham sein. Das hebräische Wort für "Kind" ("ben") klingt dem Wort für "Stein" ("eben") sehr ähnlich. Johannes der Täufer zeigte durch ein Wortspiel, dass Gott Steine zu Abrahams Kinder machen könnte, wenn Er denn wollte. So wies Matthäus auf die Einbeziehung der Heiden in das Königreich Gottes hin, das ein wichtiges Thema in seinem Evangelium ist sowie eine sehr wichtige Entwicklung für uns. Preist den HERRN!

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 3:1-12

weiterführende Texte: Matthäus Kapitel 3

Andachtstext: Johannes 1:19-34

Kernvers: Matthäus 3:3

"Die Stimme eines Rufenden ertönt in der Wüste: Bereitet den Weg des HERRN, macht seine Pfade eben!" (Matthäus 3:3)

KERNINHALT:

Wichtige Projekte verlangen nach sorgfältiger Vorbereitung. Welche Aufgaben benötigen vorab unsere größten Anstrengungen? Johannes der Täufer rief die Menschen auf, ihre Sünden zu bereuen und somit vorbereitet zu sein, den bald erscheinenden Messias willkommen zu heißen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wieviel Zeit und Kraft brauchst du zur Vorbereitung eines Projekts im Vergleich zu seiner tatsächlichen Durchführung? Warum ist eine gute Vorbereitung ihrer Mühe wert? Was geschieht, wenn wir uns nicht die Zeit zur Vorbereitung nehmen?
2. Warum findet Johannes Predigen als Vorbereitung auf den Dienst Jesu in der Wüste statt (V. 1)? Was war der Inhalt von Johannes Botschaft und was bedeutet diese? Wie reagierten die Menschen auf sie? Welchen Beitrag leistete sie, den Weg für Jesus vorzubereiten?
3. Wieso reagierte Johannes so wie beschrieben, als er die Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kommen sah? Glaubst du, sie ließen Johannes Botschaft auf sich wirken? Warum (nicht)?
4. Worin unterschied sich Johannes Taufe von Jesus? Was erreichte diese Taufe? Wie hilft uns 1. Korinther 12:3 und Apostelgeschichte 2:16-21 im Verständnis von Jesu Taufe? Was bewirkt heute in uns die Taufe?
5. Wie wird das Wort "Buße" bzw. "Reue" in unserer Gesellschaft wahrgenommen? Wie kannst du dazu beitragen, den Weg für Jesu Wirken im Leben eines anderen Menschen vorzubereiten, indem du ihm hilfst, die Notwendigkeit von Buße zu verstehen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Gordon Lawton

VORBEREITUNGEN TREFFEN

Für manche Menschen ist die Erwartung der Urlaubs- oder Reisevorbereitungen genauso wichtig wie das Ereignis selbst. Das Wo und Wann ist in den Vorbereitungen ganz wesentlich. Gestern haben viele von uns die Geburt Jesu gefeiert. Wir haben uns womöglich wie folgt auf diesen Tag vorbereitet: Schmücken, Geschenke für Freunde und Familie kaufen, Überreichen von besonderen Geschenken für Wohltätigkeits- oder kirchliche Organisationen oder Planen für ein besonderes Mahl mit der Familie und Freunden.

Johannes der Täufer war derjenige, der das Volk zu seiner Zeit half, sich auf das Kommen des Messias vorzubereiten. Sein Predigen vor und das Taufen von Menschen sowie seine Herausforderung der religiösen Leiter half, die Prophezeiung des Jesaja zu erfüllen: "Die Stimme eines Rufenden ertönt in der Wüste: 'Bereitet den Weg des HERRN, macht seine Pfade eben!'" (Matthäus 3:3)

DIE BEDEUTUNG DER BUSSE

Johannes der Täufer und Jesus waren miteinander verwandt. Die meisten Übersetzungen sagen, dass ihre Mütter verwandt waren (Lukas 1:36). Die englische King James-Übersetzung verwendet das Wort "Cousine". Wir wissen nur sehr wenig über Johannes und Jesu Kinderjahre. Vielleicht sind sie sich bei einem Familienfest begegnet. Möglicherweise haben die Mütter ihren Söhnen von der Zeit ihrer Schwangerschaft erzählt. Dies alles weist darauf hin, dass Johannes Jesus wahrscheinlich schon kannte (und umgekehrt).

Wir können positiv ausgedrückt sagen, dass Johannes einzigartig war. Andere sagten womöglich, dass er eigenartig war. Er lebte in der Wüste, trug besondere, einfache Kleidung und hatte einen eingeschränkten und interessanten Ernährungsplan. Johannes wurde von Gott aufgefordert, mit dem Predigen anzufangen (Lukas 3:2b). Wir haben von seiner Bußpredigt und dem äußerlichen Zeichen der Buße - der Taufe - gelesen.

Johannes taufte viele, die kamen, um Buße zu tun. Aber er zweifelte die Beweggründe der Pharisäer und Sadduzäer an.

Die Pharisäer lehrten, dass man durch das Halten des Gesetzes Mose gerechtfertigt werden würde. Um sicherzustellen, dass das Gesetz nicht übertreten werden würde, konstruierten sie weitere Gesetze um die Torah herum, so dass wenn man eines dieser anderen Gesetze ein wenig verletzen würde, man nicht das Gesetz des Mose übertreten würde. Das ging natürlich so weit, als das Gesetz wichtiger als die Menschen waren. Die Sadduzäer besaßen im Allgemeinen mehr Geld und unterhielten gute Kontakte zur Politik. Beide Gruppe waren der Ansicht, dass sie gute genug waren, um nicht der Buße zu bedürfen. Buße zu tun bzw. zu bereuen bedeutet, dass man umkehrt und sich auf einen anderen Weg begibt. Also forderte Johannes diejenigen auf, die zu ihm kamen, um ihn predigen zu hören, ihr Vorgehen zu ändern und mit Gott ins Reine zu kommen.

JOHANNES DER TÄUFER

Johannes der Täufer war der erste Prophet, der nach 400 Jahren Pause wieder in Israel auftrat. Maleachi, dem die Ehre zuteil wird, das letzte Buch des Alten Testaments zu sein, war der letzte Prophet bis Johannes. In den letzten Worten seiner Prophezeiung verbindet Maleachi Gottes Verheißung, einen "Elia" zu senden, mit einer Warnung (Maleachi 4:5-6). Deshalb gab es in Israel eine Erwartungshaltung, dass Gott wieder reden würde.

Als Johannes am Jordanfluss wieder zu predigen begann, waren viele für die Botschaft bereit. Sie kamen und hörten zu. Seine nahmen die Botschaft und wurden getauft. Andere hatten nur den Anschein, dass sie Johannes Botschaft annahmen, aber er kannte ihre Herzen und forderte sie heraus.

Das griechische Wort für Taufe ist "baptizo" und bedeutet "eintauchen", "tunken" oder "versinken". Ich verstehe es als technisches Wort, das von Färbern verwendet wurde, um den Stoff in das Färbemittel einzutauchen. Um das Stück Stoff zu färben, musste es also untergetaucht werden, und nicht nur mit flüssiger Farbe bespritzt oder mit Färbepulver eingepudert werden. Dieses Verständnis wird von Römer 6:1-7 gestützt, der die Taufe als Analogie zum Sterben des eigenen Ich verwendet, wenn wir uns entscheiden, Christus als unseren Herrn und Erlöser anzunehmen, begraben (unter Wasser getaucht) zu werden und zu einem neuen Leben in Christus aufzuerstehen. Um diese Vorgehensweise jemandem zu erklären, der getauft werden wird, verwende ich häufig diese Analogie. Ich erkläre ihm oder ihr, dass sie tot sind, wenn sie unter Wasser gehen, bis sie wieder auftauchen, um Luft zu holen. Für viele ist die Taufe ein öffentliches Bekenntnis, dass sie sich zur Nachfolge Jesu entschieden haben.

Johannes der Täufer zögerte Jesus zu taufen, als Er es verlangte (Matthäus 3:14). Dennoch gehorchte er dem HERRN und tat, wonach er gefragt wurde. Der Bibeltext, in welcher die Stimme aus dem Himmel verkündet: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe" (Matthäus 3:17) ist insofern unklar, wer sie hörte. Mit Sicherheit Jesus, wahrscheinlich Johannes der Täufer; vielleicht haben sogar die Anwesenden sie gehört.

BUSSE HEUTE TUN

In deinem Umgang mit deinen Mitmenschen und beim Zeugnisgeben fällt dir vielleicht auf, dass Worte wie "Sünde", "Gericht" oder "Buße" als veraltet angesehen, nicht verstanden oder sogar als anstößig empfunden werden. Dies mag uns vor Probleme stellen, wenn wir versuchen, das Evangelium weiterzugeben. Eine Vorgehensweise, die in der Vermittlung des Evangeliums verwendet wird, ist nicht darüber zu sprechen, was

"Sünde", sondern was "falsch" ist. Wenn man einen Menschen dahin bringen kann einzugestehen, dass es falsch ist, gewisse Dinge zu tun und dass er oder sie diese Dinge schon mindestens einmal getan hat, kann man so helfen, Sünde zu definieren und zu verstehen, dass man ein Sünder ist.

Das Gericht zu erklären ist etwas einfacher, wenn eine Person bereit ist zu akzeptieren, dass ein Rechtssystem definiert, ob ein Mensch in einem Gerichtsverfahren schuldig oder unschuldig ist. Diese Art der Ermittlung wird "Gericht" genannt.

Um Buße bzw. Reue zu erläutern, kann man vielleicht das Beispiel eines Menschen nehmen, der bei den "Anonymen Alkoholikern" ist. Er hat sich entschieden, keinen Alkohol mehr zu trinken. Er hat sich von ihm abgewendet bzw. sich für einen anderen Weg entschieden. Das bedeutet nicht, dass er nie wieder vom Alkohol versucht werden oder zur Flasche greifen wird. Es bedeutet, dass er sich bewusst und absichtsvoll entschieden hat, in eine bestimmte andere Richtung zu gehen, also nicht mehr in der des Alkoholkonsums. Auch wir müssen Busse tun bzw. bereuen und in eine andere Richtung gehen. Vielleicht gibt es wieder Phasen, in der wir wieder in Sünde fallen. Vielleicht kämpfst du mit Alkoholismus, Wutausbrüchen, Fleischeslust, Maßlosigkeit oder ... (fülle für dich die Lücke aus). Diese Kämpfe werden nicht leicht gewonnen. Wir müssen uns auf Jesus verlassen, damit wir Kraft haben. Aber jeder Kampf beginnt mit der bewussten Entscheidung, Buße zu tun.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erkennt die Realität der Sünde und die Notwendigkeit, Buße zu tun.
- Nehmt euch den Ruf Johannes des Täuflers zum Vorbild, den Weg Christi zu bereiten.
- Bereut eure Sünde und legt durch eure Taten davon Zeugnis ab.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Lasst die Sabbatschulgruppen Jesaja 40:3-5 und Maleachi 4:5-6 lesen. Danach sollen sie eine Stellenausschreibung für einen Vorboten des Messias verfassen. Bewertet die Botschaft des Johannes anhand jener Stellenausschreibung. Tragt danach eine Liste von Hemmnissen zusammen, die Menschen daran hindern, zur Buße zu finden. Diskutiert anschließend mit den Teilnehmern der Sabbatschulklasse (einzeln oder in kleinen Gruppen), wie einige dieser Hinderungsgründe entfernt werden können. Nehmt euch am Ende soviel Zeit, dass die Teilnehmer über ihre Sünden, mit denen sie zu kämpfen haben, nachdenken und sie bereuen können. Verfasst einen konkreten Plan, der zeigt, wie sie ihre Buße durch konkretes Handeln umsetzen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Die frühen Geschichten von Jesus und Johannes den Täufer haben uns ermutigt über die Ursprünge und frühen Schritte des Rufs zur Mitarbeit in Gottes Werk nachzudenken, um der Welt Rettung zu bringen.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

05. BERUFEN ZUR VERKÜNDIGUNG

Studientext: Lukas 4:14-22

weiterführende Texte: Lukas Kapitel 4

Andachtstext: Deuteronomium/ 5. Mose 8:1-11

Gedanken zum Tag: Katie Brown

SONNTAG, 27. Dezember 2020: Deuteronomium/ 5. Mose 8:1-11

Gottes Wort ist ein erfrischendes Balsam während einer harten Zeit für die Seele. Nachdem die gedemütigten Israeliten 40 Jahre lang in der Wüste umhergewandert waren, hatten sie gelernt, dass es besser ist, "auf Seinen Wegen zu wandeln und Ihn zu fürchten." (V. 5) Das trifft auf jeden Lebensabschnitt zu, doch es kann leicht geschehen, dass man dies vergisst, wenn man in einem Land der Fülle ist. Wir werden selbstzufrieden und vergessen, uns auf Gott zu verlassen, wenn Schwierigkeiten im Leben auftauchen oder das Leben nicht so läuft, wie wir es uns wünschen. Befindest du dich jetzt gerade "in der Wüste"? Bist du Gottes Wort in jedem deiner Lebensabschnitte gehorsam?

MONTAG, 28. Dezember 2020: Levitikus/ 3. Mose 25:8-17

Das Jubeljahr im Alttestament war eine Vorschattung auf das Kommen Jesu, der für uns starb, damit uns ein für allemal vergeben und auf ewig vergeben werden könnte. Wir sollten die gleiche Art von Freilassung und Gnade untereinander walten lassen, weil Gott uns vergeben und uns die Freiheit geschenkt hat. "So soll nun keiner seinen Nächsten übervorteilen." (V. 17) - das zieht sich durch die ganze Bibel wie ein roter Faden als eine selbstverständliche Erwiderung auf Gottes Segen und Gnade. Wenn wir Gott fürchten, sollten wir Ihn so lieben und ehren, indem wir diejenigen lieben, die Er uns in unser Leben stellt. Andere zu lieben ehrt Gott und verkündigt Gottes Liebe durch unser glaubenstreues Leben.

DIENSTAG, 29. Dezember 2020: 1. Könige 17:8-16

Elias Vertrauen auf Gottes Verheißungen ergoß sich auf andere Menschen, die seinen Weg kreuzten. Er hatte den Glauben, dass Gott sich um die Nahrung für ihn und die Witwe mit ihrem Sohn kümmern würde, weil Gott es ihm so mitgeteilt hatte. Manchmal gebraucht Gott uns, damit wir andere zu Ihm führen, indem wir unseren Glauben leben. Wir können einander Mut machen, wenn wir Gottes Wort vertrauen. Kennst du jemanden, der so begeistert für den HERRN ist, dass du gar nicht anders kannst, als wegen seines oder ihres Einflusses und Glaubens näher zu Gott zu kommen als bisher? Lebst du deinen Glauben so aus, dass auch du andere in ihren Glauben bestärkst?

MITTWOCH, 30. Dezember 2020: 2. Könige 5:1-14

Gottes heilende Kraft ist für viele Menschen anziehend, die sich nach einer wundersamen Veränderung in ihrem Leben sehnen. Eine israelitische Sklavin, der an den einen wahren Gott glaubte, empfahl Namaan Elisa. Namaan suchte nach einem Wunder, dass sein Körper wieder geheilt werden würde. Jene Sklavin war so glaubenstreu, dass sie ihm von Elisa in Gottes Diensten erzählte. Wie viel mehr sollten wir erzählen, wie Gott die Zerbrochenheit der Welt um uns herum heilen kann? Wir sollten eifrig bedacht sein, Zeugnis von Gottes Güte und Kraft abzulegen, die Leben heilen und verändern kann.

DONNERSTAG, 31. Dezember 2020: Lukas 4:1-13

Jesus überwand die Versuchungen des Teufels, indem Er aus der Bibel zitierte. Angesichts von zahlreichen und verschiedenen Versuchungen und Anfechtungen ist dies ein großartiges Beispiel. Wenn Schwierigkeiten auftauchen ist man oft versucht, sich zuerst einmal auf seine eigene Stärke zu verlassen oder weltliche Zerstreuung zu suchen. Aber wir wissen, dass dies letztendlich sinnlos und selbstzerstörerisch ist. Wir besitzen die ultimative Waffe gegen das Böse - Gottes Wort. Deshalb ist es für uns so wichtig, das wir in allen Lebenssituationen es studieren und darüber nachzudenken, so dass wir bereit sind, die Angriffe des Teufels abzuwehren.

FREITAG, 1. Januar 2021: Lukas 4:23-30

Wenn ein Menschen sein Leben Gott weiht, dann kann das einen Welleneffekt über viele Generationen auslösen. Es gibt Augenblicke und Gespräche in unserem Leben, die von Gott so zusammengebracht wurden, dass sie Sein Königreich voranbringen. Vielleicht bist du der Ansicht, dass deine Anstrengungen nicht viel wert sind, aber Gott lässt Wunder dann geschehen, wenn man sie nicht erwartet. Jesus Anwesenheit in Nazareth diente einem bestimmten Zweck, selbst wenn die Menschen das damals nicht verstanden. Für sie war es unerwartet und verwirrend, Jesus auf Erden aufwachsen zu sehen. Auch wir dienen einer bestimmten Aufgabe, auch wenn die anderen um uns herum diese Wahrheit nicht in ihrer Gänze sehen.

SABBAT, 2. Januar 2021: Lukas 4:14-22

Als Christen preisen wir Gott, dass Jesus auf die Erde kam, um die Prophezeiungen des Jesaja zu erfüllen: die "Gefangenen zu befreien" und die "Unterdrückten freizulassen" (V. 18). Wir können uns an diese Wahrheit und unsere Identität klammern, denn wir wurden von Jesus gerettet und befreit. Bevor Jesus unseren Platz am Kreuz einnahm und den Schuldpreis für unsere Knechtschaft bezahlte, waren wir Unfreie und Unterdrückte der Sünde. Nun sind wir Vergebene. Wir sollten freimütig die Gute Nachricht verkünden, wie Jesus es in der Synagoge von Nazareth tat. Wir müssen auch uns selbst und unseren Mitgläubigen diese Wahrheit immer wieder von Neuem predigen, weil es das Fundament unseres neuen Lebens in Christus ist.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 4:14-22

weiterführende Texte: Lukas Kapitel 4

Andachtstext: Deuteronomium/ 5. Mose 8:1-11

Kernvers: Lukas 4:18-19

"Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen, um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn." (Lukas 4:18-19)

KERNINHALT:

Menschen hören ständig einander widersprechende Botschaften und Verkündigungen. Welche der Botschaften bietet Antworten auf die drängendsten Probleme des Lebens? Die Anbeter in Nazareth hörten, wie Jesus Gerechtigkeit und Mitgefühl verkündigte und waren über Seine gütigen Worte erstaunt.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Neigst du eher zu Hoffnung oder zu Zweifeln, wenn du von einem Menschen in leitender Positione ein Versprechen hörst? Warum glaubst du, dass du so reagierst? Ist es davon abhängig, wer diese Führungsperson ist?
2. Was bedeutet es, dass Jesus "in der Kraft des Geistes" zurückkehrte (V. 14; vergleiche auch Apostelgeschichte 1:8; 10:38 sowie Epheser 3:16)? Was für ein "Bericht" kursierte bis zu diesem Zeitpunkt über Jesus und das, was Er getan hatte? Wie bereiteten diese Ereignisse die Menschen auf das Hören der Botschaft vor?
3. Das "angenehme Jahr des Herrn" (V. 19) war wahrscheinlich ein Bezug auf das Jubeljahr. Wie kann das Wort "Jubeljahr" im jeweiligen folgenden Zusammenhang verstanden werden: Levitikus/ 3. Mose 25:8-17; Jesaja Kapitel 61; 2. Korinther 3:17-18 und Lukas 4:18-19?
4. Welche Behauptung stellt Jesus auf, wenn er den Bibeltext aus Jesaja Kapitel 61 auf sich selbst bezieht? Wie reagierten die Menschen auf Jesu steile Behauptung und Versprechen? Welchen Einfluss würde das auf Seinen zukünftigen Dienst haben?
5. Wie reagierst du, wenn du Jesu Verheißung hörst, wie Sein Königreich aussehen wird? Wie hast du Seine Freilassung, Wiederherstellung und Freiheit in deinem Leben erfahren? Wie werden die Gläubigen aufgerufen, sich Jesus in dieser Mission anzuschließen? Was kannst du als Einzelner konkret beitragen? In welchen Bereichen beteiligt sich deine Gemeinde?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Norman Fearon
VERSCHIEDENE GESCHICHTEN, GLEICHER DIENST

Viele Jahre lang hatte ich das Vorrecht, viele faszinierenden Geschichten zu hören, wie Menschen zum HERRN Jesus kamen und wie sie den Ruf vernahmen, in den christlichen Dienst zu gehen. Die Geschichte an sich unterschieden sich ziemlich, weil sie von verschiedenen Orten und Personen handelten. Wenn man die Geschichten vergleicht, ähneln sich manche; es gibt ein paar Gemeinsamkeiten. Und doch ist jede von ihnen einzigartig. Es ist erstaunlich, wie Gott unterschiedlichen Umstände benutzt, um Menschen aus ganz unterschiedlichem Hintergrund in den gleichen christlichen Dienst zu berufen.

Die von Gott angewandten Vorgehensweisen oder Umstände, um uns in den Dienst zu bringen, können dazu führen, dass wir uns zeitweilig unglaublich wichtig fühlen. Allerdings sollten sich die Gläubigen nicht auf Gottes Methoden konzentrieren, wie Er sie in den Dienst berief, um ihren Wert zu bestimmen oder daraus Rückschlüsse ziehen zu meinen, sie seien wichtiger als andere Gläubige, weil ihre Glaubenserfahrung derart intensiv war. Während einerseits die von Gott gebrauchten Vorgehensweisen oder gemachten Erfahrungen uns in den Dienst zu rufen durchaus unterschiedlichen sind wie auch die uns zugeteilten Dienstbereiche, sind wir andererseits alle zusammen aufgerufen, die Frohbotschaft des Evangeliums zu verkündigen.

Jesus begann seinen Dienst auf sehr unterschiedliche Art und wesentlich vielfältiger, als wir ihn wahrscheinlich erlebt haben. Nichtsdestotrotz konzentrierte sich Jesus auf eine Sache: die Verkündigung der guten Nachricht.

VERKÜNDIGUNG IN DER KRAFT DES HEILIGEN GEISTES

Wir können deutlich erkennen, dass Jesus voll und ganz für Seine Aufgabe vorbereitet war. Nach einer Vorbereitungszeit, welche sowohl Seine Taufe als auch seine 40 Tage des Fastens und der Versuchung (Lukas 3:21-22; 4:1-13) beinhaltete, kehrte Er nach Galiläa zurück und verließ sich vollständig auf die Kraft des Heiligen Geistes.

Dies ist ziemlich wichtig in Bezug auf das Thema dieser Woche, denn die Verkündigung der Guten Nachricht benötigt mehr als nur eine außerordentliche Kenntnis des Wortes Gottes. Wir brauchen auch die Kraft des Geistes. Dienst tun in der Kraft des Heiligen Geistes heißt jedoch nicht notwendigerweise, dass jeder, dem wir das Evangelium verkünden, darauf positiv reagieren wird. Aber es ist der Geist, welcher die Herzen der Menschen überführt. Das ist etwas, was wir allein mit klugen Gedankengängen nicht erreichen können.

DIENST TUN IN MEINER HEIMATSTADT

Jesus bekam viele positiven Rückmeldungen auf Seine Lehrtätigkeit in der Region um Galiläa (V. 15) und entschloss sich, Seine Heimatstadt Nazareth zu besuchen. Sein Besuch zielte nicht darauf ab, damit anzugeben, wie sehr er schon gewachsen sei. Die Bewohner Nazareths verdienten es vielmehr, eine Gelegenheit zu bekommen ihren Messias zu begegnen und das Evangelium zu hören. Für einige Menschen ist es einfacher, das Evangelium einer großen Gruppe von Fremden zu verkünden, als einer Handvoll Menschen einer Stadt, in der sie aufgewachsen sind. Unser Ausgangspunkt sollten aber die Menschen sein, die wir am besten kennen. Wir sollten Fremde genauso wertschätzen wie die Menschen unseres Heimatortes.

Während Jesus in Nazareth war, besuchte Er die Synagogen. Ein Synagogenbesuch war, vor allem am Sabbat, Teil Seiner jüdischen Kultur (V. 16). Als Jesus nun an diesem bestimmten Sabbat an der Synagogenversammlung teilnahm, durfte Er aus der Torah vorlesen. Die Schriftrolle, aus der Er vorlas, enthielt die Schriften des Propheten Jesaja. Nach dem Bericht des Lukas las Jesus nur zwei Verse daraus (V. 18-19; entsprechend Jesaja 61:1-2) und gab die Schriftrolle dem Anwesenden zurück. Das Jesajabuch, so wie wir es heute kennen, besteht aus 66 Kapiteln und circa 1291 Versen, aber die Bibel hatte nicht immer die gleiche Gestalt, so wie sie uns heute vorliegt. Vorab gesagt: es gab keine Kapitel und keine Verse. Stell dir einmal vor, du suchst nach dieser bestimmten Prophezeiung ohne Kapitel- und Versangaben.

Nachdem Jesus diesen Schriftabschnitt vorgelesen hatte, waren alle Augen auf Ihn gerichtet (V. 20). Dies muss ein Augenblick enormer Stille gewesen sein. Aber warum waren die Menschen so aufmerksam? Was erwarteten sie, von Ihm zu hören? Es gab mehrere Themengebiete, die Er hätte auswählen können. Warum also entschied Er sich für dieses? Hast du dich je gefragt, was für eine Art Auslegung der Predigttextes haben würde, nachdem du den ihn gehört hast? Warst du jemals von der Art der Auslegung des Predigers überrascht? Jesus war sich voll und ganz bewusst, dass Er die ganze Aufmerksamkeit von allen hatte und sagte: "Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren!" (V. 21). Was für eine Schriftauslegung ist das denn? Auf den ersten Blick scheint es, als ob die Menschen sich über Seine Lehre freuten: "Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund kamen und sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josephs?" (V. 22) Aber war sie wirklich froh über das, was Jesus sie lehrte? Es ist offensichtlich, dass sie über das Wissen Jesu, das Er ihnen weitergab, überrascht waren: "[Sie] wunderten sich über die Worte der Gnade." (V. 22b)

Warum waren die Menschen denn so erstaunt? Weil Jesus nicht bei einem bekannten Rabbi studiert hatte, oder weil Sein Wissen und Schriftverständnis Seinem Alter weit voraus war? Die Tatsache, dass sie ihn als Sohn Josephs wiedererkannten, legen den Schluss nahe, dass niemand mit einem derartigen sozialen Hintergrund derartige Fähigkeiten besitzen sollte, wie Jesus sie an den Tag legte. Dennoch trifft eines zu: Menschen können die Botschaft missverstehen oder sogar den Gesalbten Gottes nicht erkennen, der Ihnen von den Gnadenreichtümern erzählt. Das passiert, wenn man sich auf die Herkunft und den Hintergrund des Verkündigers konzentriert und übersieht, wie seine Berufung in seinem Leben sichtbar wird.

FOKUSSIERT BLEIBEN AUF

Hier ist etwas zum Nachdenken: Der Aufruf, Gottes erstaunliche Gnade zu verkündigen, verleiht uns einen Wert, unabhängig davon, woher wir kommen oder wo wir gewesen sind. Allerdings sollten wir uns immer auf die Zweck bzw. die Absicht des Aufrufs konzentrieren und die Person, die da ruft. Manchmal verstellen eine Reihe von Dingen den Blick auf das Wesentliche, beispielsweise stehen wir selbst oder die (positive oder negative) Reaktion der Menschen im Weg. Wir müssen wie Jesus fokussiert bleiben.

Während ich diese Lektion gerade verfasse, stehen wir möglicherweise vor einem zweiten "Lockdown" wegen COVID-19. Obwohl wir optimistisch bleiben müssen, dass es uns gelingen wird, dieses Virus auszurotten, sind wir über den Ausgang der Pandemie verunsichert. Nichtsdestotrotz haben wir die Gelegenheit und die Verantwortung, die "Gute Nachricht" zu verkündigen.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Versteht den inhaltlichen Sinn und die Bedeutung der ersten Predigt Jesu in Nazareth.
- Versucht den Eindruck nachzuspüren, den Jesu Verkündigung in Nazareth hinterlassen hat.
- Bringt unsere Glaubensverantwortung in Einklang mit Jesu Berufung und Dienst.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Recherchiert mit Hilfe eurer Bibel und Bibelkonkordanzen über das Jubeljahr (Levitikus/ 3. Mose 25:8-55). Wie ist die Befreiung, welche Jesus bringt, mit der des Jubeljahres vergleichbar? Welche Unterschiede gibt es? Schreibt als nächstes die Hauptbestandteile von Jesu Dienst aus Lukas 4:18-19 auf eine Tafel. Seid den Sabbatschulteilnehmern bei der Vorstellung behilflich, sie würde eine Art Kirche gründen, die all diese Ziele erfüllen sollte. Wie würden sie diese Art Dienst bezeichnen? Wo wäre er angesiedelt? Mit welcher Art Personal wäre er ausgestattet? Besprecht dann, wie eure Gemeinde Teil von Jesu Dienst sein kann.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben versucht zu verstehen, wie die Menschen von Nazareth auf Jesu Dienst reagiert haben. Als nächstes wollen wir uns vorstellen, wie wir uns Jesu Dienst so wie die ersten Jünger anschließen, um ihn zu erfüllen.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

06. BERUFEN ZU EINER BEDEUTUNG

Studientext: Lukas 5:1-11

weiterführende Texte: Lukas 5:1-11

Andachtstext: Lukas 9:57-62

Gedanken zum Tag: Katie Brown

SONNTAG, 3. Januar 2021: Exodus/ 2. Mose 3:1-12

Als Gott Mose beauftragte, nach Ägypten zurückzugehen, um die Israeliten aus der Sklaverei zu befreien, zweifelte Mose seine eigenen Fähigkeiten an und fragte: "Wer bin ich denn, dass ich solch eine Aufgabe übernehmen sollte?" Gott antwortete, wobei Er ihm die wichtigste Information gleich zu Anfang gab: "Ich werde mit dir sein." Als Christen können wir Zuversicht in der Gegenwart Gottes durch das Geschenk des Heiligen Geistes finden, während wir uns bemühen, Seinen Auftrag zu erfüllen. Wir werden niemals allein sein, weil Gottes liebevollen Verheißungen immer mit uns sein werden. Nichts kann uns scheiden von der Gegenwart und Liebe Gottes.

MONTAG, 4. Januar 2021: Richter 6:11-16

Hast du jemals Gott die Frage gestellt: "Warum passiert das gerade mir?" Wenn ja, dann bist du in bester Gesellschaft mit Gideon (wie auch mit allen anderen Gläubigen in der Geschichte), der ebenso entmutigt war und sich vor der Zukunft fürchtete. Gott hatte Gideons Volk viele Male schon gerettet, aber jede neue Herausforderung brachte Angst und Zweifel mit sich. Wir Menschen können oft in unserem Teufelskreis aus Selbstzweifeln gefangen sein, wenn wir es nicht schaffen uns zu erinnern, dass Gott der Herr des Universums und dass der HERR der Heerscharen mit uns ist. Wir dürfen Zuversicht in dem Wissen haben, dass es nichts auf dieser Welt gibt, das unseren Gott besiegen kann.

DIENSTAG, 5. Januar 2021: Jesaja 6:1-8

Gottes Heiligkeit ist jenseits unserer Vorstellungskraft. Wenn wir uns mit Seinen Maßstäben vergleichen, werden wir immer an ihnen scheitern. Gott will jedoch nicht, dass wir uns in unserer Schuld und Sünde wälzen, denn Er sandte Jesus, um uns zu retten und uns zu neuen Kreaturen zu machen. Wenn Jesus unser Herr ist, dürfen wir wissen, dass Gott unsere Sünde weggenommen hat und sagt: "Deine Sünde ist vergeben." Diese Wahrheit versetzt uns in die Lage, in unserem Leben freimütig Gottes Botschaft jedem zu verkünden, den wir kennen. Wir haben uns nicht aus eigener Kraft heraus errettet, sondern durch Gottes Gnade ist dies geschehen.

MITTWOCH, 6. Januar 2021: Lukas 9:57-62

Als Nachfolger Christi sollen wir Gottes Königreich nachjagen und Seinem Ruf in unserem Leben oberste Priorität einräumen. Das kann eine schwierige Aufgabe sein, wenn die Welt um uns herum versucht, uns davon abzubringen. Glücklicherweise brauchen wir uns nicht auf unsere eigene Kraft zu verlassen, um auf dem rechten Weg zu bleiben, denn Gott hilft uns dabei. Was kannst du in deinem Alltagsleben tun, damit deine Augen auf Jesus gerichtet bleiben? Wir müssen Gott um Hilfe auf diesem Gebiet bitten und danach trachten, Jesus noch näher täglich nachzufolgen.

DONNERSTAG, 7. Januar 2020: Römer 2:1-11

Wenn wir uns an Gottes Güte und Barmherzigkeit erinnern, sollte uns dies zur Buße führen. Die Einsicht, dass wir Vergebung benötigen, hilft uns auch barmherziger gegenüber all jenen zu sein, die uns vielleicht beleidigt oder falsch an uns gehandelt haben. Diese Art von Modell wurde durch Jesu Opfer und Gottes Liebe errichtet. Wenn wir uns auf das Evangelium konzentrieren, können wir unser Denken wieder neu ausrichten. Wir gelangen zurück zu dem Muster, Gott die Ehre zu geben, indem wir andere so lieben, wie Er uns liebt. Wenn wir uns unsere eigenen Schwachheiten in Erinnerung rufen und die Notwendigkeit der Vergebung, so können wir anderen einfacher vergeben, weil wir an die Tatsache erinnert werden, dass wir alle Gottes Gnade benötigen.

FREITAG, 8. Januar 2021: Johannes 21:15-19

Jesus berief Petrus dadurch in Seine Nachfolge, dass er Jesu Schafe weiden und hüten sollte. Andere Gläubige zu ermutigen und ihnen zu dienen ist eine Möglichkeit, wie wir in Jesu Fußstapfen treten können. Jesu Leben auf Erden war ein vollkommenes Beispiel für uns, wie wir in unserem Leben dienen und wirken können. Jesus wies darauf hin, dass Dienst an Seiner Gemeinde eine natürliche Erwidern seiner Liebe ist. Anderen zu dienen sollte eine Art Automatismus sein, welche aus der Liebe heraus kommt, die wir von Gott empfangen haben. Konzentriere dich darauf, wie du Gottes Volk dienen kannst und bringe andere Menschen diese Woche zu Christus.

SABBAT, 9. Januar 2021: Lukas 5:1-11

Die Verkündigung des Evangeliums kann einschüchternd sein, wenn wir mögliche negative (Gegen-)Reaktionen erwarten, anstatt Jesu Auftrag gehorsam zu erfüllen. Vielleicht haben wir Angst, dass wir nicht die richtigen Worte sagen, während wir anderen von Christus erzählen, doch Gott hat die Macht, durch gewöhnliche, aber glaubenstreue Menschen Wunder zu wirken. Wir brauchen uns nicht auf unsere eigenen Stärken und Talente zu verlassen, wenn wir ausgehen, um im Glauben die Gute Nachricht von Jesu Opfertod und Auferstehung zu verkündigen. Mögen wir so wie Petrus angesichts von Jesu Macht in Erstaunen versetzt werden, so dass wir freimütig anderen von Seiner rettenden Gnade berichten.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 5:1-11

weiterführende Texte: Lukas 5:1-11

Andachtstext: Lukas 9:57-62

Kernvers: Lukas 5:10b

"Und Jesus sprach zu Simon Petrus: 'Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fischen.'" (Lukas 5:10b)

KERNINHALT:

Menschen suchen nach einer Bedeutung und Sinn in ihrem Leben. Sind wir nur deshalb auf der Welt, damit wir uns mühsam durchschlagen, oder können wir Teil von etwas Größerem sein? Jesus berief Simon und seine Helfer, Ihm nachzufolgen und Erfüllung zu finden durch die Arbeit in Gottes Königreich.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Faktoren ziehen Menschen in Betracht, wenn sie sich für eine bestimmte Karriere entscheiden? Welche dieser Faktoren würdest du das größte Gewicht geben? Welchen Anteil spielen Bedeutung, Sinn und Teil sein von etwas Größerem als du selbst bei der Entscheidungsfindung?
2. Vergleiche die Berufung des Petrus und seiner Begleiter mit der aus Johannes 1:35-42 und setze diese einander gegenüber. Wie können wir diese beiden sehr unterschiedlichen Berichte in Einklang bringen?
3. Stelle dir vor, du seist Petrus und hättest die ganze Nacht gefischt. Jetzt bist du gerade dabei, einzupacken und nach Hause zu gehen. Was bat Jesus Petrus, dass er tun sollte? Was hat Petrus wohl angetrieben, das zu tun, wonach Jesus fragte? Wie sehen wir in diesem Textabschnitt, dass sich Petrus Haltung gegenüber Jesus ändert?
4. Was war Jesu Absicht, als Er die Netze der Männer mit Fischen füllte? Auf welche andere Art sehen wir, dass Jesus Seine Ziele in Seinem Dienst erreicht? Was lehrt uns dies über Jesu Wesen? Was war Petrus Reaktion auf dieses Wunder? Inwiefern ist dies eine angemessene erste Reaktion auf Jesus?
5. Wozu rief Jesus die Fischer auf, was zu tun? Wie reagierten sie? Warum ist das von Bedeutung? Wie sehen wir, dass sich hier ein Aufruf in die Tat umgesetzt wird?
6. Wozu hat Jesus dich berufen? Was steht dir im Weg, Jesu Aufruf vollkommen Folge zu leisten? Was hast du verlassen bzw. wirst du verlassen müssen, um Jesus nachzufolgen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Norman Fearon

MISSION VOR ORT

Nachdem Jesu Auftreten so viele positive Reaktionen in Galiläa hervorgerufen hatte, würde man meinen, dass sie in seiner Heimatstadt Nazareth ähnlich oder sogar noch positiver ausfallen würden. Leider endete dieser Teil von Jesu Mission in Nazareth in deutlich aggressivem Verhalten gegenüber Ihm (Lukas 4:28-30). Es muss

ziemlich schmerzhaft sein, wenn man gewaltsam aus der eigenen Heimatstadt von Leuten herausgeworfen wird, die einem eigentlich die Schlüssel für die Stadttore aushändigen sollten.

Welche Einstellung zu deiner Mission würdest du haben, nachdem du dermaßen abgewiesen wurdest? Hättest du wegen der Zurückweisung dem Gefühl nachgegeben, versagt zu haben oder würdest du an einen anderen Ort gehen? Jesus war wohl enttäuscht angesichts der Reaktion der Mitwohner aus Seiner Heimatstadt. Allerdings ließ Er nicht zu, dass dies Ihm davon abhalten würde, nach anderen Gelegenheiten zur Heilung, Erlösung und Predigt für die Bedürftigen zu suchen. Jesu Beharrlichkeit setzte ein klares Zeichen, dass der Missionsauftrag weit größer ist als irgendeine bestimmte Stadt, selbst wenn es dein Heimatort ist (Lukas 4:42-43).

BEDÜRFNISSE STILLLEN

Unsere heute Bibelbetrachtung begann, wie Jesus sich mit einer großen Menschenmenge befasste. Es erschien recht normal, dass Er diese Art von Rückmeldung bekam, nachdem Er sich um die Bedürfnisse so vieler Menschen gekümmert hatte, bevor er nun in diese Stadt kam (Lukas 4:40). Es ist ferner wichtig darauf hinzuweisen, dass die Menschen scharenweise zu Jesus nicht nur wegen körperlicher Heilung kamen, sondern auch, weil sie Hunger nach Gottes Wort hatten (V. 1).

Manchmal bringen wir Entschuldigungen hervor oder stellen Vermutungen an, dass die Menschen in unserer Zeit verhärtet gegen Gottes Wort sind. Doch in bin der Überzeugung, dass es da draußen noch immer Menschen gibt, die nach dem Worte Gottes hungern. Obwohl es in einigen Fällen zutreffen mag, dass sie Menschen Gottes Wort gegenüber feindlicher gesinnt sind (und vielleicht sogar jeden Tag mehr), hat auch die Gemeinde einige interne Angelegenheiten, die der Klärung bedürfen.

Wir müssen an einen Punkt gelangen, an dem wir aufhören, uns mit persönlichen oder trivialen Problemchen herumzuschlagen, so dass wir jene sehen können, die hungrig nach Gottes Wort sind. Ich denke, es wäre wirklich schön, wenn wir in der Lage wären, uns beständig auf die Dinge zu konzentrieren, die wichtig für die Mission sind, welche Jesus uns gab.

Sprechen wir über den perfekten Zeitpunkt: "Es begab sich aber, als die Menge sich zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, dass er am See Genezareth stand; und er sah zwei Schiffe am Ufer liegen." (V. 1-2a) Weil Jesus sich einer wachsenden Menge gegenüber sah und nirgendwo hin ausweichen konnte, entschied Er sich, eines dieser leeren Boote als Plattform für Seine Predigt zu nutzen, von wo aus Er Seine Botschaft überbringen konnte. Sofort nachdem Er in das Boot gestiegen war, bat Er Simon "ein wenig vom Land wegzufahren; und er setzte sich und lehrte die Volksmenge vom Schiff aus." (V. 3) Ich glaube, dass war ein wichtiger Schritt, um sicherzustellen, dass die Menschen sich auf das Wesentliche konzentrieren konnten. Jesus hatte sich vorgenommen, den Menschen wichtige Lektionen zu lehren und konnte es sich nicht leisten, dass sie von Dingen abgelenkt werden würden, die nur einen zeitlich begrenzten Wert haben. Es ist möglich, in der Gegenwart eines Menschen zu sein, der so großartig wie Jesus ist und trotzdem zu gehen, ohne irgendetwas von der echten Bedeutung mitbekommen zu haben. Das ist möglich, wenn die Menschen nur mit einem Handschlag, Autogramm oder Foto als Nachweis zufrieden sind, dass sie diese Person getroffen haben. Das sind jedoch nicht Dinge von wahren Wert. Wir sind nur von wahrer Bedeutung, wenn Jesus uns verändert und uns beauftragt.

EINE LEHRSTUNDE FÜR DIE FISCHER

Wurde dir jemals eine Lehrstunde in etwas erteilt, von dem du glaubtest, dass du es bereits gut kannst bzw. kennst? Falls ja, kann es für dich tröstlich sein, dass du nicht der Einzige bist, dem es so erging. Das Boot, von dem aus Jesus lehrte, gehörte Simon (V. 3). Er besaß nicht nur das Boot, er war auch ein erfahrener Fischer. Nachdem Jesus seinen Unterricht für die Menschenmenge beendet hatte, sagte Er Simon, er solle "hinaus in die Tiefe fahren" und "die Netze zu einem Fang" hinunterlassen (V. 4). Diese Anweisung mag für Simon ziemlich überraschend gewesen sein, da sie aus dem Mund von jemandem kam, der von der Fischerei wohl keine Ahnung hatte. Es braucht nicht erwähnt zu werden, dass Jesu Weisung für ihn nicht neu war, denn er hatte bereits die Netze die ganze Nacht mit unerfreulichem Ergebnis ausgelegt.

Es ist nicht ganz klar, warum Simon Jesu Anleitung befolgte. Sein Gehorsam könnte das Ergebnis folgender Überlegungen gewesen sein: Zum einen wollte er beweisen, dass Jesus falsch lag - "Ich habe es schon die ganze Nacht versucht und nichts ist geschehen; aber was habe ich zu verlieren, wenn ich es noch einmal versuche?" Zum anderen war er überzeugt, dass Jesus seine Situation verändern könnte; er mag gespürt haben, dass an Jesus etwas Ungewöhnliches war und er war bereit, Ihm eine Chance zu geben.

Kurz nachdem Simon Jesus Anweisungen befolgte, erkannte er, dass er weit mehr bekam, als er erwartet hatte. Simon wurde Zeuge, wie aufgrund des enormen Fischfangs die Netze zu reißen und die Boote zu sinken begannen (V. 6-7). Es schien, dass diese Erfahrung für Simon eine ganz neue Perspektive aufat. Er sah sich nun als sündigen Menschen, der es nicht wert war, in der Gegenwart eines so heiligen zu sein.

ZU ETWAS HÖHEREM BERUFEN

In unserer heutigen Lektion geht es nicht darum, dass Jesu Endziel nicht darin lag, Simon zu zeigen, dass Er eine bessere Fischfangmethode hatte oder ihm ein Gefühl der Zuversicht zu vermitteln, dass er viel mehr Fische fänge, wenn er Jesu Anweisungen befolgen würde. Jesus hatte eine viel wichtigere Aufgabe für Simon. Sein neuer Beruf würde keine materiellen Netze oder Boote benötigen, denn er würde fortan Menschen anstatt Fische fangen (V. 10).

Zuerst scheint es, als ob Jesus nur Simon ausgewählt hatte, aber nach Vers 10 hatte Er dieselbe Aufgabe für Jakobus und Johannes, die Simons Mitarbeiter waren. Diese Männer waren nur gewöhnliche Fischer - die Art von Menschen, die in der Gesellschaft nicht besonders hoch angesehen waren - doch Jesus machte sie zu bedeutenden Menschen.

Viele Male liegen wir ganz falsch. Es ist nicht unser Besitztum oder unsere berufliche Position, die uns Wert, Sinn und Bedeutung in diesem Leben geben. Es geht um die Stellung, die wir bei Christus haben. Trachten wir danach, in unserem Leben nur auf Seine Stimme zu hören und ihr zu gehorchen.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Denkt über den Bericht des Fischfangwunders nach.
- Reflektiert Simons veränderte Einstellung gegenüber Jesus im Verlauf dieser Geschichte.
- Hört auf Jesu Anweisungen und befolgt sie gewissenhaft.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Lasst die Sabbatschulteilnehmer einen Tagebucheintrag des Apostels Petrus auf Grundlage der Ereignisse aus Lukas 5:1-11, Markus 4:35-41 oder Markus 6:45-52 verfassen. Der erste Satz des Eintrags sollte wie folgt lauten: "Ich dachte, ich wüsste schon alles über das Leben auf dem Wasser, aber was ich heute sah, erstaunte sogar mich." Diskutiert, was wir aus der Entwicklung von Petrus Einstellung gegenüber Jesus lernen können. Bittet die Teilnehmer, ihre Berufsbezeichnung so umzubenennen, dass sie zu einem Ruf Jesu zu einem tiefgründigen Dienst wird (beispielsweise "Fischer" zu "Menschenfischer"). Betet gemeinsam um Mut zu gehorchen, wenn Gott uns auf neue Wege für Seinen Dienst beruft.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir wurden durch die Berufung dieser Fischer herausgefordert, unseren Glaubensgehorsam Gott gegenüber zu überdenken. Als nächstes werden wir Jesu Verkündigung feiern, uns vollständig heil machen zu wollen.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

07. BERUFEN ZU HEILEN

Studientext: Markus 2:1-12

weiterführende Texte: Markus 2:1-12

Andachtstext: Psalm 103:1-14

Gedanken zum Tag: Katie Brown

SONNTAG, 10. Januar 2021: Jesaja 57:14-21

Gott versprach Israel Frieden. Aber der wahre Frieden würde erst dann kommen, wenn Er Jesus senden würde. Jesus kam als Mensch auf diese Erde, um Frieden und Heilung für die Welt zu bringen. Gott sandte Jesus, um uns aus der Sklaverei der Sünde und vom Tod frei zu machen. Er gibt keinen Trost wie jenen, den Jesus spendet, indem Er unsere Sünden vergibt und uns zum Throne Gottes bringt. In diesem Bibeltext warnt Gott, dass es auf dieser Welt für die Übeltäter keinen Frieden gibt. Wir waren in Gottes Augen böse, doch in Seiner Barmherzigkeit nahm Er unsere Sünden hinweg und machte uns zu neuen Geschöpfen. Nur wenn wir unser Leben Christus übergeben, können wir Seinen Frieden erfahren.

MONTAG, 11. Januar 2021: 1. Petrus 2:18-25

Durch Christi Wunden sind wir geheilt. Jesus lebte ein vollkommenes Leben und wurde gehasst und getötet, so dass wir gerettet werden konnten. Als Christen sind wir aufgerufen, Seinem Beispiel in jedem Bereich unseres täglichen Lebens zu folgen: zu Hause, auf der Arbeit und in der Gesellschaft. Während Jesus litt, vernichtete Er die Menschen nicht, die Ihn verletzten. Stattdessen starb Er für uns, so dass wir ewiges Leben mit unserem Vater im Himmel haben könnten. Wir irrten ständig umher wie Schafe ohne Hirten, aber Jesus, der Gute Hirte, opferte sich, so dass wir heimkehren konnten.

DIENSTAG, 12. Januar 2021: Matthäus 15:21-28

Jesus war innerlich berührt durch den kühnen Glauben der kanaanitischen Frau und heilt augenblicklich ihre Tochter. Als Kinder Gottes haben auch wir die Möglichkeit, in Zeiten der Not direkt zu Gott zu kommen. Wie oft treten wir mit solch einer Entschlossenheit vor Gott im Gebet? Wo sind die Bereiche unseres Lebens, in denen wir Heilung benötigen? Legen wir unsere Bitten glaubenstreu zu Gottes Füßen ab? Allzu oft fallen wir zurück in unsere stolzen Instinkte und versuchen unsere Probleme auf unsere Art zu lösen. Aber Gott wartet, dass wir rufen: "HERR, hilf mir!" und glauben, dass Er uns hören und antworten wird.

MITTWOCH, 13. Januar 2021: Jakobus 5:13-16

Wenn wir Teil der Gemeinde sind, haben wir Gelegenheit, das, was uns belastet, anderen zu erzählen, welche dann das Vorrecht und die Verantwortung haben, und aufzubauen und mit uns zu beten. Gott wollte nicht, dass wir unser Leben außerhalb biblischer Gemeinschaft verbringen. Der Schreiber des Jakobusbriefs lehrte die Christen, ihre Gemeindeältesten aufzusuchen, wenn sie krank waren und körperliche Heilung benötigten. Die Ältesten können das erkrankte Gemeindeglied mit Öl salben und für ihn im Namen des Herrn beten. Dies ist ein weiterer Weg, wie die Gemeinde einander aufzubauen vermag, während sie Gott die Heilung anvertraut.

DONNERSTAG, 14. Januar 2021: Markus 5:21-34

Die Frau mit dem Blutungsproblem hatte solchen Glauben, dass sie ihre Hand ausstreckte und Jesu Gewand berührte, damit sie gesund werden würde. Dies ist ein wunderschöner Bibeltext, in welchem es scheint, als ob Jesus nicht einmal wissen würde, wen Er in der Menschenmenge geheilt hatte. But wir wissen, dass dies alles Teil von Gottes allwaltendem Plan war. Von diesem Tag an veränderte sich das Leben jener Frau, als sie sich um Heilung nach Jesus ausstreckte. Wonach greifen wir, wenn wir in Not sind? Gehen wir "in uns", um nach innerer Stärke zu suchen? Ziehen wir weltliche Lösungen in Betracht, um unsere Probleme zu lösen? Oder greifen wir nach Jesus, dem Einzigen, der uns wirklich helfen kann?

FREITAG, 15. Januar 2021: Markus 2:13-17

Eine von Pastoren und christlichen Rednern häufig gestellte Frage lautet: "Warum sind wir überrascht, wenn wir Sünder sündigen sehen?" Einige Christen können wie die Pharisäer reagieren, als sie sahen, wie Jesus mit

den Zöllner und Sündern ab. Sie waren verärgert, dass Verlorenen so weit vom Pfad der Gerechtigkeit abgewichen waren, aber sie vergaßen, dass Jesus kam, um sogar sie zu retten. Niemand kann es sich "verdienen", gerecht vor Gott dazustehen. Jesus kam, um die Verlorenen zu retten, weil sie es nicht selbst tun konnten. Jesus ist der große Arzt, den die Welt braucht, um die Zerbrochenheit unseres sündigen Lebens zu heilen.

SABBAT, 16. Januar 2021: Markus 2:1-12

Als Menschen sehnen wir uns oft nach einem realen Beweis, um unseren Glauben zu bestätigen. Jesus wusste, dass seine tatsächliche Kraft, die in Ihm wohnte, in der Sündenvergebung dieses Mannes lag. Aber die Menschenmenge um Ihn verstand das ohne die körperliche Heilung des Gelähmten nicht. Wir haben heute den Vorzug, dass uns die gesamte Heilige Schrift und der Heilige Geist als Verständnishilfe zur Verfügung stehen, doch wir können leicht in die Falle des Zweifels tappen. Das kann dazu führen, dass wir nicht an Jesu Macht glauben, unsere Sünden wirklich zu vergeben. Mögen wir uns der Bibel und Gottes Gegenwart zuwenden, so dass wir beständig durch Seine rettende Kraft in Erstaunen versetzt werden.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Markus 2:1-12

weiterführende Texte: Markus 2:1-12

Andachtstext: Psalm 103:1-14

Kernvers: Markus 2:9

"Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: dir sind die Sünden vergeben!, oder zu sagen: Steh auf und nimm deine Liegematte und geh umher?" (Markus 2:9)

KERNINHALT:

Die Begrenztheit des menschlichen Daseins lassen eine echte Wiederherstellung trügerisch erscheinen. Wo können wir wahre Heilung finden? Indem Jesus dem Gelähmten verkündete, dass seine Sünde vergeben seien und dessen körperliche Gesundheit wiederherstellte demonstrierte Er, dass Gott Ihn berufen hatte, um sowohl die Gebrechlichkeit der Seele auch auch jene des Körpers zu heilen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Begrenzungen halten dich davon ab, echte Wiederherstellung zu erfahren? Sind es vorrangig körperliche, seelische, geistige oder geistliche Grenzen? Welcher Quellen hast du dich bedient, um in diesen Bereichen geheilt zu werden?
2. Welche Barrieren hielten den Gelähmten von der Heilung ab? Wie wurden sie überwunden? Wie zeigte sich sein Glauben konkret? Welche Rolle spielt der Glaube in unserer Heilung?
3. Wie erklärst du dir, dass Jesus dieser offensichtlichen Bitte nach körperlicher Heilung mit dem Satz "Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!" nachkam (V. 5)? Auf welchen kühnen Anspruch spielt diese Aussage an? Wie reagierten Jesu Kritiker?
4. Worin lag in dieser Geschichte der Zweck der körperlichen Heilung? Brachte Jesus körperliche Behinderung in Verbindung mit Sünde (vgl. Johannes 5:14) oder spielte sich hier etwas ganz anderes ab?
5. Wie reagierten die Menschen auf dieses und auf andere Wunder (V. 12; siehe auch Matthäus 12:23; Markus 5:20; 6:51)? Welchen Eindruck hinterließen Jesu Wunder auf sie? Auf welche Weise dienten diese körperlichen Wunder zur Beurkundung, dass Jesus die Macht hatte, Sünden zu vergeben?
6. Wie kann Jesus Heilung und völlige Wiederherstellung in unseren körperlichen, seelischen, geistigen und zwischenmenschlichen Bereichen bringen? Was verbindet diese Bereiche mit geistlicher Wiederherstellung? Was wirst du in deinem Streben nach Heilung und Wiederherstellung in jedem Lebensbereich tun?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Norman Fearon

BEOBACHTET WERDEN

Heute beginnen wir unsere Bibelbetrachtung mit einer Szene, wie wir sie aus einem Action-Film wohl kennen. In dieser bestimmten Szene wird das Haus bzw. der Aufenthaltsort einer bestimmten flüchtigen Person observiert, mit dem Ziel, ihrer habhaft zu werden. In dem Moment, in dem diese Person auftaucht, wimmelt es da von allen möglichen Bösewichten, die sie gefangennehmen wollen.

Unsere heutige Geschichte mag mit gerade oben erwähnter Filmszene ein paar Gemeinsamkeiten haben, weicht aber doch in so vielem von ihr ab. Viele Menschen hielten nach Jesus Ausschau, aber sie suchten nur nach Ihm, um ihre Bedürfnisse gestillt zu bekommen - obwohl es auch welche gab, die versuchten Unruhe zu stiften. Ein paar Tage, nachdem Jesus nach Kapernaum zurückgekehrt war, "verbreitete sich rasch die Nachricht, dass Er nach Hause zurückgekehrt war" (V. 1). Als die Nachricht von Jesu Rückkehr sich verbreitete, kamen die Menschen von überall, um Ihn zu sehen.

Wenn wir diese Menschen und ihre Entschlossenheit, ihre Nöte gestillt zu bekommen, betrachten, sehen wir eine auffallende Ähnlichkeit zwischen ihm und den Menschen heute. Wann immer Menschen verzweifeln, werden sie nichts unversucht lassen, Hilfe zu bekommen. In Markus 1:40-45 bekommen wir irgendwie den Eindruck, dass Jesus von einer hektischen Reise heimkehrte. Trotzdem schien niemand besorgt zu sein, ob Jesus ausreichend Ruhe bekommen hatte oder nicht. Das mag gedankenlos erscheinen, aber wollen wir ihnen das verübeln? Jesus war die Antwort auf ihre Not.

Die heutige Gemeinde ist eine Erweiterung der Arbeit, die Jesus begonnen hatte. Aber lindern wir die Nöte in unserer Nachbarschaft sorgsam und ehrlich genug? Jesus erwartet nicht, dass wir zu irgendeinem Zeitpunkt zu viel auf uns nehmen oder Dinge angehen, die nur Er bewerkstelligen kann. Aber Er erwartet, dass die Gemeinde einen positiven Einfluss auf ihr Umfeld und auf die Welt um sie herum ausübt.

Ich bin der Ansicht, es wäre reines Wunschdenken zu glauben, die Welt würde der Gemeinde die Türen einrennen, um ein authentischer Teil unserer christlichen Gemeinschaft zu werden. Nichtsdestotrotz glaube ich, dass es wichtig ist, uns folgende Fragen zu stellen: Bieten wir den Menschen dasselbe, was Jesus ihnen anbot? Gibt es genug Hinweise, dass Jesus in uns lebt oder an unserer Vorgehensweise, welche die Welt dazu bringen wird, eifrig nach uns zu suchen?

DIE DINGE ABWÄGEN

Einer der Orte, an denen Jesus häufig lehrte, war die Synagoge. Obwohl es den Anschein hatte, dass sie der offizielle Ort war, wo die Rabbis lehrten, beschränkte Jesus sich nicht auf irgendeinen besonderen oder heiligen Ort um zu lehren - selbst ein privates Heim war für Ihn ein idealer Ort.

Da nun viele Menschen in diesem Haus versammelt waren, würde Jesus sich nicht diese Gelegenheit entgehen lassen. Oder was würdest du tun, wenn du in einer ähnlichen Situation wie Jesus wärest, in der nicht eingeladene Gäste in deine privaten Räumlichkeiten strömen? Würden dich unheimliche Gefühle beschleichen, weil du keine Ahnung hättest, wer alle diese Leute sind und würdest du ihnen sagen, dass sie gehen sollen?

Heutzutage gibt es ein den juristischen Begriff "Hausfriedensbruch", der beschreibt, was diese Menschen taten. Sie waren nicht eingeladen worden, aber Jesus hieß sie willkommen. Wie hätten sie wohl "das Wort" gehört, wenn Er angefangen hätte sich zu beklagen, wie unpassend und ungelegen ihre Anwesenheit für Ihn sei? Wir mögen im Recht sein, aber dennoch mag es für unser Glaubenszeugnis schädlich sein, wenn wir bestimmte Maßnahmen ergreifen oder auf unangenehme Situationen reagieren. Es kann uns der Gelegenheit berauben, das Wort zu predigen. Deshalb müssen wir stets abwägen, bevor wir handeln.

DER GLAUBE FINDET EINEN WEG

Während nun Jesus damit beschäftigt war zu predigen, brachten vier Männer einen Gelähmten, damit Er ihn heile. Leider waren sie nicht in der Lage ihren Freund zu Jesus zu bringen, weil der Eingangsbereich voll mit Menschen war. Davon unbeirrt stiegen sie auf das Dach des Hauses und legten eine Öffnung frei, so dass Jesus ihn sehen könnte. Als Jesus sah, was die Männer taten, reagierte Er zwar, aber nicht, wie es die meisten erwartet hätten. Wie hättest du das Handeln dieser Männer beurteilt? Wahrscheinlich als Sachbeschädigung. Aber Jesus wurde nicht wegen des Daches wütend - Er schien sich mehr mit ihrem Akt des Glaubens zu befassen, als mit diesem aufgerissenen Dach.

Wenn ich so über Jesu Reaktion nachdenke, kann ich gar nicht anders, als an die viele Male zu denken, an denen ich kostbare Energie für Dinge vergeudet habe, die weit weniger wichtig waren als ich annahm. Ich bin mir sicher, dass Jesus nichts dagegen hatte, dass ein Haus in gutem Zustand ist, aber ein Haus hat keinen ewigen Wert. Der Glaube an Jesus hingegen schon.

Ich bin mir sicher, dass zustimmen wirst, dass die Art, wie Jesus Dinge angeht und Er selbst voller Überraschungen ist. Das macht es manchmal enorm schwierig zu stehen, was Er eigentlich zu tun beabsichtigt oder warum der etwas in eine bestimmte Richtung lenkt. Interessanterweise sind hier auch einige Schriftgelehrte anwesend, die in geistlichen Angelegenheiten ziemlich bewandert waren. Als sie nun hörten, wie Jesus zu dem Gelähmten sprach "Sohn, deine Sünden sind dir vergeben." (V. 5), waren sie sofort der

Ansicht, dass diese Aussage gotteslästerlich sei (V. 7). Jesus hätte diese Männer ignorieren und fortfahren können; schließlich dachten sie das nur und sprachen es nicht aus. Aber Jesus entschied sich zu antworten, um das Ganze in die richtige Richtung zu lenken.

Die Frage der religiösen Leiter war durchaus berechtigt: "Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?" (V. 7) Ganz klar betrachteten sie Jesus nur als einen gewöhnlichen Menschen wie sich auch. Durch die Demonstration der Heilung bewies Jesus, dass Er alle Vollmacht hatte, Sünden zu vergeben und zu heilen. In unserer Lektion scheint es also einen direkten Zusammenhang zwischen Sündenvergebung und körperlicher Heilung zu geben. Wahrscheinlich ist dir schon aufgefallen, dass Jesus dem Mann zuerst seine Sünden vergab. Obwohl körperliche Heilung wichtig ist, besteht die wichtigste Heilung, die ein Mensch jemals empfangen kann, in der Sündenvergebung. Dieser Mensch ging nicht nur völlig geheilt und gesund nach Hause, sondern die Menschen priesen Gott.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Studiert den Bericht im Markus-Evangelium, wie Jesus den Gelähmten heilte.
- Versteht, wie körperliche, emotionale, soziale und geistliche Bedürfnisse miteinander verbunden sind.
- Bete um Gottes heilende Gnade, dass sie dir an der Stelle zuteil wird, wo du sie persönlich benötigst.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Führt ein Scheininterview mit den Hauptbeteiligten in diesem Bericht: mit dem Mann und dessen Freunden, den Gesetzeslehrern und den Augenzeugen. Befragt sie, wie sich ihre Sichtweise auf Jesus verändert hat. Diskutiert anschließend folgende Aussage: "Gesundsein bedeutet mehr als nur ein gesunder Körper." Die Sabbatschulteilnehmer sollen Gelegenheit bekommen, dieser Aussage zuzustimmen oder sie abzulehnen. Besprecht miteinander, wie körperliche, emotionale, soziale und geistliche Bedürfnisse einander beeinflussen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Die Kühnheit dieser Freunde, solche Mühen wegen ihres gelähmten Freundes auf sich zu nehmen, hat uns überrascht. Als nächstes werden wir einer anderen Art von Hilfe begegnen, wobei Jesus uns das Fürbittegebet zeigt.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

08. BERUFEN ZUR FÜRBITTE

Studientext: Johannes 17:14-24

weiterführende Texte: Johannes 17:14-24

Andachtstext: 1. Timotheus 2:1-7a

Gedanken zum Tag: Katie Brown

SONNTAG, 17. Januar 2021: Apostelgeschichte 12:5-11

Die Jerusalemer Gemeinde betete innig für Petrus im Gefängnis und Gott sandte einen Engel, um ihn zu retten. Wir wissen, dass die Gemeinde ihre Gläubigen in materiellen Dingen unterstützen soll, aber sie ist auch berufen, sich an geistlicher Kriegsführung durch Gebet und Fürbitte zu beteiligen. Treten wir glaubenstreu für die Menschen in unseren Gemeinden und in unserer Nachbarschaft ein? Das ist eine machtvolle Möglichkeit, wie wir Gott dienen und Liebe unserer Glaubensfamilie zeigen können. Das wir nicht nur jenen zugute kommen, für die wir bitten, sondern wird auch uns näher zu Gott und zu Seinem Willen für unser Leben bringen.

MONTAG, 18. Januar 2021: Römer 15:22-33

Paulus wusste um die Kraft treuen Gebets durch Gottes Volk. Paulus bat regelmäßig in seinen Brief um Gebet für seinen Dienst, weil er demütig genug war zu wissen, dass er sowohl Gottes Hilfe als auch die der Gemeinde benötigte. Für einige mag dies als Schwäche erscheinen, doch es ist keine Schwäche einzugestehen, dass wir Hilfe brauchen und andere Gläubige bitten, für uns zu beten. Das ist vielmehr sich das "Unterstützungssystem" des Leibes Christi zunutze zu machen. Wir brauchen nicht jede Last alleine zu tragen. Bittest du deine Ortsgemeinde für dich und deinen Dienst zu beten? Unterstützt du durch Gebet den Dienst anderer?

DIENSTAG, 19. Januar 2021: Epheser 3:14-21

Paulus sprach ein großzügiges und schönes Gebet für die Glieder der Gemeinde zu Ephesus. Das ist ein herausragendes Beispiel, wie wir für uns und für andere beten können. Er betete konkret für die Bereiche des Gemeindelebens, in welchen er wollte, dass Gott sie in Bewegung bringt. Er betete für innere Stärke, Glauben und die in Gott verwurzelte Kraft der Liebe durch den Heiligen Geist. Er bat, dass sie mit der "ganzen Fülle Gottes erfüllt werden" würden (V. 19). Schau dir diesen Textabschnitt noch einmal an und bete für deine Mitmenschen, dass auch sie Gottes Kraft und Liebe erfahren mögen.

MITTWOCH, 20. Januar 2021: Matthäus 6:7-13

Jesus lehrte durch das Vaterunser Seine Jünger (und die übrige Gemeinde alle Jahrhunderte hindurch) wie sie beten sollen. Viele Christen nehmen dieses machtvolle Gebet für selbstverständlich, weil es in den Kirchen und Gemeinden so oft wiederholt wird. Wenn wir dieses Gebet uns abschnittsweise vornehmen und es auf unser alltägliches Leben und unsere Nöte anwenden, kann es zu einer Richtschnur für unser Gebetsleben werden. Wenn wir danach trachten, Jesu Beispiel zu folgen, sollten wir so beten, wie Er es uns gelehrt hat. Wir sollten uns nicht vor einer Menschenmenge zur Schau stellen. Stattdessen sollten wir in einfacher und ehrlicher Weise zu unserem HERRN beten.

DONNERSTAG, 21. Januar 2021: Lukas 6:22-33

Es widerspricht unserem natürlichen Trieb und den Weisheiten der Welt, dass wir unsere Feinde lieben und für jene beten sollen, die uns hassen. Aber genau das verlangt Jesus zu tun. Er gab uns ein Beispiel durch Sein Leben auf Erden. Jesus kam, um jene zu retten, die Ihn verachteten und jenen zu vergeben, die Ihm nach dem Leben trachteten. Gott möchte von uns, dass wir jene lieben, die uns verletzen so wie Er uns geliebt hat, als wir am tiefsten in der Sünde steckten. Bitten wir Gott, dass Er uns bei der Veränderung unserer Einstellung hilft und bei der Veränderung unseres Gebetslebens im Hinblick auf jene, die uns misshandeln.

FREITAG, 22. Januar 2021: Lukas 22:39-46

Jesus lehrte uns durch das Gebet in diesem Abschnitt, wie wir beten sollen, wenn sich Anfechtungen am Horizont abzeichnen. Als erstes sagte Er Seinen Jüngern, dass nicht in Anfechtung fallen sollten. Das weist

darauf hin, dass wir beim Beten vorausschauend sein sollen und Gott bitten sollen, uns zu stärken, bevor wir uns einer bestimmten Versuchung ausgesetzt sehen. Dann betete Jesus für sich, dass Gott Seine kommenden Anfechtungen hinwegnehmen möge. Zum Schluss betete Er, dass Gottes Wille geschehen möge. Für uns ist das ein Beispiel, wie wir uns an Gott wenden sollen, wenn wir Angst haben und überfordert sind. Er ist unsere Zuflucht inmitten unserer Versuchungen.

SABBAT, 23. Januar 2021: Johannes 17:13-24

Jesus betete für Seine Jünger und für alle Gläubigen in der Welt in der gesamten Weltgeschichte. Durch Sein Gebet und Seine Taten ist es für uns leicht, Seine Liebe zu uns und Seinen Wunsch zu sehen, dass wir mit Ihm verbunden leben. Er bat für uns, dass wir vor dem Bösen (Satan) bewahrt und in der Wahrheit geheiligt werden. Er bat auch, dass unsere Einheit vollkommen werden möge und wir wissen würden, dass Gott uns liebt und Jesus zu unserer Errettung geschickt hat. Es ist erstaunlich, wie unser König Jesus Sein Volk liebt und solche Gebete für uns spricht.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Johannes 17:14-24

weiterführende Texte: Johannes 17:14-24

Andachtstext: 1. Timotheus 2:1-7a

Kernvers: Johannes 17:20

"Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden."
(Johannes 17:20)

KERNINHALT:

Menschen suchen häufig nach Wegen, um für Beistand für andere zu bitten. Wie können Menschen auf die Dringlichkeit reagieren, auf bedeutsame Art fürbittend für jemand anderen einzutreten? Jesu Gebet für Seine Jünger soll für uns ein Aufruf sein, für andere Menschen im Gebet Fürbitte einzulegen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Beschreibe eine Zeit, in der du gefragt wurdest, für jemand anderen zu beten. Welche Auswirkung hatte diese Anfrage auf deine Beziehung zu jener Person? Warum finden wir es einfacher, jemand anderes um Hilfe zu bitten als wenn wir selbst darum bitten?
2. Was meinte Jesus damit, dass Seine Jünger nicht "von dieser Welt" seien (V. 14)? Warum bat Jesus nicht darum, dass sie von dieser Welt herausgenommen werden sollten? Um was bat Er stattdessen in ihren Namen?
3. Definieren "heiligen" (V. 17). Was meinte Jesus deiner Meinung nach, als Er bat: "Heilige sie in der Wahrheit"? Wie können wir diesen Prozess unterstützen? Wie half Jesu eigene Heiligung (V. 19), dass wir in der Wahrheit geheiligt werden würden? Gibt es etwas, was wir tun können, um anderen bei ihrer Heiligung zu helfen?
4. Warum betonte Jesus die Wichtigkeit der Einheit unter den Gläubigen (V. 20-21)? Wie demonstrierte Er diese Einheit? Worin liegt das Endziel der Einheit (V. 23)? Wie können wir diese Einheit in der Gemeinde voranbringen?
5. Was lehrte uns Jesus in Seinem Gebet über die Fürbitte? Was können wir ihr aus den folgenden Bibelstellen hinzufügen: Philipper 1:9-11; Kolosser 1:9-12; Epheser 1:15-21; 1. Timotheus 2:1-6? Worin liegt die Kraft des Fürbittegebets?
6. Kennst du jemanden, der regelmäßig für dich betet? Gibt es Menschen, die du darum bitten könntest? Wie kannst du ihnen deine Anliegen mitteilen? Für welchen Menschen bittest du täglich im Gebet? Gibt es noch weitere Menschen, die du auf deine Gebetsliste setzen könntest?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Norman Fearon

EIN ORT FÜR DIE FÜRBITTE

Vor ungefähr 30 Jahren entschied ich mich schließlich, Jesus als meinen HERRN und Erlöser anzunehmen, nachdem ich eine Zeitlang mit verschiedenen Dingen beschäftigt war. Obwohl mir bewusst war, dass diese Reise nicht einfach werden würde, gab es Momente, in denen ich mich fragen musste, ob ich die Ausdauer

hätte, sie durchzuhalten. Heute schaue ich auf jene Schwierigkeiten zurück und freue mich, dass ich die Kraft fand, sie durchzustehen. Während ich mich über jene vergangenen geistlichen Siege freue, werde ich an den wahren Grund erinnert, weshalb ich sie überwinden konnte. Ich erlangte die Siege nicht wegen meiner persönlichen Willensstärke oder meiner perfekten Strategien, sondern weil viele Male jemand für mich Fürbitte eingelegt hat.

Es ist wirklich eine wunderbare Sache, wenn man jemand hat, der für dich Fürbitte einlegt. Noch Außerordentlicher wird es, wenn derjenige Jesus selbst ist, der für dich betet. Jesus verbrachte die letzten Augenblicke vor Seiner Gerichtsverhandlung und Kreuzigung mit Beten für Seine Jünger. Ich kann mir vorstellen, dass vieles, um das Er bat, für die Jünger befremdlich gewesen sein mag, aber Jesus stellte in paar notwendige Bitten, die man erst einige Zeit später verstehen könnte.

LASSE SIE IN DER WELT

Während Jesu Gebet für Seine Jünger hast du wahrscheinlich bemerkt, dass Er zumindest für zwei konkrete Dinge betete. Zuerst einmal betete Er, dass der Vater sie in der Welt lassen würde (V. 14-16). Es ist eine große Selbsttäuschung, wenn Christen meinen, dass das Leben in dieser Welt leicht sein würde, wenn wir alles tun, was Jesus von uns verlangt. Er sagte, dass die Welt Seine Jünger hassen würden, weil sie ihr nicht angehören (V. 14). Deshalb wird die Welt auch uns hassen, wenn wir Jesu Jünger sind.

Manchmal sind wir bereit bis zum Äußersten zu gehen, um die Welt zu zwingen, ihre Wahrnehmung zu verändern, doch das wird nie passieren. Die Welt und die Christen verkörpern zwei verschiedene Königreiche, das heißt, dass beide Seiten von unterschiedlichen Lagern aus operieren. Deshalb liegt die Wahrscheinlichkeit, dass die Welt ihre Ansichten über Jesus verändert bei Null. Jesus macht das ganz deutlich - Seine Jünger sind nicht von dieser Welt, aber der Vater weiß genau, wie Er sie bewahrt. Er weiß, wie Er auch uns bewahren kann.

Jesus bat den Vater nicht nur, dass Er die Jünger in der Welt lassen würde, sondern auch, dass Er sie von dem Bösen fernhalten möge (V. 15). Jesus kannte den Bösen sehr gut. Er wusste auch, dass Seine Jünger für ihn keine ebenbürtigen Gegner wären - selbst mit ihren guten Absichten und ihrem Enthusiasmus. Jeder Gläubige braucht viel mehr als menschliche Anstrengung, um die Angriffe des Bösen zu ertragen. Wie müssen uns immer daran erinnern, dass wir uns in einem Krieg befinden und dass der Böse vor Nichts haltmachen wird, um diejenigen, die an Christen glauben, zu besiegen. In Epheser 6:10-18 gab Paulus uns Anweisungen, wie wir uns in Stellung bringen müssen, um den Sieg zu erlangen. Unser Sieg ist an eben jenes Gebet gebunden, das Jesus sprach - dass der Vater Seine Jünger von dem Bösen fernhalten werden.

Jesus betete nicht, dass die Jünger aus der Welt genommen würden, sondern dass sie (und wir) vielmehr in ihr bleiben würden (V. 15). Die Jünger wurden in der Welt zurückgelassen, um die Arbeit fortzuführen, welche Jesus begonnen hatte. Doch sie würden sie in einer Umgebung tun, die ihnen gegenüber nicht nur feinselig eingestellt war, sondern auch voll von Täuschung und Irrtum. Obwohl wir als Jesu Nachfolger in einer Welt leben müssen, die uns voll und ganz ablehnt, müssen wir unsere Identität beibehalten, so wie Jesus betete, als Er den Vater bat, Seine Jünger in der Wahrheit zu heiligen (V. 17). Was ist denn Wahrheit? "Dein Wort ist Wahrheit", sagte Jesus (V. 17). Die Jünger wurden nicht nur für Gottes Vorhaben von der Welt abgesondert, sondern Sein Wort spielte auch eine wichtige Rolle zu bestimmen, welche Art von Jüngern sie waren.

EIN GEBET FÜR DIE ZUKÜNFTIGEN JÜNGER

Jesus betete nicht nur für die Jünger, zur Zeit Seines Gebets anwesend waren. Er betete auch für jene, die in Zukunft zum Glauben kommen würden (V. 20). Jene zukünftigen Jünger würden sich den gleichen Herausforderungen gegenüber sehen wie die ersten Jünger. Dieses Gebet Jesu ist zwar alt in dem Sinne, dass es vor vielen Jahrhunderten gesprochen wurde. Aber es ist immer noch aktuell und wird es auch bleiben, bis Jesus Seine Jünger aus dieser Welt herausnimmt.

Es ist ferner wichtig zu verstehen, dass Jesus nicht für unterschiedliche Dinge für die damaligen und die zukünftigen Jünger bat. Alles, worum er betete, lässt sich auf beide Gruppen anwenden: "Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden." (V. 20) Jesus wusste genau, was jedem einzelnen Jünger bevorstehen würde. Deshalb trat Er für alle auf die gleiche Art fürbittend ein, wie Er es für Petrus getan hatte (Lukas 22:31-32).

DIE EINHEIT DER JÜNGER

Das Zweite, worum Jesus betete, war die Einheit der Jünger (V. 21-23). Obwohl Einheit unter den Jüngern für die Mission, die Er uns aufgetragen hat, schwierig zu erreichen ist, stellt sie sich weder von alleine ein, noch ist sie einfach zu erlangen. Wir wissen, dass es einen Strippenzieher hinter der Uneinigkeit der Jünger gibt.

Allerdings müssen wir auch Verantwortung für unseren Anteil übernehmen, mit dem wir sie nähren. Die Einheit unter den Jüngern ist ein wahres Spiegelbild zwischen der Einheit Jesu und Seinem Vater (V. 21). Sie hört hier nicht auf, weil denn wir Einigkeit untereinander haben, werden wir auch mit Jesus und dem Vater eins werden. Die Einheit unter den Jüngern wird das Kennzeichen sein, das die Welt dazu bringen wird zu erkennen, dass Jesus vom Himmlischen Vater gesandt wurde (V. 21).

Wir können schlussfolgern, dass Jesus Fürbitte für Seine Jünger einlegte, weil es wichtig für die erfolgreiche Fortführung dessen war, was Er begonnen hatte. Manchmal mögen wir nicht die Ergebnisse des Gebets sehen, dass Jesus sprach, aber hast du schon einmal innegehalten und nachgedacht, wie viel schlimmer es gewesen sein könnte, wenn Er nicht die Zeit zum Beten genommen hätte. Oft fühlen wir uns hilflos, wenn wir mitbekommen, wie unsere Geschwister mit ihrem Glauben ringen. Wir werden auch Zeugen des Schmerzes und Leids jener, die sich in der Knechtschaft des Bösen befinden. Wir müssen uns dies alles zu Herzen nehmen und verpflichten, Fürbitte füreinander einzulegen.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erforscht Jesu Fürbittegebet für Seine Jünger.
- Sehnt euch danach, dass Jesu Gebet in größerem Maße in unserem Leben und in der Gemeinde wahr wird.
- Betet für andere und arbeitet gemeinsam an der Einheit des Leibes Christi.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Heftet folgende beschriftete Zettel auf die Rücken von Freiwilligen an: Rechtsanwalt, Agent eines Theaterschauspielers, Bundestagsabgeordneter (MdB), Schlichter bei Tarifverhandlungen, Immobilienmakler. Sie übrigen Sabbatschulteilnehmer sollen die fünf Freiwilligen nach Hinweisen fragen, um ihren Beruf zu erraten. Weist am Ende des Ratespiels darauf hin, dass all jene als bittende Vermittler auftreten. Ihr Auftrag besteht darin, die Interessen ihrer Mandanten bestmöglich zu vertreten. Vergleiche Jesu Gebet in Gethsemane, wie es bei den Synoptikern niedergeschrieben ist, mit dem in Johannes Kapitel 17. Zieht Hebräer 7:27 hinzu, um zu erklären, wie beide Rollen Jesu - die als fürbittender Priester und als Opferlamm - gezeigt werden, wenn wir versuchen, beide Gebete miteinander zu verbinden.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In dieser Unterrichtseinheit wurden wir durch die verschiedenen Arten der Berufung Jesu in Seinem irdischen Leben inspiriert, um nach einer Berufung Ausschau zu halten, die Gott für unser Leben bereithält und Seinem Ruf gehorchen zur Verkündigung, sinnerfülltem Leben, Heilung und Fürbitte.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

09. WEISSAGENDE TÖCHTER

Studientext: Lukas 2:36-38; Apostelgeschichte 2:16-21; 21:8-9

weiterführende Texte: Lukas 2:36-38; Apostelgeschichte 1:12-14; 2:16-21; 21:8-9

Andachtstext: Joel 2:28-32

Gedanken zum Tag: Andrea Pozo

SONNTAG, 24. Januar 2021: Lukas 10:38-42

In unserem Bestreben, gute Knechte unseres HERRN zu sein, kommt es manchmal vor, dass wir unser Leben mit Aktivitäten füllen. Diese mögen sogar gut sein; und das, was wir tun, wag notwendig und wichtig erscheinen - um so mehr, wenn es scheint, als ob niemand freiwillig seine Hilfe anbietet! Aber dem Willen des HERRN zu gehorchen beinhaltet genau das zu tun, was Er von uns möchte. In dem heutigen Bibeltext hieß das, sich hinzusetzen und einfach zuzuhören, was Er zu sagen hatte. Nicht das Martha etwas Schlechtes getan hätte - aber indem Maria ihre häuslichen Arbeiten für eine Weile hat ruhen lassen, hatte sie "das gute Teil erwählt" (V. 42).

MONTAG, 25. Januar 2021: Johannes 11:1-11

Wenn wir diesen Abschnitt der Bibel lesen, so ist es wichtig, nicht zu vergessen, dass "Jesus Martha, ihre Schwester und Lazarus liebte" (V. 5). Die Schwestern kannten Jesus, also gingen sie in ihrer Not zu Ihm. Sie vertrauten darauf, dass Er sie nicht enttäuschen würde. Kannst du dir vorstellen, wie sie sich im weiteren Verlauf dieser Geschichte gefühlt haben müssen? Jesu Worte in Vers 4 müssen zum Zeitpunkt von Lazarus Tod zumindest unangemessen geklungen haben. Möge dieser Bibeltext eine Erinnerung daran sein, dass Gottes Wort und Seine Verheißungen vertrauenswürdig sind - auch wenn es in unserer augenblicklichen Situation nicht so erscheinen mag.

DIENSTAG, 26. Januar 2021: Johannes 11:38-45

Kannst du dir vorstellen, welchen Eindruck es auf Maria und Martha hinterlassen haben muss, Lazarus wieder lebend zu sehen? Wie groß muss ihre Freude und wie tief muss ihre Ehrfurcht gewesen sein! Der Glauben, den diese Frauen hatten, war wirklich bemerkenswert. Dennoch mussten sie eine Glaubensprüfung durchmachen, als sie ihren Bruder beerdigten. Ihr Gehorsam gegenüber der Anweisung des HERRN inmitten ihrer Trauer gestattete es ihnen, Teil dieses Wunders zu sein, das ihnen nicht nur ihren Bruder zurückbrachte, sondern zuallerst Gott die Ehre erwies. Mögen wir auch dann gehorsam sein, wenn wir verletzt werden und vertrauen wir darauf, dass Gott immer das tun wird, was das Beste ist.

MITTWOCH, 27. Januar 2021: Lukas 24:5-10

Die religiösen Leiter zur Zeit Jesu sahen Frauen als unzuverlässige Zeugen an. Die Engel machten hingegen klar, dass sie diese Ansicht nicht teilten! Sie betrachteten die Frauen als derart zuverlässig, dass sie ihnen vertrauten, die ersten Empfänger der Nachricht zu sein, die das Fundament unseres Glaubens an Jesus Christus ist (1. Korinther 15:14). Hat unsere Gesellschaft uns gelehrt, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen so unfähig sind, dass man ihnen nicht zutrauen kann, die Gute Nachricht weiterzugeben? Nimm dir heute einen Moment Zeit Vorurteile zu beleuchten, die vielleicht in deinem Herzen und Gedanken verwurzelt sind, welche dich davon abhalten, Menschen so zu sehen, wie Gott sie sieht.

DONNERSTAG, 28. Januar 2021: Lukas 24:44-53

Die Jünger benötigten Jesus, damit Er ihnen die Augen dafür öffnete, das Gesetz Mose, die Prophetenschriften, die Psalmen und die Worte zu verstehen, die Er persönlich in der Vergangenheit über Seinen Tod und Auferstehung an sie gerichtet hatte (Lukas 9:22; 18:31-33). Es reicht nicht, die Heilige Schrift zu kennen, um für den Dienst ausgerüstet zu sein, wozu der HERR uns berufen hat. Wir brauchen Seine göttliche Fürbitte, um unsere Sinne zu öffnen und zu verändern, so dass wir Sein Wort verstehen können. Wenn Er dies tut, dann werden Seine Worte mehr als "nur Worte". Wir können Ihn wahrhaft preisen, anbeten und jubeln, so wie es die Jünger taten.

FREITAG, 29. Januar 2021: Lukas 2:28-35

Dieser rechtschaffene und gottesfürchtige Mann hatte eine Verheißung Gottes empfangen, dass er den Messias, den Retter Israels, sehen werden würde, bevor sein Leben hier auf Erden enden würde. Simeon erkannte Jesus als die Erfüllung dieser Verheißung, doch vor seinen Augen war da nur ein kleines Neugeborenes. Manchmal mögen Dinge ganz gewöhnlich in unseren menschlichen Augen erscheinen, aber durch die Offenbarung des Heiligen Geistes kann es der HERR uns erlauben, dass wir erkennen, wie viel Er gerade für uns tut. Nehmen wir uns Zeit um den HERRN zu bitten, dass Er es gestatte, dass wir Seinen Heiligen Geist klar verstehen und stets nach Seinem Wirken Ausschau halten, so wie Simeon es tat.

SABBAT, 30. Januar 2021: Lukas 2:36-28; Apostelgeschichte 2:16-21; 21:8-9

Gleich wie Simeon empfing Hanna eine Offenbarung des HERRN über das Jesuskind. Sie war eine Prophetin und sprach von den Prophezeiungen, die der HERR ihr über Jesus gegeben hatte. Der Bibeltext in der Apostelgeschichte zeigt die Verheißung und ihre Erfüllung: Frauen weissagen. Frauen wurden sowohl während der gesamten Zeit von Jesu Dienst hier auf Erden gebraucht als auch in der neutestamentlichen Gemeinde. Es ist Zeit, dass jede von Gottes Kindern zugerüstet werden, um die Gaben zu verwenden, die Er uns gab, um Ihn zu verherrlichen und Sein Königreich zu bauen.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 2:36-38; Apostelgeschichte 2:16-21; 21:8-9

weiterführende Texte: Lukas 2:36-38; Apostelgeschichte 1:12-14; 2:16-21; 21:8-9

Andachtstext: Joel 2:28-32

Kernvers: Apostelgeschichte 2:17

"Und es soll in den letzten Tagen geschehen", spricht der HERR, "dass ich meinen Geist auf die ganze Menschheit ausgießen werde und eure Söhne und Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Visionen und eure alten Männer werden Träume haben." (Apostelgeschichte 2:17)

KERNINHALT:

Das Leben jedes einzelnen Menschen hat einen einzigartigen Sinn. Wie können wir ihn bei jedem Einzelnen positiv verstärken? Das Lukas-Evangelium und die Apostelgeschichte geben uns Beispiele, wie Frauen auf Gottes Berufung reagierten.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Art von Rollenübernahme wird von Frauen in deiner Kultur bzw. Tradition erwartet? Haben sich diese Rollenbilder im Laufe der Zeit verändert? Wie lassen sich deiner Meinung nach diese mit den Rollen vergleichen, die der HERR von Frauen in unseren Familien, unserer Gesellschaft und unseren Gemeinden erwartet zu übernehmen?
2. Kannst du eine Frau benennen, die einen positiven Einfluss auf dich auf deinem Glaubensweg mit dem HERRN hinterlassen hat? Welche Rollen haben Frauen in den Gemeindediensten in deiner Gemeinde? Warum sollte dies deiner Ansicht nach im Einklang mit Gottes Wort stehen?
3. Was bedeutet das Wort "Prophet"? Worin liegt bzw. liegen die Aufgabe(n) eines Propheten des HERRN? Beinhaltet dies immer nur das Wissen um zukünftige Ereignisse? (Vergleiche Exodus/ 2. Mose 9:13; Josua 7:13; 1. Könige 11:31; 2. Könige 9:3; 1. Chronik 17:7 und 2. Chronik 11:4). Was bedeutet es dir, dass Hanna und die Töchter des Philippus Prophetinnen waren?
4. Was lehren Galater 3:28 und 1. Petrus 3:7 über die Stellung der Frau im Königreich Christi? Lehren diese Bibelstellen, dass Männern und Frauen den gleichen Stellenwert haben? Es es möglich, gleiches Ansehen zu haben und unterschiedliche Bestimmungen?
5. Ungeachtet deines persönlichen Standpunkts zu Frauen im Gemeindedienst - woran können wir sehen, dass Frauen in diesen Diensten zu wenig in Anspruch genommen wurden? Wie können wir junge Frauen besser fördern und zurüsten, damit sie ihr volles Potential ausschöpfen können?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Fabián Loachamín

In 2. Timotheus 2:20-21 spricht Paulus davon, nützliche Gefäße Gottes zu sein. Wir alle sind Gottes Geschöpfe; sowohl Männer als auch Frauen wurde zu guten Werken geschaffen. Jeder von uns ist zu einem bestimmten Zweck in diese Welt gekommen, der in Gottes Herzen ersonnen wurde. Ganz gleich was verschiedene

christliche Strömungen denken, wurden Frauen gebraucht, außergewöhnliche Dinge zu vollbringen, wenn Gott sie dazu bestimmte. Wenn Paulus zu Timotheus über Gefäße spricht, die von Gott zu guten Werken gebraucht werden, dann spricht er nicht über Geschlechter, sondern über Reinheit und Heiligung. Das Lukas- und das Johannes-Evangelium sowie die Apostelgeschichte bieten uns Beispiele, wie Frauen auf Gottes Ruf reagierten und ein Leben führten, das würdig war, um für Seine Absichten gebraucht zu werden.

Die gesamte Bibel enthält Geschichten und Berichte, in denen Gott die jeweiligen gesellschaftlichen Normen hinweg sah und Frauen mit Botschaften von größter Bedeutung direkt ansprach. Manche Frauen wurden von Gott mit geistlicher Vollmacht ausgerüstet für Zeiten, als Sein Volk Führung benötigte. Diese Frauen wurden von Gott gebraucht, ohne die Erlaubnis ihrer Ehemänner oder männlicher Aufpasser.

VERHEIRATET UND GEHORSAM

In Richter Kapitel 13 offenbart ein Engel des HERRN einer nicht namentlich erwähnten Frau Seinen Plan, den Er zur Befreiung Israels hat. Obwohl sie verheiratet war, vertraute der Engel ihr Gottes Anweisungen an. Nach den biblischen Grundsätzen gehorchte sie ohne zu Zögern und erzählte alles ihrem Ehemann. Diese Frau war ein edles und geheiligtes Gefäß. Gott vertraute ihr völlig, dass sie Seinen Anweisungen Folge leisten würde, ganz gleich, ob ihr Mann ihr glauben oder helfen würde oder nicht.

Keine Aufzählung von Frauen der Bibel mit geistlicher Vollmacht wäre ohne Debora vollständig, einer Anführerin Israels zur Zeit der Richter (Richter Kapitel 4-5). Ihr Geschlecht war kein Hinderungsgrund, es wird noch nicht einmal als etwas besonderes erwähnt! Obgleich Debora verheiratet war, erwähnt die Bibel lediglich den Namen ihres Mannes (Lapidot; siehe Richter 4:4). Deborah war eine hervorragende und vielseitige Anführerin, Prophetin (Richter 4:4, 14), Richterin (Richter 4:5) und militärische Führerin (Richter 4:6-10). Ihre Visionen und Gesichte waren derart im Einklang mit dem HERRN, dass ihre entschlossene Leitung sich in wichtigen militärischen Angelegenheiten als wirkungsvoll erwies.

Menschen, die der Ansicht sind, Frauen könnten von Gott nicht gebraucht werden, behaupten ungerechtfertigterweise, dass Debora zu der Zeit eine Anführerin wurde, als es keine Männer gab, welche diese Aufgabe übernehmen konnten. Richter Kapitel 5 stellt jedoch klar, dass es keinen Mangel an männlichen Leitern (V. 2-3), Adeligen (V. 13), Prinzen (V. 2, 9, 15) und Krieger gab. Im Gegensatz zu den anderen Richtern im Buch Richter, die allesamt Männer waren und zumeist Schwächen hatten, wird nichts Negatives über Debora berichtet.

FRAUEN IM DIENSTE JESU

Es werden noch viele weitere Frauen im Alten Testament, die von Gott zu verschiedenen Werken gebraucht wurden. Sie waren im Handwerk tätig und erwiesen direkt oder indirekt Gott die Ehre. Im Neuen Testament waren Maria, die Mutter Jesu sowie Maria Magdalena, Martha und ihre Schwester Maria aus Bethanien hingebungsvolle Jüngerinnen Jesu und wurden in Seinem Dienst gebraucht. Dies geschah zu einer Zeit, in welcher Traditionen und menschliche Gesetzgebung Frauen und ihr Zeugnis wenig würdigten.

Die im Wesentlichen patriarchalische Kultur und Gesellschaft jener Zeit verlangte von den Frauen, sich ihren Vätern und dann ihren Ehemännern unterzuordnen. Die gesamte Geschichte hindurch änderte sich der Zustand stark, je nach Kultur und sozio-ökonomischer Situation der Frau. In Jesu Zeit wurden Frauen als Zeugen abgelehnt. Sie wurden als unwürdig betrachtet, Fragen zu stellen oder eine Bitte an einen Gelehrten zu richten. In den Tagesandachten dieser Woche sahen wir, wie Lazarus Schwester an Jesus herantritt und, zu Seinen Füßen sitzend, um Hilfe bittet, selbst dann, als Er verlangte, den Grabstein zur Seite zu rollen, in welchem der Leichnam lag.

Die ganzen Evangelien hindurch können wir sehen, wie Jesus sich über kulturelle Normen hinwegsetzt, beispielsweise, dass Frauen die Schuld sexueller Sünde zu tragen hatten oder dass kanaanitische oder samaritanische Frauen zurückzuweisen und abzulehnen waren. Jesus forderte die Männer heraus, dass sie ihre eigene Mitschuld beim Ehebruch zu tragen hatten. Die samaritanische Frau wurde zur Missionarin, die ihr ganzes Dorf dazu brachte, an Jesus zu glauben. Die nicht einzudämmende Liebe der kanaanitischen Frau für ihre Tochter ging über die Grenzen der Guten Nachricht hinaus.

ZEUGINNEN DER AUFERSTEHUNG

Gott erwählte Frauen als erste Zeugen von Jesu Auferstehung, wissend, dass alle menschlichen Gebote und Traditionen Frauen als unzuverlässige Zeugen ansahen. Zunächst glaubten selbst die Apostel in ähnlicher Weise nicht ihrer Botschaft wie heutzutage manche Menschen der Guten Nachricht nicht glauben, wenn sie von Frauen verkündet wird. Als der HERR Frauen als Zeugen der Auferstehung gebrauchte, zeigte Er einmal mehr, dass Sein Wort über Traditionen steht.

Seit Pfingsten rüstet Gott durch die Gegenwart des Heiligen Geistes Sein Volk zu einem größerem Wirkungsbereich im Leben der Gläubigen aus. Wenn Petrus die Prophezeiung aus dem Buch Joel an jenem Pfingsttag (Apostelgeschichte Kapitel 2) zitiert, stellt er klar, dass die durch den Heiligen Geiste verliehenen Gaben und Talente auf alle Menschen ausgegossen werden würden - dies schließt konkret Frauen und Männer ein sowie Alte und Junge (Apostelgeschichte 2:17-18).

GEBER DER WAHRHEIT

Bevor wir die Möglichkeit ausschließen, dass Frauen in bestimmten Bereichen gebraucht werden können, müssen wir uns fragen, ob Gott Fehler macht, wenn Er gewisse Gaben Frauen anvertraut. Wir müssen anerkennen, dass Gott sich voll und ganz der Stellungen bewusst ist, die Er Männern und Frauen eingesetzt hat. Wir dürfen auch Beispiele aus der Bibel nicht übersehen, in denen Gott tapfere Frauen für Seine Absichten gebrauchte und sie segnete, oftmals in Situationen, die von größter Wichtigkeit für das ganze Volk Gottes war und deren Folgen bis heute nachwirken.

In der Bibel ist deutlich zu sehen, dass Gott willens und in der Lage war, Sein Wort und die mit ihm einhergehende Vollmacht Männern und Frauen, Verheirateten und Unverheirateten sowie Jungen und Alten anzuvertrauen. Alle Gläubigen hatten direkten Zugang zu Gott durch Jesus Christus und zum Heiligen Geist und umgekehrt.

Vielleicht sind nicht alle mit bestimmten Funktion einverstanden, welche Frauen innerhalb der Gemeinde ausüben. Aber es ist unbestreitbar, dass sowohl Frauen als auch Männer Gottes Meisterwerke sind, "geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, so dass wir in ihnen wandeln würden." (Epheser 2:10) Anstatt hervorzuheben, was bestimmte Menschen nicht tun können, suchen wir doch nach Möglichkeiten, um einander zu ermutigen und zu unterstützen, um das alles zu sein, was wir für Ihn sein können.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Untersucht, wie Gott Frauen berief und sie ausrüstete, Seine Botschaft zu verkündigen.
- Bekräftigt die Beiträge gottesfürchtiger Frauen für den Auftrag der Gemeinde.
- Setzt euch für eine größere Wahrnehmung von gottberufenen Frauen in der Gemeinde ein.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Zeichnet eine Tabelle mit zwei Spalten. Lest gemeinsam folgende Bibelstellen: Römer 12:4-8, Epheser 4:11-12 und 1. Korinther 12:4-11. Erstellt in der linken Tabellenspalte eine Liste aller Namen von Frauen aus den verschiedenen Bibelstellen, die wir diese Woche gelesen haben. Benennt in der rechten Spalte die Geistesgaben, welche die Frauen in ihrem Dienst für den HERRN zeigten. Wenn ihr mit der Tabelle fertig seid, sprecht über die Stellung und Funktionen, welche Frauen in eurer Gemeinde haben bzw. ausüben. Hast du schon eine jener Geistesgaben bei ihnen gesehen? Ist es ein Anliegen deiner Gemeinde, dass verschiedene Arten von Menschen ihr dienen oder begrenzt sie die Gemeindedienst auf einen bestimmten Personenkreis?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben die Rolle der Frauen im irdischen Dienst Jesu und in der neutestamentlichen Gemeinde erkundet. Als Nächstes werden wir daran erinnert, wie verschieden die Menschen sind, welche der HERR gebraucht, um Sein Evangelium zu verkünden.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

10. BERUFEN ZU EVANGELISIEREN

Studientext: Johannes 4:25-52

weiterführende Texte: Johannes 1:37-51; 4:25-42

Andachtstext: Johannes 1:37-51

Gedanken zum Tag: Andrea Pozo

SONNTAG, 31. Januar 2021: Offenbarung 21:1-7

Johannes beschreibt eine kommende Zeit, wenn wir alle Wunder erhalten werden, die Gott für uns vorbereitet hat. Er wird treu alle Verheißungen halten, die Er uns, Seinem Volk, gegeben hat, beginnend von jenen aus dem Buch Genesis (1. Mose). Wir werden für immer bei Ihm sein! Aber wie gelangen wir zu solch einer wunderbaren Zukunft? Es beginnt damit, dass der HERR uns dieses Durstes bewusst macht, der mit nichts anderem als nur dem Lebendigen Wasser gestillt werden kann. Jesus ist der Einzige, der uns "das Wasser des Lebens umsonst" zu geben vermag (V. 6). Nur wenn Er es getan hat, können wir zu Überwindern und Erben der Verheißungen Gottes werden (V. 7).

MONTAG, 1. Februar 2021: Johannes 8:21-30

Alle Taten Jesu geschahen aus völligem Gehorsam gegenüber Seinem Vater, der Ihm sie auftrug. In diesem Fall beinhaltete dies Gespräche mit der religiösen Elite Seiner Zeit über eine Botschaft, die ihren Glaubensgrundsätzen entgegenstand. Jesus erklärte: "Ich bin von oben, ihr seid von unten." (V. 23) Er führte weiter aus: "Ihr werdet in euren Sünden sterben." (V. 24) Jesus erläuterte ihnen, dass sie sterben würden, ganz gleich wer sie in dieser Welt waren, es sei denn, sie würden Ihn als den verheißenen Messias annehmen. Diese Botschaft traf auf die Pharisäer zu, und sie trifft auch auf uns heute zu. Wir brauchen Jesus, der von oben ist, damit Er unser Retter ist und uns aus dem Tode errettet.

DIENSTAG, 2. Februar 2021: Römer 8:12-17

Gottes Kinder werden von Seinem Geist geleitet. Obwohl Paulus Schriften bisweilen kompliziert sind, so ist diese Erklärung doch bemerkenswert einfach. Es gibt nur zwei Möglichkeiten zu leben: gemäß dem Fleisch oder gemäß dem Geist. Und für Kinder Gottes gibt es nur eine Möglichkeit - vom Geist geführt zu werden. Oft wollen wir Entschuldigungen vorbringen, warum man zum Beispiel aufbringen sollte, dass wir zwischen diesen beiden Lebensformen hin- und herwechseln. Die Wahrheit ist jedoch, dass die Begierden des Fleisches getötet werden müssen, wenn wir wie Kinder Gottes leben wollen.

MITTWOCH, 3. Februar 2021: Johannes 1:37-42

Andreas hörte Jesus reden und folgte Ihm sogleich nach. Hatte Andreas andere Pläne gehabt, bevor er Jesus reden hörte? Das wissen wir nicht, und das ist auch nicht wichtig, denn er ließ jede andere Art der Beschäftigung sein und tat genau das, was er in diesem Moment tun musste - er folgte Jesus nach und erzählte seinem Bruder von Ihm. Andreas und Simon (Petrus) wurden die ersten Jünger Jesu. Alles, was sie zurückließen, konnte unmöglich mit dem verglichen werden, was vor ihnen lag. Hast du Pläne oder Beschäftigungen, die dich von der Nachfolge Jesu abhalten? Lege sie beiseite und folge Ihm mit allem nach, was du hast.

DONNERSTAG, 4. Februar 2021: Johannes 1:43-51

Welche eine staunenswerte Begegnung hatten diese beiden Männer doch mit Jesus! Von der Berufung des Philippus kennen wir lediglich Jesu Worte "Folge mir nach!" - und Philippus tat es! Bereits am gleichen Tag teilte Philippus diese erstaunliche Wahrheit dem Nathanael mit, die ihm offenbart worden war: Dieser Mann aus Nazareth war derjenige, von dem das Gesetz und die Propheten sprachen. Als Nathanael Philippus Worte anzweifelte, ärgerte dieser sich nicht. Philippus lud ihn ein, Jesus persönlich zu treffen, so dass er sich selbst ein Bild machen konnte. Lasst uns nicht mutlos werden, wenn unsere Worte über Jesus abfällig betrachtet werden. Wir können stets einen Menschen einladen, direkt mit Jesus zu sprechen. Er weiß genau, wie mit der Situation umzugehen ist.

FREITAG, 5. Februar 2021: Johannes 4:43-54

Der königliche Beamte, der Jesus aufsuchte, arbeitete für die Verwaltung, die selbst jene Jünger unterdrückte, welche Jesus nachfolgten. Hielt das Jesus ab, Mitleid mit jenem Mann und seinem Kind zu zeigen? Manchmal sind wir berufen, Menschen zu dienen, von denen wir nicht ganz so begeistert sind - möglicherweise sogar eine Gruppe, welche uns das Leben schwer macht. Vergessen wir nicht uns aufzumachen, wenn der HERR uns beruft zu gehen. Erinnern wir uns, dass wir dies aus Gehorsam zu Ihm und zu Seiner Herrlichkeit tun. Es ist weniger wichtig, wie wir uns dabei fühlen.

SABBAT, 6. Februar 2021: Johannes 4:25-42

In diesem Bibeltext ereigneten sich viele gesellschaftlich ungewöhnliche Dinge. Jesus war jedoch nicht an die Traditionen Seiner Zeit gebunden, sondern an den Willen Seines Vaters. Er sündigte nie oder gehorchte nicht Seinem Vater. Dennoch tat er vieles, was von der Gesellschaft Seiner Zeit nicht gerne gesehen wurde. In diesem Fall übergang er die gesellschaftlich akzeptierte Ablehnung der Samariter und gebrauchte diese samaritanische Frau, um anderen Menschen von Ihm zu erzählen. Als Ergebnis dessen glaubten vielen Menschen in jener Gegen an Ihn, zunächst wegen der Erzählung der Frau, doch später, weil sie eine persönliche Begegnung mit Jesus hatten.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Johannes 4:25-42

weiterführende Texte: Johannes 1:37-51; 4:25-42

Andachtstext: Johannes 1:37-51

Kernvers: Johannes 4:39

"Aus jener Stadt aber glaubten viele Samariter an ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe." (Johannes 4:39)

KERNINHALT:

Manche Menschen fragen sich, ob sie gut genug sind, um anderen den Weg zu weisen. Was ist die beste Möglichkeit, unseren Glauben mit anderen Menschen zu teilen bzw. von ihm Zeugnis abzulegen? Die Frau am Jakobsbrunnen wurde als Ausgestoßene angesehen, aber nachdem sie Jesus getroffen hatte, wurde sie zu einer eifrigen Zeugin ihres Glaubens und brachte ihre Mitmenschen zu Jesus.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wurde dir beigebracht zu glauben, dass manche Menschen grundsätzlich böse sind, weil sie aus einem bestimmten Land, Kultur oder Hintergrund kommen? Warst du jemals auf der anderen Seite dieser Gleichung? Wie sollten wir die Unterschiede zwischen uns selbst und "den Anderen" verstehen?
2. Worin lag der Ursprung der Feindseligkeit zwischen Jesus und den Samaritern, der in neutestamentlicher Zeit noch immer bestand (vgl. 2. Könige 17:24ff.; Esra 10:10-11)? Was tat Jesus in dieser Bibelstelle, um zu zeigen, dass Er diese ignorierte? Welche Grenzen überschritt Jesus, um dieses Gespräch zu führen?
3. Welche Hinweise haben wir in diesem Abschnitt, dass diese Frau sich nicht einmal von ihresgleichen angenommen fühlte? Warum würde Jesus eine solche Frau gebrauchen, um Seine Botschaft zu verbreiten?
4. Was bedeuten die Worte "Inklusion" und "Diversität"? Welche Begriffsinhalte haben sie in deiner Gesellschaft? Wie ermutigt uns die Botschaft des Evangeliums uns mit jenen Begrifflichkeiten auseinanderzusetzen?
5. Bist du der Meinung, die Gemeinde heißt verschiedene Personengruppen willkommen? Beinhaltet diese Willkommenskultur, dass wir jede Art von Lebensstil akzeptieren? Wie könnte Gott einen anderen Menschen als dich mit unterschiedlichem Hintergrund (sozial, religiös, usw.) auf andere Art und Weise gebrauchen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Fabián Loachamín

VOR DEN KOPF GESTOSSEN

Nach der Herrschaft Salomons wurde Israel in das Nordreich Israel (mit der Hauptstadt Samaria) und das Südreich Juda (mit der Hauptstadt Jerusalem) geteilt. Nach dem Sturz des Nordreichs 722 v.Chr. durch die Assyrer wurden nur die armen Israeliten im Land zurückgelassen. Die Assyrer brachten Fremde in die Region, welche sich mit den verbliebenen Israeliten verheirateten. Sie wurden zu einem Mischvolk aus jüdischen Gläubigen und Heiden. Das Südreich wurde ebenfalls erobert und geriet 586 v.Chr. in babylonische

Gefangenschaft. Doch die Bewohner des Südreichs vermischten sich nach ihrer Rückkehr nicht mit den Heidenvölkern. Sie gestatteten es den Bewohnern des Nordreichs nicht, am Wiederaufbau des Tempels mitzuwirken mit der Begründung, jene seien keine echten Juden mehr und würden andere Götter anbeten (vgl. Esra 4:3). Später bauten jene Bewohner des Nordreichs, die Samariter, ihren eigenen Tempel auf dem Berg Garizim. Das war der Ursprung und Anfang der Trennung und Rivalität zwischen diesen beiden Bevölkerungsgruppen zur Zeit Jesu und führte zu einer beständigen Auseinandersetzung, wo denn der "richtige" Ort der Anbetung war.

STELLT DER ORT EIN PROBLEM DAR?

Heute befinden wir uns in einer Zeit, in der wir unsere Meinungen mit unvorstellbarer Verbreitungsmöglichkeit öffentlich machen können, ganz gleich, wie richtig bzw. wahr unsere Botschaft ist. Christen bilden da keine Ausnahme, ob wir nun biblisch korrekte oder falsche Standpunkte vertreten. Wie präsentieren wir uns der Welt durch unsere öffentlichen Auffassungen?

Als Christen sind wir seit Jahrhunderten durch unterschiedliche Lehrmeinungen und Liturgien voneinander getrennt. Es gab mehrere vergebliche Versuche, Antworten bzw. Lösungen zu suchen und unsere Anforderungskriterien zu vereinigen. Traurigerweise tauchen selbst in kleinen Gemeinden Unterschiede auf, welche zur Spaltung führen - die Streitpunkte können so banal sein wie die Art bzw. der Stil des Gottesdienstes oder die Musik. Auf globaler Ebene gehen die Streitpunkte zwischen den Kirchen viel tiefer. Hier geht es nicht darum, auf welchen Berg wir anbeten, sondern wie wir ein geheiligt Leben führen sollen. Ich glaube, dieser Abschnitt stellte die Themengebiete heraus, an denen wir anfangen können zu arbeiten, wenn wir eine Erneuerung in unseren Gemeinden hin zu einem biblischeren Gottesdienst sehen wollen, in welchem Christus als HERR im Mittelpunkt steht.

DORTHIN GEHEN, WO ANDERE NICHT HINGEHEN

Die Beziehung zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen des Nordens (die Samariter) und des Südens (den Juden) war dauerhaft vergiftet. Das ging so weit, dass Juden es auf ihren Reisen vermieden, samaritisches Gebiet zu durchqueren, selbst dann, wenn dies einen Umweg von mehreren Tagen bedeutete. Sie hatten zweckdienliche Geschäftsvereinbarungen (V. 8), aber keinen freundschaftlichen Umgang. Das ist dieselbe Einstellung, die wir heute in einigen Gesellschaften finden können: "Ich kann ja etwas von ihnen kaufen oder ihnen etwas verkaufen, aber sie gut behandeln oder aus ihrer Tasse trinken - niemals!"

Jesu Bitte um Wasser (V. 4) war einfach. Wie die Frau feststellte, hatte Er keinen Schöpfeimer (V. 11). Daher konnte Er kein Wasser aus dem tiefen Brunnen holen. Sie war überrascht, dass Jesus eine samaritische Frau um Wasser bat. Sie erinnerte Ihn daran, dass "die Juden keinen Umgang mit den Samaritern pflegen" (V. 9). Es war für einen Juden erstaunlich, von einem Samariter Gastfreundschaft zu erwarten, um so mehr, als dass ein Mann dies von einer Frau erwarten würde (V. 27).

PERSÖNLICH VOR JESUS STEHEN

Unsere erste Begegnung mit Christus vergessen wir für den Rest unseres Lebens nicht. Aber nichts ist überraschender als der Moment, wenn wir begreifen, dass Er immer mit uns sein wird! "Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist!" (V. 19) - dies zeigt sich in der Frau, welche die Protagonistin in einem der wichtigsten Augenblicke des Johannes-Evangeliums ist. Zuerst war sie von Jesu freundlicher und unerwarteter Herangehensweise überrascht angesichts der unterschiedlichen Nationalitäten. Noch überraschter war sie, als sie Jesus von allen Erlebnissen in ihrem Leben sprechen hörte.

Gott offenbart Großes über Sein Volk in diesem Gespräch mit der samaritischen Frau. Er zeigt auf, dass Er sich nicht auf eine Region oder Ethnie beschränken lässt. Seine Wahrheit wurden bereits niedergeschrieben und weitergegeben. Diese Frau war diejenige, welche sich auf die Suche nach ihr begeben musste um sie kennenzulernen. Jesus sagte, dass wahre Anbeter notwendig sind, nicht nur körperlich, sondern auch geistig. Als sie glaubte verstanden zu haben, dass Er vom Messias sprach, offenbarte Jesus erstmalig sich selbst als "Ich bin es." (V. 26).

DIE GUTE NACHRICHT TEILEN

Dieser niedergeschlagenen Frau, welche Wasser in der Hitze des Tages schöpfen musste um den anderen Frauen aus dem Weg zu gehen, wurde unerwartete Güte zuteil. Jesus ging auf sie zu und ergriff die Initiative. Er war es, der sich in ihre Welt begab und sich ihr offenbarte, indem Er ihr Erstaunliches erzählte, was geschehen würde. Sie muss gedacht haben, dass sie Augenzeugin eines Ereignisses wurde wie eines, das ihre Vorfahren gesehen hatten. Vielleicht erinnerte sie das an die Begebenheit, als Mose aus dem Felsen schöpfte, um den Durst des Volkes zu stillen, so dass es den Gott erkennen würde, der ihnen das Leben gab. In jenem

Augenblick war sie da, vor dem Messias, der ihr Wasser des Ewigen Lebens und der Erlösung anbot. Es ist das gleiche Wasser, das Er uns gibt, wenn wir Ihn als HERRN und Meister anerkennen.

Dieser Bibeltext ist ein Abbild unseres allmächtigen Gottes, der zudem noch gerecht, gütig, liebevoll und barmherzig ist. Er sucht nach den verlorenen Schafen und bietet ihnen das Leben, um sie zu erretten. Sollten wir nicht dankbarer sein? Sollten wir nicht vor Freude Luftsprünge machen, weil wir Zugang zu einer nie versiegenden Quelle der Gnade in Christus haben? Sollten wir davon nicht motiviert sein, uns in die Öffentlichkeit zu begeben und den Mitmenschen von der lebensverändernden Kraft Jesu erzählen, die Er zu bieten hat? Diese namenlose Frau tat genau das und ging in die Geschichte als diejenige ein, die als Erste die Gute Nachricht von Jesus Christus nach Samaria brachte (V. 28-30). Später befahl Jesus Seinen Jüngern dasselbe zu tun, als Er ihnen den Heiligen Geist gab, der ihnen half, diese Mission auszuführen "in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde" auszuführen (Apostelgeschichte 1:8). Die Sündhaftigkeit und Unmoral der Menschheit stellten für Jesus keine Hindernisse dar. Überlieferungen, Lehrmeinungen und unterschiedliche Glaubensrichtungen hielten Ihn nicht davon ab, Liebe zu zeigen und geduldig zu erklären. Sozio-ökonomische, kulturelle und ethnische Unterschiede gab es nicht, wenn es darum ging, das Wasser des Lebens zu verbreiten. Wir sollten nicht von Menschen, die anders sind als wir oder anders denken, eingeschüchtert sein. Sie sollten uns nicht zu Feinden werden, die zu vermeiden sind. Sie sollten vielmehr zu unserem Missionsfeld werden. Unsere wahre Bekehrungsgeschichte und ein wahres Glaubenszeugnis, gestützt von der Heiligen Schrift, ist unser persönliche Aushängeschild, Nicht-Gläubigen zu erzählen, wie der allmächtige Gott uns Erlösung bringt und Ewiges Leben gibt.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Stellt die Hindernisse fest, die Jesus überwand, als Er sich mit der samaritanischen Frau unterhielt.
- Nehmt das Staunen wahr, das sie Samariterin verspürte, als sie Jesus begegnete.
- Erzählt den Mitmenschen von der lebensverändernden Kraft Gottes.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Die Metapher (bildhafter Vergleich) vom "lebendigen Wasser", das den Durst für immer löschen konnte, war sehr wirkmächtig für eine Frau, die zur Mittagszeit Wasser aus einem Brunnen schöpfte, aber auch für eine, die das in ihren Beziehungen durchlitten hatte, wie die Samaritanerin. Denkt gemeinsam über fünf vorherrschende Nöte in eurer Nachbarschaft nach. Teilt euch in fünf Gruppen auf. Jede Gruppe soll nach einer Metapher suchen, die erklären könnte, wie Jesus eine dieser Nöte beseitigen kann. Danach sollen die Sabbatschulteilnehmer sich über ihre Metaphern austauschen, die ihnen eingefallen sind, und eine gemeinsame Gebetszeit für jede jener Nöte haben.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesus zeigte durch Sein Gespräch mit der Samaritanerin am Brunnen, welche Vielfalt an Menschen Er gebrauchen kann. Als nächstes werden uns mit der Treue einer anderen Jüngerin, Maria Magdalena, auseinandersetzen.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

11. Maria Magdalena - Die treue Jüngerin

Studientext: Lukas 8:1-3; Markus 15:40; Johannes 20:10-18

weiterführende Texte: Markus 15:40; 16:1-9; Lukas 8:1-3; Johannes 20:10-18

Andachtstext: Römer 4:13-25

Gedanken zum Tag: Lisa Moore

SONNTAG, 7. Februar 2021: 1. Korinther 15:1-11

Jesu Erscheinung auf der Straße nach Damaskus veränderte Paulus Leben für immer. Dieser "Mörder" wusste, dass er es nicht wert sei, "Apostel" genannt zu werden, aber er nahm Gottes Gnade in Anspruch und erhielt Vergebung. Paulus änderte sich von einem eifrigen Christenverfolger zu einem leidenschaftlichen Verkündiger des Evangeliums! Er predigte immer wieder die gleiche Botschaft, ohne etwas hinzuzufügen oder wegzulassen, ohne sie aufzupeppen oder zu verwässern. Er brachte lediglich das unverfälschte Evangelium aufgrund seiner eigenen Erfahrung. Paulus zählt auf, wem Jesus nach Seiner Auferstehung erschien. Jeder Augenzeuge gab Zeugnis von Christi Tod, Begräbnis und Auferstehung. Wenn du diese Gute Nachricht bereits empfangen hast, dann begib dich im Glauben hinaus auf die Straße und verkündige dieses lebensverändernde Evangelium.

MONTAG, 8. Februar 2021: Johannes 19:25b-30

Maria (Jesu Mutter), Seine Tante, eine weitere Maria und Maria Magdalena waren bei den Frauen, die Jesus am Kreuz von Golgatha leiden sahen. Ihre Gegenwart am Kreuz spricht Bände über ihre Liebe zu Ihm. Beachte sorgfältig Jesu Liebe zu Seiner Mutter: "Frau, siehe, dein Sohn!" und "Siehe, deine Mutter!". Während Jesu am Kreuz starb, um uns eine Zukunft zu geben, nahm Er sich auch die Zeit sicherzustellen, dass Maria nach Seinem Dahinscheiden versorgt werden würde. Der Gute Hirte kümmert sich immer um Seine Schafte. Welch ein Erlöser! Wenn du in Trauer bist oder dich einsam fühlst, dann bist du doch nicht verlassen. Jesus nimmt sich deiner Zukunft an.

DIENSTAG, 9. Februar 2021: Markus 16:1-8

Diesmal werden drei Frauen - Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jesu und Salome - an entscheidender Stelle in der Bibel erwähnt. Sie brachten wohlriechende Gewürze, um Jesu Leib einzusalben. Sie hatten sich entschlossen, diese frisch nach Sonnenuntergang am Ende des Sabbats für den Leichnam des HERRN zu kaufen. Das erscheint unbedeutend angesichts dessen, was sonst noch geschah, aber dem ist nicht so. Zu einem Zeitpunkt, an dem es einfach gewesen wäre, ihren Glauben aufzugeben und "zur Tagesordnung" zurückzukehren, ist ihre Hingabe, den Sabbat in Ehren zu halten und das Beste für Jesus zu geben für uns heute Inspiration, Lehre und Korrektur.

MITTWOCH, 10. Februar 2021: Johannes 20:1-9

In diesem Textabschnitt wird Maria Magdalenas Hingabe hervorgehoben. Während es noch dunkel war, nahm sie sich Zeit und Mühe auf sich, zum Grab zu gehen, nur um es leer vorzufinden. Wenn uns das heute passieren würde, würden wir womöglich dazu neigen, Zeit zu vergeuden, um uns über die zurückgelegte Wegstrecke oder die verbrauchte Zeit zu ärgern. Maria Magdalena war nie um sich selbst besorgt - sie war stets aus Jesus fokussiert. Kein Opfer war ihr für den HERRN zu groß, weil sie dankbar für ihre Erlösung war. Unsere Errettung von dem Bösen muss uns wie Maria Magdalena vorantreiben, Liebe, Hingabe und Dienstbereitschaft für unseren HERRN zu tun.

DONNERSTAG, 11. Februar 2021: Matthäus 28:1-10

Verschiedene Menschen können das Gleiche hören oder sehen und dennoch unterschiedlich davon angesprochen werden. Maria Magdalena und die andere Maria sowie die Wachen sahen alle, wie der Engel des HERRN vom Himmel herabstieg und den Stein von Jesu Grab wegrollte. Die Wachen waren vor Angst wie gelähmt während die beiden Marias der guten Nachricht des Engels über Jesu Auferstehung zuhörten und seiner Weisung folgten, sie den anderen Jüngern zu erzählen. Der Engel entschied sich, den Frauen diese Anweisung zu geben, die nicht nur bereitwillig, sondern auch freudig gehorchten. Sei nicht wie die leblosen

Wachen. Empfange die Gute Nachricht mit Freude, gehe hin und verkünde den Anderen, dass Christus von den Toten auferstanden ist!

FREITAG, 12. Februar 2021: Johannes 20:19-23

Die Jünger hatten sich aus Angst um ihr Leben in einen Raum eingeschlossen. Könnte sie als nächstes an der Reihe sein, nachdem sie gesehen hatten, was Jesus angetan worden war? Jesus erschien diesen angst erfüllten Männern und sagte "Friede sei mit euch.", um ihre Furcht zu lindern. Nachdem Jesus bewiesen hatte, dass Er auferstanden war, sagte Er noch einmal "Friede sei mit euch." (V. 19). Warum? Um sie auf das vorzubereiten, was Er als nächstes ihnen sagen würde, nämlich dass Er ihnen den Heiligen Geist geben würde, um die Arbeit fortzuführen, die Er begonnen hatte. Hast du Angst davor, Zeugnis von deinem Glauben abzulegen? Jesus hat nie von dir erwartet, dass du in deiner eigenen Kraft Zeugnis geben sollst. Höre Jesu Worte: "Friede sei mit dir." Der Heilige Geist ist dir und wird durch dich Zeugnis geben.

SABBAT, 13. Februar 2021: Lukas 8:1-3; Markus 15:40; Johannes 20:10-18

Maria Magdalena, Johanna und Susanna waren drei Frauen, die von Jesus geheilt worden waren. Sie wurden Seine Jüngerinnen und reisten mit Ihm und Seinen männlichen Jüngern, als Er in verschiedenen Städten und Dörfern predigte. Maria Magdalena, eine hingebungsvolle Jüngerin, der sieben Dämonen ausgetrieben wurden, wird in jedem der vier Evangelien markant erwähnt. Sie ist von entscheidender Bedeutung, als sie den Anderen erzählt, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Sie, eine "Frau mit Vergangenheit", wurde zur ersten Überbringerin der guten Nachricht! Gott legt ihr nicht ihre Vergangenheit zur Last und Maria ließ sich nicht von ihr abhalten. Frauen, seid ermutigt! Es gibt Arbeit für euch in Gottes Königreich!

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 8:1-3; Markus 15:40; Johannes 20:10-18

weiterführende Texte: Markus 15:40; 16:1-9; Lukas 8:1-3; Johannes 20:10-18

Andachtstext: Römer 4:13-25

Kernvers: Lukas 8:1-2

"Und es geschah danach, dass er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf zog, wobei der das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf waren mit ihm, auch etliche Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren." (Lukas 8:1-2)

KERNINHALT:

Es ist häufig schwierig, ein wirklich hingebungsvoller Nachfolger von jemandem zu sein, doch es gibt Menschen, die eine standhafte Treue an den Tag legen, egal was passiert. Wie bringst du deine Treue und Ergebenheit zum Ausdruck? Maria Magdalena bewies durch ihr Tun ihre unerschütterliche Gefolgschaft und Loyalität zu Jesus.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wen bewunderst du dafür, dass jemand seine schwierige Vergangenheit hinter sich gelassen hat und nun bedeutende Dinge tut? Was war sein oder ihr Wendepunkt? Was gab ihm oder ihr die Kraft, Widrigkeiten zu überwinden?
2. Was lernen wir aus Lukas 8:2-3 über die weiblichen Nachfolger Jesu und über ihre Vielfältigkeit und ihre sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse? Was kann man über ihre Treue sagen (vergleiche Matthäus 27:56, 61; 28:1; Markus 15:40, 47; 16:1; Lukas 24:10; Apostelgeschichte 1:13-14)?
3. Was wissen wir über Maria Magdalenas Vergangenheit? Bestätigt die Bibel die Vorstellung, dass sie eine Prostituierte war? Wie war sie deiner Meinung nach davon betroffen, dass sie von sieben Dämonen besessen war bzw. aus ihr vertrieben wurden?
4. Inwiefern ist es von Bedeutung und angemessen zu sagen, dass Maria Magdalena die erste Augenzeugin des lebendigen Jesus nach Seiner Auferstehung war? Warum ließ Jesus deiner Ansicht nach diesen rührenden Augenblick vor Seinem Grab zu (siehe Johannes 20:15-16)? Warum sagte Jesus ihr, sie solle Ihn noch nicht anfassen (Johannes 20:17)? Gibt uns Johannes 16:7 Aufschluss darüber?

5. Welche Anregungen gewinnst du aus Maria Magdalena, gewissenhafter in deiner geistlichen Nachfolge zu werden? Gibt es etwas in deiner Vergangenheit, das du zugelassen hast, das es dich davon zurückhält? Wie kannst du dies für den HERRN aufgeben und dich in Seinen Dienst begeben?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Joan Small

BIST DU EIN "FOLLOWER"?

In unserer technisierten Welt kann jeder Menschen mit nur einem Klick auf eine Schaltfläche zu einem "Follower" werden. Solch ein Nachfolger kannst du beispielsweise auf Facebook, Twitter, Instagram oder YouTube werden. Ein Follower zu sein gründet auf einer Entscheidung, die auf irgendeiner Anzahl von Gründen beruht. Erwachsene treffen manchmal schlechte Entscheidungen, die zu verheerenden persönlichen Konsequenzen führen, aber bisweilen geschieht auch, dass ein erwachsener Mensch die richtige Entscheidung fällt und daraus großen Nutzen zieht. Nimm dir also heute Zeit über folgendes nachzudenken: Bist du ein "Follower"? Wem folgst du nach und warum? Wenn du niemandem nachfolgst - warum denn nicht? Jesus hatte nie irgendeine jener oben erwähnten Internetpräsenzen, aber dennoch Nachfolger. Mary Magdalena zählte mit vielen anderen zu diesen. Sie begegnete Ihm auf irgendeine Weise und widmete ihr Leben der Nachfolge Jesu. Was waren ihre Beweggründe? Die gängige Überlieferung ist, dass Maria Magdalena eine Prostituierte war, aber es gibt für diese Behauptung keine Belege aus der Bibel. Jedoch gibt es biblische Belege dafür, dass sie von bösen Geistern und Gebrechen erlöst wurde.

Lukas 8:1-3 sagt uns, dass Maria Magdalena zusammen mit anderen Frauen nicht nur Erlösung von Jesus Christus erfuhr, sondern eben auch von jenen Dämonen und körperlichen Schwächen. Sie wurde geheilt und sieben Dämonen von ihr ausgetrieben. Durch Jesus wurde diese einst besessene Frau frei und erlöst und wurde zu Seiner Jüngerin. Sie und die anderen Frauen reisten mit Jesus in die umliegenden Städte und Dörfer, um die Gute Nachricht vom Reiche Gottes anzukündigen.

MOTIVATION UND HINGABE

Ein Jünger bzw. Jüngerin ist ein hingebungsvoller Nachfolger; jemand, der sich an die Lehre eines anderen Menschen hängt. Solch ein Mensch kann man auch als Anbeter, Knecht bzw. Magd und Glaubenszeuge bezeichnen. Diese Art von Definition traf ganz bestimmt auf Maria Magdalena zu. Sie war eine der frühesten Jüngerinnen, die ihr Leben, ihre Liebe und Hingabe ganz in die Nachfolge Jesus stellte in der Verkündigung des Reiches Gottes. Sie fand zu einem neuen Eifer und Sinn in ihrem Leben, als sie als engagierte Jüngerin umherreiste, Christi Dienst unterstützte und ihn aus ihren eigenen Mitteln finanziell unterstützte. Sie war eine von Christe beständigen Begleitern.

Man geht davon aus, dass die Stadt Magdala Marias Geburtsort war, sehr nahe am See Genezareth gelegen. Es gibt keine Hinweise auf familiäre Bindungen, die sie unterstützt hätten. Man glaubt, dass sie vielleicht eine Geschäftsfrau in geordneten finanziellen Verhältnissen war und sich selbst versorgen konnte (wie auch für die Sache Jesu Spenden beisteuerte). Es scheint, als ob Maria Magdalena eine Art Führungsrolle unter den Frauen hatten, weil ihr Name in den allermeisten Fällen immer als erstes erwähnt wird, wenn Frauen im Evangelium erwähnt werden (Lukas 8:2; Markus 15:40; 16:1; Johannes 20:1).

MARIA MAGDALENAS OPFER

Maria Magdalena war eine hingebungsvolle Jüngerin Jesus, als Er Seine Erlösungsbotschaft verkündete, und sie blieb Ihm weiterhin treu, als Er verhaftet, angeklagt und gekreuzigt wurde. Die Bibel sagt uns, dass die Jünger wegrannten, als Jesus verhaftet wurde. Vielleicht ist Maria Magdalena zu Beginn der Verhaftung auch weggelaufen, aber sie blieb Ihm treu und widmete sich der Sache Jesus, indem sie sich während Seiner Gerichtsverhandlung, Kreuzigung und Auferstehung in Seiner Nähe aufhielt.

Auch der Evangelist Johannes berichtet uns von Maria als treue Jüngerin, als sie früh am Sonntagmorgen am Grab erschien (Johannes 16:1). Zusammen mit den anderen Frau ging sie dorthin, um mit den gekauften Gewürzen den Leib Jesu einzubalsamieren. Stell dir einmal vor, wie überrascht sie war und welch tiefen Verlust sie gefühlt hat, als sie kam, den Stein zur Seite gerollt vorfand und ihr geliebter Jesus nirgendwo zu finden war. Der Evangelist Markus erzählt uns, wie erschrocken sie war, als sie in die Grabhöhle ging und der Engel ihr erzählte, dass der Christus auferstanden sei und ihr auftrag, zu Petrus und den anderen Jüngern zu gehen, um das ihnen zu sagen. Die Frauen zitterten vor Angst, als sie aus dem Grab flohen. Ich bin mir sicher, dass auch ich erschrocken gewesen wäre, wenn ich höheres Wesen gesehen hätte und mir vorstellen würde, Jesus sei nun ein Geist? Sie und die anderen Frauen rannten nun aus dem Grab und erzählten das aus Angst niemandem.

Nachdem Maria Magdalena zum Grab gekommen war und den Stein zur Seite gerollt vorfand, lief sie fort, um Petrus und die anderen Jünger zu erzählen, dass jemand den Leichnam des HERRN aus dem Grab gestohlen hat und nicht wisse, wo er Ihn hingelegt hat. Stell dir einmal das Drama unter den Jüngern vor, die zusammen mit Maria Magdalena zurück zum Grab rannten. Als sie ankamen, konnten sie Jesu Körper nirgends finden und gingen wieder. Sie blieb weinend zurück, überwältigt von ihrem Kummer, dass sie Ihn nicht finden konnte. Sie war dermaßen erschüttert, dass sie Jesu Stimme nicht erkannte, als Er sie fragte, warum sie weine und stattdessen fragte, wo sie seinen Leib finden könne.

Maria Magdalena stellte sich kein einziges Mal die Frage, ob sie überhaupt stark genug wäre, Jesu Körper anzuheben - sie war einzig mit der Suche nach ihm beschäftigt. Als Jesus sie beim Namen nannte, begriff sie plötzlich, denn die Stimme war ihr vertraut. Stell dir vor, wie erleichtert Maria sich gefühlt haben muss, als sie mit ausgebreiteten Armen, zurückgeworfenem Kopf und jubelnder Stimme Jesus entgegenrannte und "Rabbi!" (V. 16) rief. Stell dir vor, wie sie dann, vorübergebeugt mit geneigtem Kopf, Jesu Füße umfasst und Ihn anbetet, weil Er nicht länger tot, sondern sehr lebendig ist. Sie hätte dort ewig bleiben können, aber Jesus wies sie an, Ihn nicht länger zu umklammern. Er wollte, dass sie verstand, dass Er Seinen Auftrag zu Ende bringen musste, indem Er zurück zum Vater gehen würde, so dass Er den Heiligen Geist aussenden könnte (Johannes 16:7). Maria Magdalena war der erste Mensch, der Jesus nach Seiner Auferstehung sah und welchem der Befehl gegeben wurde: "Geh, sag es meinen Jüngern, Jesus lebt!" Er ist auferstanden! Er ist auferstanden und Er regiert auf ewig!

JÜNGERSCHAFT ALS LEBENSART VERINNERLICHEN

Was aus Maria Magdalenas Erfahrungen und Glaubenszeugnis drängt uns, Jesus mit ganzem Herzen nachzufolgen? Was würde sich in unserem Leben ändern, wenn wir das tun würden? Maria Magdalena schaute nicht auf ihr vorheriges Leben zurück, bevor sie Jesus begegnete, sondern ließ zu, dass eine geistliche Umwandlung sie zu einem Lebensstil der Hingabe und Glaubenstreue gegenüber Jesus führte. Sie diente Ihm mit ihren zur Verfügung stehenden Mitteln und erwies Ihm ihre Dankbarkeit, indem sie Ihm treu blieb. Wir sind aufgerufen, Christi treue und hingebungsvolle Nachfolger zu sein, damit die Gute Nachricht der Erlösung verkündet wird. Wenn du irgendwelche Einschränkungen hast, welche dich zurückhalten, dann schaue auf sie. Auch sie war vor ihrer Umwandlung eingeschränkt. Verwende sie als Gelegenheit, eine Lebensart zu verinnerlichen: die der Jüngerschaft Jesu. Heute möchte ich dich auffordern, dass du nicht zulässt, dass die Dämonen deiner Vergangenheit dich von einem standhaften Glauben an Jesus abhalten. Mache du den Unterschied aus, indem du anders bist.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erkennt Maria Magdalenas Beweggründe, dass sie ihr Leben Jesus weihte.
- Wertschätzt die Opfer, die sie brachte, um Jesus nachzufolgen.
- Macht euch ganzheitliche Jüngerschaft als Lebensstil zu eigen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Lasst die Sabbatschulteilnehmer eine Liste von ihren eigenen Gaben, Talenten, Fähigkeiten und persönliche Mitteln bzw. Möglichkeiten erstellen. Sprecht darüber, wie diese auf verschiedene Art und Weise sowie zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten verwendet werden könnten, um Jesus Christus auf ganz praktische Art und Weise zu dienen, sei es innerhalb oder außerhalb der eigenen Gemeinde. Welche Aktionen könnte man beginnen, um den Menschen von der Liebe Gottes und Seinem Geschenk der Erlösung zu erzählen? Wie könnte man für die Nöte, Bedürfnisse und Anliegen der Menschen beten? Fordert die Teilnehmer auf, sich für eine bestimmte Art von Dienst zu entscheiden und diesen eine Woche lang zu tun. Danach sollen sie eine Art Selbstprüfung durchführen um für sich zu entscheiden, ob das etwas ist, was sie fortführen wollen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Maria Magdalenas hingebungsvolle und aufopfernde Jüngerschaft hat uns inspiriert, Jesus noch glaubenstreuer nachzufolgen. Als nächstes wird uns der Ruf an Priscilla und Aquila, sich Paulus Mission anzuschließen, herausfordern unsere Gaben und Talente in den Dienst Gottes zu stellen.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

12. Priscilla - Zum Dienst berufen

Studientext: Apostelgeschichte 18:1-3, 18-21, 24-26; Römer 16:3-4

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 18:1-26; Römer 16:3-4; 1. Korinther 16:19; 2. Timotheus 4:19

Andachtstext: Kolosser 4:7-15

Gedanken zum Tag: Lisa Moore

SONNTAG, 14. Februar 2021: 2. Timotheus 4:9-18

Während seiner Arbeit im Weinberg des HERRN musste Paulus erfahren, wie es ist, verlassen zu werden. Er zählte diejenigen namentlich auf und ihre Beweggründe hierfür. Er erwähnte insbesondere den Kupferschmied Alexander als einen Gegner des Evangeliums. Paulus fragte weder nach Mitgefühl noch bekam er einen Wutanfall. Er bat Markus um Hilfe - eben jenen Markus, den er früher für seine Missionsarbeit abgelehnt hatte. Dann, wenn es einfach gewesen wäre, den Evangeliumsdienst aufzugeben, erklärte Paulus, dass es der HERR war, der ihn befähigte, das Evangelium mit Vollmacht den Heiden zu predigen und ihn so von jedem bösen Werk zu erretten. Was auch immer du gerade durchmachst, halte den Kurs! Der HERR wird dich stärken, damit du Sein Werk tun kannst.

MONTAG, 15. Februar 2021: Kolosser 4:7-15

In der gestrigen Tagesandacht nannte Paulus all jene beim Namen, die ihn in seinem Dienst für das Evangelium verlassen hatten. Im heutigen Bibeltext zählt er viele Namen auf, die ihm zu einer Quelle der Stärke und Ermutigung wurden. Er gab Grüße der glaubenstreuen Brüder weiter, die aus der Ferne sich um die Kolosser sorgten und sie liebten, obwohl sie nicht persönlich vor Ort sein konnten. Paulus Grüße sollten uns ermutigen, mehr auf die Geschwister in der Ferne zu achten. Während wir einerseits in und für unsere Ortsgemeinde tätig sind, müsste wir auch für unsere anderen Glaubensgeschwister beten und sie ermutigen, fest und vollkommen zu stehen, um zur Fülle gebracht zu werden in allem, was der Wille Gottes ist (Kolosser 4:12).

DIENSTAG, 16. Februar 2021: 2. Korinther 13:11-13; 1. Thessalonicher 5:23-28

Paulus schließt diese beiden Briefe mit dem Ermahnen, in ihrem Glauben zu bleiben. Paulus spricht zuerst davon, eine richtige Beziehung zu Gott zu pflegen, bevor er die Möglichkeit zu sprechen kommt, wie man eine gesunde Beziehung miteinander zum Ausdruck bringen kann, nämlich mit einem heiligen Kuss. Diesen Heiden wurde gesagt, das Normale zu nehmen und es zu heiligen, also es von dem Gewöhnlichen abzugrenzen. Dieser Kuss war nicht dazu da, um so einen Freund bzw. Freundin zu finden oder ein Freifahrtschein zur Unanständigkeit oder zu heuchlerischem Verhalten. Dieser heilige Kuss war dazu gedacht, die Bande zwischen den Heiligen zu stärken. Möge unsere Beziehung zu Gott uns zu sichtbaren und handfesten Möglichkeiten bringen, welche die Verbundenheit mit unseren Glaubensgeschwistern im Dienst Christi zu stärken.

MITTWOCH, 17. Februar 2021: Apostelgeschichte 18:4-11

Paulus diskutierte jeden Sabbat in der Synagoge mit den Juden und Griechen um sie zu überzeugen. Das hier verwendete Wort kann besprechen, argumentieren, erörtern oder mit Worten streiten bedeuten. Ob er eines davon tat oder alles vier zusammen? Jedenfalls geschah etwas, als Silas und Timotheus erschienen. Paulus wurde vom Geist gedrängt den Juden zu bezeugen, dass Jesus der Christus war. Was war das Ergebnis? Offener Widerstand und Lästerungen von den Juden. Also verließ Paulus sie und predigte das Evangelium den Heiden, welche die Gute Nachricht freudig annahmen und sich bekehrten. Viele Menschen werden heute aufgrund von Paulus Wirken gerettet. Er ließ es nicht zu, dass Ablehnung und Widerstand gegenüber dem Evangelium ihn von der Verkündigung abhielten. Mögen wir daraus lernen.

DONNERSTAG, 18. Februar 2021: Apostelgeschichte 18:12-17

Als ich diesen Bibeltext las, musste ich ich einfach lächeln angesichts der Ironie dieser Situation. Gallio weigerte sich, in die religiösen Streitfragen der Juden hineingezogen zu werden. Er wollte sich nicht beeinflussen lassen, das Gesetz so anzuwenden, wie es die Juden forderten (und wie es bei Jesus der Fall war). Er hielt sich auch raus, als eine tatsächliche Straftat vor seinen Augen stattfand, als nämlich der Synagogenvorsteher von den Juden verprügelt wurde. War Gallio errettet? Die Bibel verrät uns nicht viel über

ihn, aber sein Handeln und Nicht-Handeln zeigen uns, dass Gott Menschen in Behörden hat, die uns in der Sache Christi weiterhelfen.

FREITAG, 19. Februar 2021: Römer 16:1-2, 6-7, 12-13, 16

Paulus kannte die Frauen, die im Missionsdienst mitarbeiteten und ließ jede von ihnen Grüße ausrichten. Sie saßen nicht still in der Ecke, sondern arbeiteten aktiv für die Sache Gottes. Paulus erinnert an sie in diesem Brief an die Römer. Paulus meinte das wirklich so, als er in Galater 3:28 sagte: "Da ist weder Jude noch Grieche, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Frau: denn sie sind alle eins in Jesus Christus." Frauen sind im Vergleich zu Männern häufig in Überzahl in den Gemeinden und arbeiten weiterhin hart "im Weinstock des HERRN", unabhängig davon, wie sehr ihre Arbeit hier auf Erden wertgeschätzt wird.

SABBAT, 20. Februar 2021: Apostelgeschichte 18:1-3, 18-21, 24-26; Römer 16:3-4; 1. Korinther 16:19; 2. Timotheus 4:19

Paulus traf Priscilla, die Frau des Aquila, erstmals in Korinth. Priscilla war wie ihr Mann Zeltmacherin. Sie teilten sich sowohl das weltliche als auch das geistliche Arbeitspensum wie auch die damit verbundenen Risiken. Sie und ihr Mann hielten Gottesdienste in ihrem Haus in Korinth ab. Sie begaben sich mit Paulus nach Ephesus und blieben dort, um die Arbeit weiterzuführen. Das beinhaltete auch die Unterweisung von Apollos, nachdem festgestellt wurde, dass noch ein paar wesentliche Elemente in seinem Verständnis von der Heiligen Schrift fehlten. Paulus erwähnte nie Aquila ohne Priscilla. Sie war in Christus festverwurzelt und dem Dienst für Christus förderlich. Möge ihr Beispiel Frauen auf der ganzen Welt ermutigen, inspirieren und motivieren, die meinen, sie könnten nicht von Gott gebraucht werden.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Apostelgeschichte 18:1-3, 18-21, 24-26; Römer 16:3-4

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 18:1-26; Römer 16:3-4; 1. Korinther 16:19; 2. Timotheus 4:19

Andachtstext: Kolosser 4:7-15

Kernvers: Römer 16:3-4

"Grüßt Priscilla und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die für mein Leben ihren eigenen Hals hingehalten haben, denen nicht allein ich dankbar bin, sondern auch alle Gemeinden der Heiden." (Römer 16:3-4)

KERNINHALT:

Begegnungen, die Menschen mit ähnlichen Gaben und Talenten zusammenbringen, können dazu führen, dass in anderen Gebieten sich größere Wirkmöglichkeiten eröffnen. Wie können gemeinsame Merkmale oder Erfahrungen zu einem bedeutungsvollen Engagement im Missions- oder Evangeliumsdienst führen? Priscilla und Aquila teilten ihr Zeltmachergeschäft mit Paulus und er seine Arbeit für das Evangelium mit ihnen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Beschreibe eine Partnerschaft (z.B. auf der Arbeit, im Gemeindedienst, in der Ehe), bei der du dich besser gefühlt hast, wenn ihr zusammengearbeitet habt als jeder nur für sich. Wie habt ihr auf die Gemeinschaft hingearbeitet? Wo habt ihr euch bei euren Stärken und Schwächen ergänzt?
2. Inwiefern war die Zusammenkunft von Paulus und Aquila und Priscilla eine glückliche Fügung? Was hatten sie alles gemeinsam? Wie unterstützte ihre Beziehung den Wunsch, von den Menschen, denen sie dienten, kein Geld zu verlangen (vgl. 1. Thessalonicher 2:9)? Wie trug dies zur Verbesserung des Evangeliumsdienstes bei? Wie hätte Paulus Partnerschaft mit ihnen es einfacher gemacht, Gottes Weisungen zu gehorchen, angesichts des Widerstands in Korinth zu bleiben?
3. Warum glaubst du nahm Paulus Aquila und Priscilla mit nach Ephesus (Apostelgeschichte 8:19-20)? Aus welcher Art und Weise gebraucht Gott sie dort? Warum verlies Paulus sie, als er aus Ephesus wegging? Warum erwähnt er sie deiner Meinung nach immer zusammen?
4. Wie empfand Paulus diese beiden Mitarbeiter im Missionsfeld anhand der Grußworte aus Römer 16:3-4? Können wir aus dieser Beziehung etwas für unsere Missionsarbeit in der Gemeinde lernen? Gibt es Beziehungen, die wir verstärkt pflegen müssen, um das Königreich Gottes voranzubringen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Joan Small

VORAN GEHEN

Wurdest du jemals vertrieben oder warst du gezwungen, von deiner Heimatstadt, Bundesland oder Heimatland in ein anderes zu gehen und dort alles zurückzulassen, was dir vertraut und angenehm war? Ich habe schon diese Erfahrung gemacht, und sie war absolut unangenehm und kein gutes Gefühl. Nachdem ich umgezogen war, suchte ich nach einer Siebenten Tags Baptistengemeinde. An diesem neuen Ort suchte ich nach Gemeinsamkeiten mit den Menschen dort, während ich versuchte, mich an mein neues Leben zu gewöhnen. Trotz der Herausforderungen, die sich mir stellten, lernte ich durch Gottes Eingreifen einige vorherbestimmte Helfer kennen, die mir halfen, an einem guten Ort anzufangen.

AUSGESTOSSEN VON ZUHAUSE

Meine Geschichte ist nichts im Vergleich zu der Frau namens Priscilla in unserer heutigen Bibelbetrachtung. Sie und ihr Mann Aquila wurde aus ihrem Heim in Italien vertrieben und gezwungen, sich einen neuen Wohnort in Korinth zu suchen. Apostelgeschichte 18:1-3 erzählt uns, dass Claudius Cäsar, römischer Kaiser von 41-54 n.Chr. ein Edikt erließ, wonach alle Juden aus Rom zu deportieren waren. Es war Gottes göttliche Fügung, dass der Missionar Paulus nach Korinth kam, von Priscilla und Aquila hörte mit ihnen zusammen lebte und arbeitete.

Was brachte Paulus dazu, dieses Ehepaar auszuwählen? Alle waren sie Zeltmacher, sie liebten den HERRN Jesus und das Weiterverbreiten der Erlösungsbotschaft. Paulus erkannte die Gabe und das Geschick der Gastfreundschaft im Dienste Jesu, die Priscilla besaß. Er war entschlossen, ihr beim Einstieg in den Evangeliumsdienst behilflich zu sein. Angesichts ihrer Heimatvertreibung hatte sie Selbstmitleid haben können. Stattdessen öffnete sie voll und ganz ihr Heim für Paulus und wurde seine eifrige Mitarbeiterin.

JÜNGER MACHEN

Diese neuen Freunde hielten fest zusammen und entwickelten eine solche enge Beziehung, dass Paulus später Aquila und Priscilla mitnahm, als er nach Syrien segelte und sie in Ephesus zurückließ, damit sie in der dortigen Gemeinde mitarbeiteten. Er vertraute so sehr ihren Fähigkeiten, dass sie den Evangeliumsdienst fortführen würden, dass er sie dort zurückließ, während er sich auf die weitere Missionsreise aufmachte.

Während Aquila und Priscilla in Ephesus waren, bekamen sie die Gelegenheit, dem Apollos Gottes Wort genauer zu erklären, der zwar ein eloquenter Redner war, aber in seinem Wissen um die Taufe Jesu und dem Heiligen Geist noch beschränkt war. Apollos war gerade in Ephesus angekommen, als sie auf seine Begeisterung aufmerksam wurden, Sie warteten, während er ihnen von der Heiligen Schrift erzählte, bis er seinen Evangeliumsdienst beendet hatte, um mit ihm eine vertrauliche Unterredung zu führen. Sie sprachen Apollos Mut zu und halfen ihm, ein besserer Evangelist zu werden, indem sie ihn als Jünger Jesu betreuten. Sie hätten ihn öffentlich auflaufen lassen können, doch gebrauchten die Gnade Gottes, dem Leben dieses jungen Mannes zu dienen.

SICH SCHWIERIGE UMSTÄNDE ZUNUTZE MACHEN

Es ist offensichtlich, dass Priscilla durch ihre schwierigen Umstände in den Dienst berufen wurde. Sie konnte in Demut Gastfreundschaft anbieten. Als Lehrerin half sie Apollos, ein besserer Jünger zu werden. Sie wurde zu einer Mitarbeiterin des Paulus und verbreitete die Gute Nachricht von Jesus. Es kann manchmal vorkommen, dass Gottes Hände uns zu einer bestimmten Berufung leiten, wenn wir von einem Ort vertrieben oder verstoßen werden. Diese Berufung kann darin bestehen, einer bestimmten Person oder einer bestimmten Mission zu dienen. Es kann auch sein, dass wir uns ein eigenes Missionsfeld an einem neuen Ort erschließen sollen.

Nachdem Priscilla und Aquila einige Jahre in Ephesus verbracht haben, müssen sie wohl nach Rom zurückgekehrt sein, in Anbetracht von Paulus Bitte an die Christen in Rom, sie in seinem Namen zu grüßen und seiner Mitteilung, wie sehr sie ihm bei seinem Dienst behilflich gewesen sind (Römer 16:3-4). Es ist klar, dass Paulus Priscilla als jemanden wertschätzte, die einen treuen Dienst für den HERRN leistete. Sie tat das in derart beeindruckender Weise, dass es ihm ein Anliegen war, ihren wertvollen Beitrag zum Missionsdienst unter den anderen Glaubensgeschwistern und den Heidengemeinden bekannt zu machen. Die Vertreibung aus Rom, die für Priscilla hätte verheerend ausgehen können, erwies sich als Teil von Gottes Plan.

Priscilla und Aquila wurde zwar von einem Ort vertrieben, aber Gott gebraucht dies, um sie an einen anderen Ort in ein Missionsfeld zu führen. Sie wurde in den Missionsdienst berufen und viele Gemeinden mit Heidenchristen profitierten von ihren Dienst. In Römer 8:28 berichtet uns Paulus, dass Gott "denen, die Ihn

lieben, alle Dinge zum Besten dienen". Manchmal machen wir beschwerliche und schmerzliche Erfahrungen in unserem Leben, aber Gott hat einen Plan, diese Dinge so zu führen, dass sie zu einem Segen für andere Menschen werden. Das für uns Negative ist ein Prozess, der uns zur Erfüllung von Gottes Absichten führt.

GEMEINDE BAUEN

Priscilla hinterließ einen nachhaltigen Eindruck im Leben der anderen, weil sie ihre Berufung lebte. Sie muss wohlbekannt gewesen sein, als Paulus der Gemeinde in Korinth von ihr Grüße ausrichtete und die Gemeinde sich in ihrem Haus traf (1. Korinther 16:19). Sie verstand, worin ihr Daseinszweck lag und füllte ihn aus. Sie diente in Demut und fand Freude in ihrer Reaktion auf die Berufung in ihrem Leben. Als Resultat dessen veränderte sich das Leben vieler und viele Menschen kam ihr gemeinsames Lehren und Leiten mit Aquila zugute. Mit Inbrunst rüstete sie die Gemeinde mit dem aus, was in sie gelegt worden war.

Paulus schrieb aus dem Gefängnis heraus an Timotheus in Ephesus und sandte Grüße an Priscilla und Aquila (2. Timotheus 4:19). Dies legt den Schluss nahe, dass Priscilla weiterhin wichtig für den Dienst der Gemeinden in Ephesus war. Obwohl ihr Name immer zusammen mit ihrem Ehemann Aquila fällt, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass sie zuerst erwähnt wird. Möglicherweise war ihre sozialer Status höher als der von Aquila. Viele sind auch der Überzeugung, dass sie die Führung in der Missionsarbeit übernahm. Wenn wir uns die biblischen Textbelege und Querverweise anschauen, können wir sicher sagen, dass sie in den Dienst berufen wurde. Sie wich diesem Ruf nicht aus, beschwerte sich auch nicht oder dachte über die rauen Lebensumstände nach. Stattdessen gebrauchte sie diese als Trittsteine um der Berufung in ihrem Leben gerecht zu werden.

BIST DU ZUM DIENST BERUFEN?

Gab es in deinem Leben eine Zeit, in der du den Eindruck hattest, dass du etwas tun müsstest, aber dir unsicher warst, was das konkret sein sollte oder wie du mit einer bestimmten Situation umgehen solltest? Sind deine derzeitigen Lebensumstände schwierig, entwürdigend oder gefährlich? Könnte es sein, dass Gott sie als Gelegenheit verwendet, dich in Seinen Dienst zu rufen? Welche Fragen hättest du an Priscilla hinsichtlich ihrer beruflichen Tätigkeit und des Evangeliumsdienstes als Frau im 1. Jahrhundert nach Christus? Was wären die Langzeitfolgen gewesen, wenn Priscilla und Aquila Apollos nicht korrigiert hätten? Ja, gerade du bist in den Dienst gerufen. Du solltest bei deiner Berufung bereit sein, anderen Menschen mit Freude zu dienen, in welchen Umständen du dich auch wiederfinden würdest. Die Schritte eines gerechten Mannes (und einer gerechten Frau) werden durch den HERRN gefördert (Psalm 37:23).

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Studiert das Leben und den Dienst von Priscilla und ihrem Mann Aquila.
- Wertschätzt den Dienst jener, die Gottes Wege genau und richtig erklären.
- Sucht nach Gelegenheiten, eure Gaben und Talente so zu gebrauchen, dass das Evangelium vorangebracht wird.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erstellt als Sabbatschulklasse eine Liste von berühmten Frauen aus dem Alten und Neuen Testament. Vergleicht wie ihr Leben in alt- und neutestamentlicher Zeit war und stellt die Ergebnisse einander gegenüber. Sprecht darüber, welche Gemeinsamkeiten diese Frauen hatten und was ihnen gestattetete, in ihrer jeweiligen Zeit für die Sache Gottes mitzuwirken. Welche Fragen würdest du an Priscilla als eine Frau des 1. Jahrhunderts nach Christi richten hinsichtlich ihres weltlichen Berufs und ihres geistlichen Dienstes?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir wurden von Priscillas Durchhaltevermögen und ihrer Bereitschaft zur Zusammenarbeit um des Evangeliums willen inspiriert. Als nächstes wird uns Lydia zeigen, wie Gott unsere Gastfreundschaft verwenden kann, um etwas in Seinem Königreich zu bewirken.

RUF ZUR NACHFOLGE IM NEUEN TESTAMENT

13. Lydia - Berufen zu Dienen

Studientext: Apostelgeschichte 16:11-15, 40; 1. Korinther 1:26-30

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 16:11-15, 40; 1. Korinther 1:26-30

Andachtstext: Psalm 33:1-12

Gedanken zum Tag: Lisa Moore

SONNTAG, 21. Februar 2021: 1. Petrus 4:7-11

Besonnenheit, Nüchternheit im Gebet, innige Liebe untereinander, klaglose Gastfreundschaft, einander Diener und gute Haushalterschaft hinsichtlich der jeweiligen empfangenen Gnadengaben - Petrus Worte sind nicht nur unterhaltsames Lesen. Sie bilden die Grundlage der göttlichen Nachfolge. Dienstbereitschaft kann nur durch die Kraft und Stärke erreicht werden, die Gott bereitstellt. Wie oft handeln wir nur auf Grundlage unserer Gefühle, beklagen uns oder lieben und dienen nur unseren Freunden? Unsere gottgewollte Jüngerschaft leidet, wenn wir diese Ermahnungen nur als unverbindliche Ratschläge ansehen. Wir können Gottes Wort nicht nur gedanklich beipflichten. Wir müssen es ausleben, so dass "in allem Gott verherrlicht wird durch Jesus Christus." (1. Petrus 4:11)

MONTAG, 22. Februar 2021: Römer 12:9-19

Stelle dir selbst folgende kritische Fragen, nachdem du diesen Bibeltext gelesen hast: Liebst du ohne zu Heucheln? Hasst du das, was in Gottes Augen böse ist? Gibst du dich der geschwisterlichen Liebe hin? Vermeidest du es, dem Fleiß hinterher zu hinken? Bist du heiß in geistlicher Hinsicht? Dienst du dem HERRN und hast Freude in der Hoffnung? Haltest du in Anfechtungen durch? Betest du mit Hingabe? Gibst du den Heiligen, die in Not sind? Übst du Gastfreundschaft? Segnest du die, welche dich verfolgen? Freust du und weinst du mit deinen Mitmenschen? Vermeidest du hochmütig oder in deinen Augen weise zu sein? Weigerst du dich, das Böse mit Bösem zu vergelten? Lebst du mit allen Menschen nach Möglichkeit in Frieden? Lasst uns so leben, wie es Paulus uns im Römerbrief geboten hat. Gott wird unsere Gemeinden und unser Umfeld verändern, wenn wir uns ändern.

DIENSTAG, 23. Februar 2021: Apostelgeschichte 16:35-40

In den unmittelbar vorherigen Versen empfing der Kerkermeister von Paulus und Silas das Evangelium, wusch ihre Wunden, nahm sie mit nach Hause und gab ihnen zu essen. Paulus und Silas empfangen Gastfreundschaft von völlig unerwarteter Seite. Als sie von den Hauptleuten offiziell freigelassen wurden, gingen sie sogleich in das Haus der Lydia, wo sich die Glaubensbrüder befanden. Sowohl der Kerkermeister als auch Lydia öffneten ihre Herzen und Heime für diese Männer Gottes. Gott interessiert sich nicht, wie hüsch unser Haus ist oder ob es sich in einer Top-Lage befindet. Er will, dass wir mit allem, was uns zur Verfügung steht, anderen in Zeit der Not helfen, um die frohe Botschaft voranzubringen.

MITTWOCH, 24. Februar 2021: 1. Timotheus 5:9-10; 3:2

Der Apostel Paulus, welcher selbst Gastfreundschaft in Anspruch genommen hatte, wusste aus eigener Erfahrung, wie wichtig es war, dass sie sich im Leben der Gläubigen zeigte. Unser erster Bibeltext zeigt uns die Anweisungen, wie Witwen auf die Bedürftigenliste der Gemeinde zu setzen sind. Sie mussten älter als 60 Jahre sein, gottesfürchtigen Charakter haben und gastfreundlich gewesen sein, d.h. sie mussten in der Vergangenheit stets Gastfreundschaft geübt haben, um diese jetzt selbst zu empfangen. Unser zweiter Bibeltext beschreibt den Charakter eines christlichen Aufsehers. Auch er musste gottesfürchtig und gastfreundlich gewesen sein, um für dieses Amt geeignet zu sein. Wir übersehen diese wichtige Funktion, aber Gott nimmt sie ernst. Gott will, dass wir gastfreundlich sind, unabhängig von unserem sozialen Status oder unseren Erwartungen.

DONNERSTAG, 25. Februar 2021: 1. Korinther 1:18-25

Es tut mir weh, wenn jungen Menschen ihren Glauben verlieren, nachdem sie eine "höhere Bildung" an Gymnasien und Universitäten erhalten haben. Paulus war sehr gebildet, aber hielt seine Bildung und alles andere für Dreck im Vergleich zu der alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi (Philipp 3:8). Der gekreuzigte Christus ist entweder eine Torheit für jene, die in die Hölle gehen oder eine Kraft Gottes für jene,

die gerettet werden. Für die Berufenen ist Christus die Kraft und Weisheit Gottes. Sie zeigt sich nur jenen, die an Ihn glauben. In Christus haben wir etwas Größeres als weltliche Bildungsabschlüsse und akademische Titel. Halleluja!

FREITAG, 26. Februar 2021: 1. Korinther 2:1-5

Paulus ließ nicht nach, den Heiden die Botschaft des Kreuzes zu predigen. Es war sein Verlangen, dass der Glaube durch eine innige und tiefgründige Erkenntnis sich auf die Kraft Gottes gründen würde und nicht auf menschliche Weisheit und Redegewandtheit. Paulus würde wütend werden, wenn er so manche Verkündigung heute hören würde. Der gekreuzigte Jesus steht nicht mehr im Mittelpunkt, sondern wie man sich wohler fühlen und erfolgreicher sein kann und wie man Jesus dazu bringen kann, dass einem jeder Wunsch erfüllt wird. Scherze, Geschichtchen und selbstsüchtige Wünsche nehmen den Platz der gesunden Glaubenslehre ein. Kenne Christus, predige Christus, bezeuge Christus und lausche Predigten, in denen Christus das Zentrum ist. Deine Zukunft hängt davon ab.

SABBAT, 27. Februar 2021: Apostelgeschichte 16:11-15, 40; 1. Korinther 1:26-30

Apostelgeschichte 16:14 beschreibt die Purpurhändlerin Lydia als gottesfürchtige Frau. Sie nahm das Evangelium an und stellte sicher, dass alle in ihrem Haushalt gerettet und getauft waren. Zusammen mit ihrer geretteten Familie lud sie Paulus und Silas ein, in ihrem Haus zu bleiben. Niemand hatte ihr gesagt, dass sie das tun müsse. Diese Gastfreundschaft zeigte sie aus tiefstem, liebevollem Herzen und Gottergebenheit. Nachdem Paulus und Silas aus dem Gefängnis entlassen worden waren, kehrten sie in Lydias Haus zurück und fanden die anderen Glaubensgeschwister dort vor. Lydia sollte für uns ein nachahmenswertes Vorbild sein. Wenn Gott unsere Herzen auftut, damit wir Christus empfangen können, sollten wir unseren Glaubensgeschwistern in liebevoller Weise Gastfreundschaft erweisen.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Apostelgeschichte 16:11-15, 40; 1. Korinther 1:26-30

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 16:11-15, 40; 1. Korinther 1:26-30

Andachtstext: Psalm 33:1-12

Kernvers: Apostelgeschichte 16:15

"Als sie [Lydia] aber getauft worden war und auch ihr Haus, bat sie und sprach: Wenn ihr davon überzeugt seid, dass ich an den Herrn gläubig bin, so kommt in mein Haus und bleibt dort! Und sie nötigte uns."
(Apostelgeschichte 16:15)

KERNINHALT:

Vielen Menschen wurde großzügige Gastfreundschaft zuteil oder sie waren in der Lage, jemandem diese großzügig zuteil werden zu lassen. Welche Gelegenheit zu dienen ergeben eine aufgeschlossene Haltung und ein offenes Ohr? Lydia war eine zuvorkommende Frau, die auf die Botschaft des Evangeliums mit Glaubenstreue und großzügiger Gastfreundschaft reagierte.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Kennst du jemanden, der am besten Gastfreundschaft verkörpert? Was macht er/sie gut? Was sind seine Hauptanliegen? Wie schafft er/sie es, dass sich die Menschen bei dieser Gastfreundschaft wohl fühlen?
2. Was war Paulus "gewöhnliche" Missionsstrategie, wenn er in eine neue Stadt kam (vgl. Apostelgeschichte 13:5, 14; 14:1; 17:1-2, 10, 17)? Warum vermutest du, dass er in Philippi so nicht vorging? Was tat Paulus stattdessen (Apostelgeschichte 16:13)? Wie segnete Gott Paulus Gehorsam?
3. Wie fühlte sich Paulus deiner Meinung nach wohl, als er bei seinem ersten Halt in Mazedonien, wohin er beordert worden war, keine Synagoge in Philippi vorfand? Warum war Lydias Gastfreundschaft bei der Verbreitung des Evangeliums in Philippi sogar noch wichtiger?
4. Lydia war wohl als Händlerin von Purpurfarbstoff und purpurgefärbten Stoffen ziemlich reich. Was sie nur deshalb so gastfreundlich? Warum (nicht)? Was spielte deiner Meinung nach eine größere Rolle bei ihrer Gastfreundlichkeit?
5. Wie hilft uns 1. Korinther 1:26-30 zu verstehen, wie wichtig es ist, mit allem, was wir haben, Gott zu dienen? In welchem Zusammenhang können wir dies zur Gastfreundlichkeit sehen?

6. Stehen Gläubige in der Pflicht, gastfreundlich zu sein, selbst wenn sie diese Gabe nicht besitzen? Warum (nicht)? Hast du schon gesehen, wie Gott Gastfreundlichkeit verwendet, um Seine Gemeinde zu bauen? Wie wirst du danach streben, zu einer größeren Gastfreundlichkeit in deinem Leben zu gelangen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Joan Small

ANBETER GOTTES

In einer Vision Gottes sah Paulus, wie ein Mann ihn bat, nach Mazedonien zu Hilfe zu kommen.

Ironischerweise fand er bei seiner Ankunft in Philippi eine Gruppe von Frauen am Flußufer vor, die sich zum Gebet am Sabbat versammelt hatten. Unter diesen Frauen befand sich eine Lydia aus Thyatira. Sie eine Geschäftsfrau und handelte mit kostbarem Purpur, der sehr wertvoll und teuer war. Purpur war zu jener Zeit auch ein äußeres Merkmal der Aristokratie und des Königtums. Lydia befand sich also in einer einflussreichen gesellschaftlichen Position, da sie ein gesichertes Auskommen hatte und in der Lage war, für sich und ihren Hausstand zu sorgen. Sie wird als starke, intelligente, scharfsinnige und durchsetzungsfähige Frau beschrieben.

Wenn die andere Seite Lydias betrachtet, wird man feststellen, dass sie eine Frau des Gebets war. Paulus sagt, er habe sie am Sabbat vor der Stadt am Flußufer beim Gebet getroffen (Apostelgeschichte 16:13). Dies kennzeichnet Lydia als Jüdin, die den Sabbat hielt und den Gott der Hebräer anbetete. Ihr Wissen von Gott könnte von ihrem praktiziertem Judentum herkommen. Dies alles brachte ihr Herz in eine gute Ausgangsposition, um die Botschaft der Erlösung zu hören. Als Paulus ihr das Evangelium Jesu erklärte, wurde ihr Herz von Gottes Geist geöffnet und sie nahm das Geschenk der Erlösung durch Christus Jesus an, welche Paulus predigte.

Ihre Überzeugung war so groß, dass sie und alle, die in ihrem Haus wohnten, getauft wurden. Sogleich drängte sie Paulus, Timotheus, Lukas und Silas in ihrem Haus zu bleiben. So war derart Feuer und Flamme, dass sie ihre Einladung auch annehmen würden, dass sie die Männer bat, unter sich zu entscheiden, ob sie Lydia für jemand hielten, die wahrhaftig an Jesus glaubt. Wenn sie der Meinung waren, dass sie treu dem HERRN war, sollten sie es dadurch zeigen, dass sie ihr Angebot der Gastfreundschaft annahmen.

BERUFEN ZU DIENEN

Wenn ein Mensch mit Jesus in Berührung kommt, geschieht etwas Unerklärliches. In ihrem Lied "I remember Mama" [deutsch: "Ich erinnere mich an Mama"] erzählt die Pastorin Shirley Caesar, wie sie Gemeinde gespielt und den Namen Jesus angerufen hat und verwandelt wurde. Sie sagte: "Du kannst nicht in Kontakt mit Jesus kommen und dieselbe bleiben." Dies traf auch auf Lydia zu. Ihre Bekehrung zum Christentum gründete sich in dem Ruf zu Dienen, den sie sogleich durch Gastfreundlichkeit und Demut in die Tat umsetzte.

Über Lydia ist nicht viel mehr geschrieben worden, als dass ihre Lebensart aus Gebet und Anbetung bestand. Doch ihre Hingabe zu Gott können uns dahin bringen, wo unsere Herzen vom Geist Gottes berührt werden. Wir können auch von ihrer Aufmerksamkeit und Offenheit lernen, die Gelegenheiten zum Dienen hervorbrachten. In den Versammlungen gab es eine Einheit, Zusammenhalt und Gemeinschaft, die Paulus und seine Gefolgsleute dazu brachten, Lydias Angebot anzunehmen. Gott hatte ihn dorthin geführt und gab ihnen die weitere Richtung vor, während sie Ihm vertrauten und im Glauben vorangingen.

DIE WEISHEIT GOTTES

Die jüdische Anbetungskultur wurde von Männern beherrscht. Aber hier fand sich Paulus bei einem Gebetstreffen von Frauen wieder. Gott hatte ihn dorthin durch eine Vision geschickt. Warum entschied sich Gott gegen diese damals vorherrschenden Gebräuche? Paulus schreibt in 1. Korinther 1:26-30, dass Gott allein durch Jesus Christus es uns ermöglicht, rein und heilig zu sein. In Vers 27 sehen wir, dass Gott absichtlich Sitten und Gebräuche übergeht, um sicherzustellen, dass Sein Wille durch Menschen geschieht, die Er dazu auswählt.

Wenn wir einen genaueren Blick auf diesen Text werfen, erkennen wir, dass Paulus die Gemeinde im Hinblick auf "die Berufung" anspricht. Paulus war wie Lydia zum Dienen berufen. Er diente, indem er das Evangelium Jesu Christi den Menschen vermittelte, während Lydia dies durch ihre Gastfreundlichkeit tat. Beide waren berufen, um zu dienen. Gottes Art, Dinge zu tun unterscheidet sich von der des Menschen, aber wir alle sind zum Dienst aufgerufen.

Manchmal kommen wir zu Fehleinschätzungen, indem wir Menschen schlechtmachen oder ihnen nicht zutrauen, dass sie in bestimmten Bereichen dienen könnten, weil wir sie dafür als untauglich ansehen. Vergessen wir nicht, dass Gott derjenige ist, welcher beruft und absichtlich sich dessen bedient, was die Welt

als töricht ansieht, um die Weisen der Welt zu beschämen. Während wir des Öfteren in Traditionen und Gebräuchen verharren und darauf beharren, was man in einer bestimmten Kultur tun und sein lassen soll, wirkt Gott außerhalb jener Vorstellungen, um die jeweilige Berufung zum Abschluss zu bringen, die er für jeden von uns hat.

Das Gegenteil trifft auch zu: Wir befördern manchmal Menschen in Positionen aufgrund ihrer Stellung, die sie bereits in der Gesellschaft haben. Aber die Heilige Schrift sagt uns klipp und klar, dass Gott es ist, der auserwählt und beruft, so dass sich niemand in der Gegenwart Gottes rühmen kann.

Paulus redet weiter davon, dass Gott diejenigen auserwählt, die kraftlos sind, also Menschen, die in "unseren Augen" nicht viel gelten und Menschen, deren Vergangenheit uns bekannt ist und die wir ihnen vorhalten (manchmal, um sie daran zu erinnern, was sie alles falsch gemacht haben), damit die Mächtigen beschämt werden. Wurde Jesu Blut nicht für alle Sünder vergossen? Ist Sein Blut nicht in der Lage, alle zu retten, die zu Ihm kommen, um erlöst zu werden? Ja, dem ist so! Ich stimme der Aussage voll und ganz zu, dass das Blut Jesu Christi mein Leben verändert hat und dass es eine Berufung in meinem Leben gibt, meine Gaben und Fähigkeiten in den Dienst Jesu zu stellen.

Gott gibt den Kraftlosen Kraft - Er macht es möglich, dass durch Jesus Christus Männer, Frauen und Kinder zu Ihm kommen können, ganz gleich so sie in der Gesellschaft stehen. Schauen wir uns doch einmal an, wie oft wir jene Regeln, Vorschriften und Einschränkungen Menschen auferlegt haben, die Gott in den Dienst gerufen hat. Entscheiden wir uns doch, unsere Fehler vor Gott zu bekennen, dass wir uns in das Leben dieser Menschen eingemischt haben und sie durch unsere Vorurteile davon abgebracht oder abgehalten haben, auf Gottes Ruf in ihrem Leben zu antworten. Vergessen wir nicht, dass Gott derjenige ist, der die Wahl trifft - die, welche von der Welt geringgeschätzt oder als wertlos betrachtet wurden - und Er gebraucht sie zu etwas, das die Welt niemals als bedeutungsvoll ansehen würde. Deshalb müssen wir Gottes erlauben, dass Er uns dahin führt, die Dinge so zu fügen, wie Er sie sich wünscht und verlangt.

BIST DU BERUFEN ZU DIENEN?

Volk Gottes, hier gibt es etwas, das es zu beachten gilt: Du magst jeden Sabbat zur Gemeinde gehen und bei jedem Gebetstreffen anwesend sein, du magst ein Anbeter Gottes sein, aber dienst du Ihm auch? Wir sind aufgerufen zu dienen, ob wir nun Selbständige oder Angestellte sind, ob wir Einfluss auf die Gesellschaft haben oder nicht - Gott ruft dich auf zu dienen. Denke über die verschiedenen Möglichkeiten nach, habe ein offenes Ohr und ein offenes Herz, das dir Gelegenheiten zu dienen zeigt.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Denkt darüber nach, wie Lydia ihre Gaben und ihre gesellschaftliche Stellung benutzte, um Paulus Missionsarbeit zu unterstützen.
- Bereut die Zeiten, als ihr auf andere herabgeschaut habt, die nicht die gleichen Möglichkeiten oder Vorteile hatten wie ihr.
- Dient anderen mit Freude mit allem, was euch zur Verfügung steht.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erstellt gemeinsam ein "Facebook-Profil" für Lydia auf Grundlage dessen, was ihr aus der Heiligen Schrift über sie wisst. Wie gebrauchte sie die Gastfreundschaft als "Plattform" für das Evangelium? Macht danach eine "Gastfreundschaft-Inventur" in eurer Gemeinde. Stellt euch vor, ihr würdet eine Brille aufsetzen, durch die ihr die Gemeinde mit den Augen eines Besuchers seht, der sie zum allerersten Mal betritt. Erstellt eine Liste von Dingen, die dafür sorgen, dass der Besucher sich wohl fühlt sowie eine Liste von Dingen, die möglicherweise das Gegenteil bewirken. Diskutiert gemeinsam, was getan werden kann, damit ihr als Gruppe gastfreundlicher auf andere Menschen wirkt.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Indem wir das Leben von Frauen betrachtet haben, die auf verschiedene Weise in den Missionsdienst gerufen wurden, hat uns diese Lerneinheit zu einer offenen Betrachtungsweise gebracht, wie Gott jeden einzelnen von uns in Seinen Dienst rufen könnte.